Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nebst illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: pro Quartal Rbl. 2.25, ins Ausland pro Quartal Rbl. 5.40. Daselbst bei der Post 5 Mk. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illustr. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telephon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 8-gesp. Inseratenseite 9 Kop., für das Ausl. 70 Pf., resp. 25 Pf. — Reklamen: 60 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingesandte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unhonoriert

Nr. 225. Sonntag, den (6.) 19. Mai 1912. 11. Jahrgang.

CASINO

Programm vom 18. bis 20. Mai unter Anderem:

Die letzten Momente des Roniker-Prozesses

Graf Roniker in Freiheit.

Zigeunerblut

nach Urban Good. — Ein Drama aus dem Leben in 3 Akten mit der weltberühmten ASTA NIELSEN in der Hauptrolle. In Ausf. kgl. Münchener Schausp. (Das beste was Asta Nielsen bisher geboten hat).

Eine gemütliche Pension 6493

Eine reizende Humoreske gespielt durch beste italienische Schauspieler.

Orchester-Konzert. Orchester-Konzert.

„The Bio-Express", Zielonastr. 2.

Смерть Ивана Грознаго!

Heute Sensation!! Auf der Reise nach dem Auslande zum ersten Male in Lodz! Neue Erfindung im Kinotheater! **Kino-Deklamation!!**

Tod Johann's des Grausamen! (Trilogie v. Tolstoi)

Ausgef. vom berühmten Schausp des Theaters Stanisławski Herrn Borecki mit seiner Truppe. — Ausserdem interess. Kinovorstellung best. aus 4 Teilen. 6327

Garten-Varieté „COLOSSEUM"

Cegielnianastraße Nr. 16, Telephon Nr. 19-17.

Das „Varieté" ist nach dem neu eingerichteten Garten übertragen worden. - Zu Beginn der Sommersaison **internation. konkurrenzloses Programm! — Attraktionen!**

Speisen und Getränke im Garten zu ermäßigten Preisen. Bei ungünstigem Wetter Vorstellung im Winter-Lokal, Zachodnia-Straße Nr. 53.

Nach der Vorstellung Cabaret im Winter-Lokal, Zachodniastr. 53. Vor der Vorstellung und während den Pausen Konzert einer Militär-Kapelle.

6470 Direktion H. KURLAND.

Collektive-Ausstellung von Werken des Kunstmalers Adolf Behrmann!!

Petrikauer 9. Entree 20 Kop., Schüler und Kinder 10 Kop.

5506

LUNA

Heute und Morgen unter Anderem:

Einziges Exemplar in Rußland!!!

„Zwischen zwei Herzen"

Sensations-Drama aus dem modernen Leben in 3 Teilen in Ausführung der besten Berliner Schauspieler.

Hochinteressantes Sujet! Hervorragende Darstellung! Glänzende Inszenierung! Unübertreffbare Photographie!

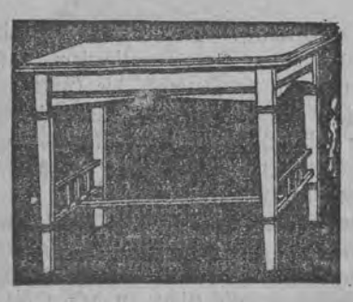
6509

Restaurant HOTEL MANTEUFFEL

— empfing —

Frische Steinbutten
Frische Seezungen
Frischen Rhein-Salm
Frische Hummern
Französische Poularden
Hamburger Kücken,

Prima Astrachaner Caviar. J. Petrykowski.



Möbel-Fabrik und Lager

S. Salomonowicz & Co.,

Lodz, Wschodnia-Straße Nr. 72.

Hiermit erlauben wir uns ergeb. mitzuteilen, daß wir auf Lager stets die kompliziertesten Wohnungs-Einrichtungen wie auch einzelne Möbelstücke besitzen, alles von der exakten Ausführung und liefern solche zu günstigen Bedingungen. Indem wir uns dem geneigten Wohlwollen des geehrten Publikums empfehlen, zeichnen

6496 Hochachtungsvoll S. Salomonowicz & Co. Wschodniastraße 72.

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut der

Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunitzer) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) on 2–5 Rbl. täglich. Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalitation) Blutuntersuchung bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8–9 Uhr früh, 1/2 12–1/2 2 Uhr mittags und 7–8 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen: 8–10 Uhr früh, 1/2 12 – 1/2 2 mittags. 10066

Zahnärztliches Kabinett [10485

L. SLADKIN, Krutka-Str. 4.

Ehem. Assistent des zahnärztlichen Instituts d. Hofzahnarztes Engel in Berlin.

Specialist für zahnärztliche Metalltechnik, Goldkronen, Brücken (künstliche Zähne ohne Gaumen), Gold- und Porzellan-Plomben. Regulierung schief gewachsener Zähne etc. Sprechstunden: von 10–1 und von 4–8 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10–12 Uhr vormittags.

Die beste Schweizerschokolade ist

Cailler. 6471

M. Bermann, Lodz,

Petrikauer-Straße 59.

Avis!!

Mit Kostproben stehe gern zu Diensten.

Teile meiner hochverehrten Kundschaft hierdurch mit, daß ich soeben aus Astrachan zurückgekommen bin, nachdem ich dort größere Abschlüsse in nur prima Sorten ungesalzenen hellgrauen

Caviars

getroffen habe, welche mich in den Stand setzen, meiner werten Kundschaft stets mit sehr guten und billigen Sorten dienen zu können. Mich bestens empfehlend versichere promte Effektuierung.

Hochachtungsvoll M. Bermann.

Mit Kostproben stehe gern zu Diensten.

6515

„Urania-Theater"

Ecke Petrikauer- und Cegielniana-Straße 2878

Täglich grandiose Familien-Variété-Vorstellungen Am 1. und 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inseratenteil.

Sommerstein, Kurbad bei Saalfeld i. Thür. Prosp. frei*)

*) Auskunft über S: Regenerationskuren, Schrotb'sche Kuren etc. Vorzügliche Wirkung.. dauernder Erfolg. Bis Saalfeld nur 14 St. Bahnfahrt. 5516

Natürl. alkalisch-kohlensaures Mineralwasser

BORSHOM

bewährt bei allen Krankheiten der Verdauungs- und Atmungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. 4715

Annonce!

N. P. GRESSEROW,

Lodz, Nowo-Cegelniana Nr. 19,

verpflichtet sich im Laufe von 3 Tagen Auslandspässe auszuwirken. 6512

Dr. Maksymiljan Kohn

ist zurückgekehrt.

Dzielnastraße Nr. 28. 6156

Atelier 6462

für Vergrößerungen und Photographische Aufnahmen von **Adam Urbanowicz,** Petrikauer-Straße 147, Einrahmungen v. Bildern geschmackvoll u. billig.

Kaute verschiedene Verpflichtungen fauler Zahler, Gerichtserkenntnisse, Wyroks, übernehme das Inkasso von Wechseln, Protesten.

U. Fischmann, Zawadzka-Straße Nr. 6. Sprechstunden v. 5–7 Uhr abends 2471

PATENT-ANWALT

CASIMIR von OSSOWSKI,

St. Petersburg, Wosnessenski Prospekt 20 und Berlin W., Potsdamerstr. 5. [116

PFAR. KNEIPP'S SEIFE

allbekannt.

Enthält hervorragende hygien. Eigenschaften.

Erzeugt zarte, weisse Haut, blondendschönen Teint. 1165

Tüchtiger Kaufmann,

der sich in Petersburg niederließ und im Besitze von prima Referenzen ist, sucht Repräsentation für den Petersburger Rayon. Gefl. Off. unter „Kaufmann" nimmt das Bureau von Metzl, Lodz, Petrikauerstr. 102 entgegen. 6448

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält außer der Sonntags-Beilage 16 Seiten.

Politische Wochenschau.

Die Kaisertage in Elsaß-Lothringen, so glänzend ihr Verlauf äußerlich war, sind diesmal leider nicht so harmonisch verlaufen wie in den früheren Jahren, obwohl man doch unter dem neuen Kurse in den zum deutschen Bundesstaat avanzierten Reichslanden einer besonders herzlichen Aufnahme des deutschen Kaisers seitens der Bevölkerung hätte gewärtig sein sollen. Freilich waren die unliebsamen Vorspiele, deren Schauplatz die Zweite Kammer gewesen ist, die Ablehnung des kaiserlichen Gnadenfonds und der Vorstoß gegen die Regierung im Falle Grafenstaden, durchaus geeignet, den Monarchen mit Betrübnis und mit einer Entrüstung zu erfüllen, die sich in den zu dem Bürgermeister Schwander geäußerten Worten in so außerordentlich scharfer Weise Luft gemacht hat. Daß es so gekommen ist, und daß sich an diese in der Aufwallung des Augenblicks gesprochenen Worte so heftige Debatten knüpfen, deren Widerhall bis in den deutschen Reichstag hineinreicht, ist allgemein bedauert worden.

Dem Reichstag wird übrigens allgemein das Zeugnis ausgestellt werden müssen, daß er schnelle und ganze Arbeit vollbringt und so alle die pessimistischen Voraussagungen zunichte macht, mit denen er bei seinem Zusammentritt von manchen Seiten begrüßt wurde. Der glatten Annahme der Militärvorlage ist jetzt die der Flottenvorlage gefolgt, wobei alle bürgerlichen Parteien auf das Wort verzichteten, was gewiß die eindrucksvollste Kundgebung darstellte. Die Deckungsfrage freilich stellt ein schwierigeres Problem dar, und dessen Lösung wird wohl oder übel auf die Herbstsaison vertagt werden müssen. Haben doch die Parteien an der Aufhebung der Branntweinliebesgabe soviel herumgedoktort, daß für die Reichskasse dabei nur noch ein bescheidener Rest bleibt, sodaß von Seiten des Zentrums bereits die Hinausschiebung der Zuckersteuerermäßigung als Ersatz vorgeschlagen wird, während die Parteien der Linken an der Nachlaßsteuer festhalten.

Das Verhalten der überwiegenden Mehrheit des deutschen Reichstags gegenüber den Wehrvorlagen ist von ganz besonderer Bedeutung angesichts der erneuten Bemühungen, die ins Stocken geratenen deutsch-englischen Verständigungsverhandlungen wieder in Fluß zu bringen. Die Volksvertretung hat damit bekundet, daß sie mit der Regierung eines Sinnes ist in dem Bestreben, das eigene Haus ohne Rücksicht auf Ententen und Detenten nach Kräften zu schützen, ebenso wie es von deutscher Seite den Engländern nicht verdacht wird, wenn sie ihre Rüstung nach den eigenen Bedürfnissen ausbauen. Die Flottenfrage wird also aus den Verhandlungen ausscheiden, deren gedeihlicheren Fortgang man von der Ernennung des Frhrn. Marschall von Bieberstein zum Botschafter in London erhofft. Wenn bei den Konferenzen zwischen dem Kaiser, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes nach so unverkennbar langen und reiflichen Erwägungen jener Beschluß gefaßt wurde, so geht daraus ohne weiteres hervor, welche Bedeutung man der Mission des Frhrn. von Marschall beilegt, und das außerordentlich freundliche Echo, welche diese Ernennung in England gefunden hat, scheint jener Auffassung in gewisser Weise schon jetzt Recht zu geben.

Es liegt auf der Hand, daß nur sehr ernste Erwägungen den Entschluß zeitigen konnten, den als tüchtigsten deutschen Diplomaten anerkannten Frhrn. v. Marschall in einem Augenblick von dem Konstantinopoler Posten abzuberufen, wo dort für Deutschland ganz besondere Interessen auf dem Spiele stehen. Es geht daraus hervor, daß die leitenden Kreise in den bisherigen Gesandten in Athen Frhrn. v. Wangenheim ein starkes Vertrauen setzen. Vermehrt doch die Verlegung der italienischen Kriegsführung in das Aegäische Meer die Gefahr internationaler Verwickelungen in bedenklicher Weise, und wenn auch die Dardanellen jetzt wieder frei gegeben sind, so kann doch jeder Tag neue unliebsame Ueberraschungen bringen, da die Italiener offenbar bestrebt sind, in Europa zu billigeren Preisen den Kriegsruhm zu erwerben, der ihnen in Afrika versagt.

Daß dieser in Afrika hoch im Preise steht, diese betrübliche Erfahrung machen ja auch die Franzosen in recht ausgiebiger Weise. Trotz aller Truppennachschübe ist die Lage in Marokko, wo von allen Seiten die Losung des Heiligen Krieges ausgegeben wird, ernster denn je, und auch die des öfteren verkündete Freudenbotschaft von der angeblich erzielten Einigung zwischen den beiden Rivalen Frankreich und Spanien hat sich bisher immer noch als verfrüht erwiesen.

Mit allgemeinem, aufrichtigem Mitgefühl ist die Trauerkunde von dem unter so tragischen Umständen erfolgten Ableben des Königs Friedrich von Dänemark aufgenommen worden, der auf der Rückkehr vom sonnigen Süden, wo er Genesung von seinem Leiden erhofft hatte, einsam und verlassen gestorben ist. Und mit derselben Aufrichtigkeit, mit der man den König Friedrich betrauert, begrüßt man den König Christian X. Ig.

Parlament.

Reichsrat.

(Telegraphischer Bericht.)

P. **Petersburg**, 18. Mai.

Den Vorsitz führt Präsident Akimow.

Das Andenken des verstorbenen Mitglieds des Reichsrats Grafen Pahlen wird durch Erheben von den Sitzen geehrt.

Ohne Debatten gelangt zur Annahme in endgültiger Redaktion der Reichsduma die von der Einigungskommission bereits geprüfte Gesetzesvorlage betreffend einer Verbesserung der materiellen Lage der Inspektoren.

Auf der Tagesordnung befinden sich die auf Initiative der Reichsduma ausgearbeiteten beiden Gesetzesvorlagen betreffend die Einführung der Landschaftsverwaltung im Transbaikal-, Amur- und Küstengebiet sowie in den Gouvernements Tobolsk, Tomsk, Irkutsk und Jenisseisk.

Der Vorsitzende der Kommission für Gesetzesvorlagen Manuchin erklärt, die Kommission erachte die Frage der Einführung der Landschaftsordnung vom Jahre 1890 in Sibirien für verfrüht und unannehmbar, u. z. infolge der ganz besonderen geographischen und ökonomischen Lage, in der sich die einzelnen Gebiete Sibiriens befinden.

Kowalewski erklärt, daß er zwar prinzipiell mit der Einführung der Landschaftsverwaltung einverstanden sei, jedoch in Anbetracht des Umstandes, daß die Bedingungen der einzelnen Gebiete nicht in Betracht gezogen wurden, sich der Ansicht der Kommission anschließen muß.

Der Reichsrat beschließt hierauf, gemäß Gutachten der Kommission beide Gesetzesvorlagen abzulehnen.

Bis zur Pause werden sodann einige kleinere Gesetzesvorlagen angenommen und die Gesetzesvorlage betreffend die Tilgung eines Teiles der während dem Japanischen Kriege herausgegebenen Billette der Reichsrentei auf die Summe von 100 Millionen Rbl. der aus 14 Mitgliedern bestehenden Einigungskommission überwiesen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung werden noch 8 kleinere Gesetzesvorlagen angenommen.

Nächste Sitzung am Donnerstag, den 23. d. M.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

„Du läßt unsre Tage dahinfahren wie einen Strom, Sie sind wie ein Schlaf." Psalm 90, 5.

Von einem alten Kirchenvater ist das Leben mit einer Nacht verglichen worden, in der man schläft, gewiegt von trügerischen Träumen. Wie die Träume uns die schönsten Bilder vorzuspiegeln wissen, wie sie uns die Illusion nicht vorhandenen Reichtums erwecken, wie sie uns hoch über unseren Stand erheben, wie wir von Pracht und Luxus umgeben sind, so macht uns der Traum trunken vor Glück. Je höher uns der Traum ins Feenbereich erhob, um so grausamer ist dann die Enttäuschung beim Erwachen; ist dann der neue Tag gekommen, ist alles verschwunden, es waren nichts als Traumbilder.

Sehr oft es auch sonst ausgesprochen worden, daß das Leben wie ein Traum ist und wenn wir, ob jung oder alt, auf die zurückgelegte Lebenszeit zurückschauen, so müssen wir selbst gestehen, daß alles, was vergangen, wie ein Traum hinter uns liegt. Da uns Menschen glücklicherweise die Fähigkeit verliehen wurde, für das Gute, was wir gehabt haben, ein besseres Gedächtnis zu besitzen, als für das andere, so kommt uns in der Tat das ganze vorangehende Leben wie ein schöner Traum vor. So geht eine Stunde nach der andern, ein Tag und eine Woche nach der andern hin, und alle diese dahingegangene und hingehende Zeit wird ausgefüllt mit dem Bemühen um die Existenzfristung und um Lebensgenuß. Selten, höchstens einmal am Sonntage, kommt man zu ruhigen Stunden, zu einer gedankenvollen Betrachtung von Welt und Leben. Und da denkt man wohl manchmal: Wozu all der Schmerz, die Lust?" Ist denn nirgends ein Ausweg aus diesem Stoßen und Drängen des von Ungerechtigkeiten aller Art, ja von so vielen Verbrechen gestörten und zerrütteten Leben? Ist es denn wirklich nicht möglich, den besseren Trieben im menschlichen Herzen zum uneingeschränkten Siege über die anderen zu verhelfen? Muß alles nur auf die Ueberwindung der anderen Menschen hinausgehen, und ist es unabweislich, diesem Jagen nach Rekords im Fortschritt fortwährend Menschenopfer darzubringen? Aber wenn wir unseren Blick auf die Natur richten, die uns jetzt in ihrem Blütenschmuck vielversprechend umgibt, ist es da nicht ähnlich? Auf der einen Seite Mangel, auf der andern Ueberfluß, und fast täglich hat der Telegraph von Erdbeben, Ueberschwemmungen und sonstigen schweren Naturereignissen zu berichten. Und so sehen wir rings um uns eine Welt, die anscheinend noch in einer Art chaotischen Zustandes beharrt. Dieses Ergebnis unserer Betrachtungen würde aber trostlos sein, wenn wir nicht eines hätten, das uns darüber hinwegzuheben vermöchte, und dieses ist der Gottesgedanke, der uns erfüllt und ohne den das Leben vielleicht ganz unerträglich wäre. Sehen wir, wie unmerklich oder merkbar unsere Tage schwinden, so gewährt es uns einen Trost, daß unser Dasein schließlich doch etwas mehr ist als ein Traum, denn durch den Glauben mündet es in höheren Sphären. Gleich dem Flusse, der sich durch die Länder windet, um dann im Meere aufzugehen, so werden wir auch in dem All aufgehen. Wie wir hoffen, zu neuem Leben. Das ist es allein, was uns über alles Ungemach des Lebens und auch darüber trösten kann, daß das Leben dahinströmt wie ein Fluß.

Zur Einführung der städtischen Selbstverwaltung in Lodz.

Wir haben bereits an dieser Stelle berichtet, daß die in Lodz lebenden Einwohner russischer Nationalität, mit dem Gesetzprojekt über die städtischen Wahlen zur Selbstverwaltung unzufrieden, eine Eingabe an das Ministerium gemacht haben, mit der Bitte, in dem Projekte der Regierung bezüglich die Selbstverwaltung in Lodz, einige Aenderungen vorzunehmen. In dem betreffenden Projekt heißt es bekanntlich u. A.:

§ 28. „Zur Wahl der Stadtverordneten werden die Wähler in 3 Kategorien (Kurien) eingeteilt:

Zur 1. Kategorie gehören die Personen russischer Herkunft, zur 2. Kategorie die Juden und zur 3. Kategorie alle übrigen Wähler.

§ 54. Die Zahl der Stadtverordneten der Stadt Lodz ist auf 120 Personen festgesetzt, von denen laut § 30 mosaischer Konfession $^1/_{10}$ der Gesamtzahl ist (12 Personen), die übrigen Zahl der zu wählenden Stadtverordneten wird unter der ersten und dritten Kategorie geteilt, proportionell der Zahl der Wähler dieser Kategorien."

Was nun das Wahlrecht anbelangt, so ist es laut § 22 desselben Gesetzesprojektes in Lodz allen Personen eingeräumt, die mindestens in der Wohnungssteuer eine Wohnung von 150 Rbl. jährlicher Miete versteuern.

Die in Lodz wohnenden Personen russischer Nationalität berechnen nun, daß unter den gegebenen Bedingungen höchstens 2—3 Personen ihrer Konnationalen als Stadtverordnete der künftigen Stadtduma angehören würden. In Anbetracht dessen aber, daß in Lodz zahlreiche Personen russischer Nationalität wohnen, die als Militär- oder Amtspersonen kein Wahlrecht genießen, finden die Bittsteller diese Zahl von zwei bis drei Personen zur Vertretung der Interessen der in Lodz lebenden Russen als unbedingt zu niedrig gegriffen. Es wird daher darum ersucht, die Zahl der in der Stadtduma vertretenen Russen, derjenigen der Juden gleichzustellen, so daß von den 120 Stadtverordneten 12 Russen und 12 Juden sein sollen.

Was nun die übrigen 97 Stadtverordneten anbelangt, die also, sofern die Petition unserer russischen Mitbürger Berücksichtigung finden sollte, für die dritte allgemeine Kurie übrig bleiben würden, so hat sich ein Kreis hiesiger Industrieller und Kaufleute dieser Angelegenheit angenommen und beabsichtigt, unter Hinweis darauf, daß durch das Regierungsprojekt die Interessen des Handels und der Industrie vollständig unberücksichtigt gelassen worden sind, darum nachzusuchen, daß die dritte Kurie nochmals in zwei gesonderten Wahlkurien geteilt werden würde, und zwar eine Handels- und Industrie-Kurien und eine allgemeine Wahlkurie.

In der Begründung ihrer Petition führen die Antragsteller ungefähr nachstehendes aus: Die Nähmutter der Stadt Lodz, von der ihr Aufblühen und gesamtes Bestehen in erster Linie abhängen, ist die Industrie. Im Laufe des XIX. Jahrhunderts gelang es nur mit vieler Mühe und unter schwerer Arbeitsleistung, dank der Fürsorge des Monarchen, Kaiser Alexander I., der die Anfänge der Industrie förderte und der Unterstützung, die die Regierung auch fernerhin der Industrie gewährte, aus kleinen Anfängen unsere Stadt zu dem gewaltigen Handels- und Industrie-Zentrum machen, das heute, als Halbmillionenstadt, einzigartig im ganzen Reiche dasteht, einerseits in Bezug auf seine Einwohnerschaft, anderseits aber auch gerade deshalb, weil im Leben dieser Stadt die Industrie eine so einzigartige und bestimmende Rolle spielt. Daher liege es im Interesse nicht nur der Gesellschaft, sondern auch der Regierung, daß auch in Zukunft die Früchte einer hundertjährigen Arbeit, die Lodz zu einer so gewaltigen Einheit gemacht haben, vor jeder möglichen Schädigung bewahrt werden. So sei es denn unerläßlich, daß bei der Einführung einer so wichtigen, nötigen und von der Bevölkerung mit so großer Sehnsucht erwarteten Neuerung, wie die städtische Selbstverwaltung es ist, diese solchen Personen anvertaut werde, die über genügende kommerziell-ökonomische Kenntnisse verfügen, damit nicht etwa Personen, denen die vitalsten Interessen von Handel und Industrie freund sind, durch, vielleicht auch gut gemeinte, in der Praxis aber schädliche Beschlüsse, Industrie und Handel schädigen. Um eine für die Stadt nützliche Tätigkeit der Stadtduma zu erzielen, sei es infolge dessen erforderlich, daß von vornherein eine gewisse Zahl von Sitzen den Industriellen und Handeltreibenden gesichert seien. Es müßte also eine Kurie gebildet werden, zu der alle Personen christlicher Konfession (die Juden bilden in der Gesammtheit eine besondere Kurie) gehören, die Gewerbepatente der ersten 5 Kategorien (1500 Rbl., 1000 Rbl., 500 Rbl., 150 Rbl. und 50 Rbl.) und Handelspatente der ersten beiden Kategorien zu 500 Rbl. und 150 oder 125 Rbl. lösen.

Wenn man nun aber in Betracht ziehe, daß das Besitztum in der Stadt Lodz, soweit es sich in christlichen Händen befindet, laut statistischen Daten zu $^3/_4$ Vertretern von Handel und Industrie gehöre, so sei es vollkommen gerecht, wenn man, proportional diesem Besitzstande, dem Handel und der Industrie 81 Sitze in der künftigen Stadtduma reservieren würde. Dieses um so mehr, als auch bei der jüdischen Bevölkerung der Besitz mindestens zu $^3/_4$ in Händen Industrieller und Handeltreibender liege, so daß auch im Interesse dieser Bevölkerungsgruppe eine zielbewußte Förderung der Lodzer Industrie und des Handels liege. Die Bittsteller sind aber derselben Ansicht, wie die Verfasser des Gesetzesprojektes, daß nämlich in der Stadtduma möglichst alle Bevölkungsschichten zu Worte kommen sollen, weshalb sie um 60 Sitze für die Handels- und Industrie-Kurie bitten.

So soll denn nach diesem Projekt die künftige Stadtduma von Lodz sich wie folgt zusammensetzen: 12 Russen, 12 Juden, 60 Vertreter von Handel und Industrie und 36 andere Personen, in der Hauptsache kleine Handel- und Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Mieter, die über 150 Rbl. jährlich Miete zahlen etc.

In dieser Angelegenheit waren bereits Deputationen in Petersburg, denen seitens der zuständigen Ministerien die Weisung erteilt wurde, die gemachten Angaben durch statistisches Material zu belegen. Dieses ist nun gesammelt worden und dieser Lage begibt sich wiederum eine Deputation hiesiger Bürger nach Petersburg, um die entsprechenden Gesuche dem Ministerpräsidenten, dem Minister des Innern und dem Minister für Handel und Industrie einzuhändigen.

Am Freitag fand nun eine Versammlung hiesiger Industrieller und Handeltreibender statt, auf welcher die Gesuche mit den entsprechenden Unterschriften versehen wurden. Gleichzeitig wurde in dieser Versammlung die Frage der Erhebung unserer Stadt in eine Gouvernementsstadt angeregt und einem Komitee die Fürsorge in dieser Frage übertragen.

Zu den bevorstehenden Dumawahlen

gehen uns nachstehende Zeilen zur Veröffentlichung zu:

„Für oder gegen den Fortschritt"... „Wir unterstützen nur den Candidaten, der mit den russischen Collegen Hand in Hand für die Rechte des Volkes eintritt"... So soll nach Herrn O. Lenz („Neue Lodzer Zeitung", Nr. 215) die Wahlparole, der Wahlruf lauten.

In solch' einer allgemeinen Fassung wird wohl jeder Wähler beiden Formeln beitreten können. Aber eben in ihrer Allgemeinheit liegt der Kern großer Mißverständnisse, da es sich leicht in solche Formel sehr Verschiedenes hineinlegen läßt. Denn was ist „Fortschritt", meine Herren? Und was verstehen Sie unter den „Rechten des Volkes"? Und von welchem „Volke" sprechen Sie überhaupt? Und welche „russische Collegen" sollen Mitkämpfer unseres Deputirten sein?... An so wichtige Fragen aber kann man ohne klare politische Anschauungen nicht herantreten; hier muß man eine politische Doctrin vertreten" — meint Herr Lenz und, indem ich ihm vollständig beistimme, halte ich es für nötig hinzuzufügen, daß die Beantwortung der oben aufgeworfenen Fragen nicht allein eine polititische, sondern vielmehr eine culturgeschichtliche und socialogische Doctrin voraussetzt, und daß vom Standpunkte jeder Doctrin die Antworten verschiedenartig ausfallen werden Ganz sonderbar steht es z. B. mit dem „Fortschritt" und dem „Volke". Weder Markow II, nach Graf Bobrinski treten unter der Fahne des „Rückschrittes" (Regres) auf. Lesen Sie das Werk „Ludo" — es soll die Doctrin und das Programm der heutigen russischen Nationalisten feststellen, dort überzeugen Sie sich, daß selbst die Urheber der finnländischen, der chelmschen und dergleichen Gesetzesvorlagen sui generis nach ihrer Meinung Vorkämpfer des wahren Fortschrittes sind, welche die althergebrachten Rechte des russischen Volkes verteidigen. Wenden Sie ihr Augenmerk auf Dmowski — ist er mit seinem agressiven Antisemitismus nicht Träger des Fortschrittes, wie er denselben versteht? Sogar Purischkewitsch — spricht dieser nicht in seinen rasenden Träumereien vom Fortschritt, von den Rechten des Volkes?

Setzen wir aber den Fall, daß wir uns hinsichtlich des „Fortschritts" der „Rechte des Volkes" und des „Volkes" selbst geeinigt haben; wir sind trotzdem noch nicht fertig, denn wir haben uns noch darüber zu einigen, wo und wie unser Vertreter für die Rechte des Volkes, für Gesetzmäßigkeit, für „gesunde" sociale Gesetzgebung eintreten soll. Das Betteln im Vorzimmer der Minister führt ja nach der Ansicht gewisser Politiker auch zum Glücke des Volkes...

Es ist somit klar, daß der Wahlruf, wie schön auch sein Wortlaut sein mag, uns Nichts besagt. Er muß auf einer wissenschaftlich begründeten Doctrin basieren. Bevor wir diese nicht kennen, bleibt uns der Wahlruf fremd. Sollte aber die betreffende Doctrin ein „Noli me tangere" darstellen, das dem Hauch der wohlgesinntesten Kritik Stand zu halten nicht vermag, so werden wir dem Träger des schönsten Wahlrufes zurufen müssen: wir benötigen Begriffe, nicht Wörter, Taten, nicht Vorspielungen. M. A. A.

---

* w. **Städtisches.** Gestern abend fand im Magistratsgebäude unter dem Vorsitz des Herrn Präsidenten der Stadt Lodz, Wirkl. Staatsrat W. Pienkowski, eine Sitzung statt, an der sich unter anderen auch der Ehrenstadtrat Herr Karl Eisert sowie der Architekt Herr Romuald Müller beteiligten. Auf der Tagesordnung standen 2 Fragen betreffend die Eingaben der Herren Icek Zarzewski und Niwen Lewkowicz über den Verkauf von Fischen in 10 offenen Läden an der Alexandrynskastr. Nr. 10, wo gegenwärtig Fleischhallen und Läden erbaut wurden, jedoch bis jetzt noch kein Verkauf stattgefunden hat. Die technisch-sanitäre Kommission genehmigte das Ansuchen unter der Bedingung, daß in jedem Laden ein Abflußrohr eingebaut werden muß, durch welches das Abflußwasser in das Hauptbassin fließen kann, um sodann mittels Tonnen hinter die Stadt gefahren zu werden. Außerdem muß für die lebenden Fische in jedem Laden ein Bassin errichtet werden, während für die toten Fische Körbe und andere Geräte vorhanden sein müssen. Die zweite Frage, betreffend das Gesuch des Abram Berger um Einrichtung eines Bazars an der Wolborskastr. im Hofe des Hauses Nr. 14. Die Kommission lehnte das Gesuch ab, und zwar aus dem Grunde, weil der Hof des betreff. Hauses zu schmal ist und sich für einen Bazar nicht eignet.

* **Personalnachrichten.** Heute nachmittag mit dem 1-Uhrzuge der Lodzer Fabrikbahn treffen Se. Exzellenz der Kurator des Warschauer Lehrbezirks Herr Lewitzki mit seinem Gehilfen Sr. Exzellenz Posatzki-Duchowski, sowie der Schuldirektor der Lodzer Schuldirektion Se. Exzellenz Bieliajew mit Gemahlin hier ein, um am heutigen Schulfeste teilzunehmen. Die ersteren Herren nehmen Logis bei Manufakturrat Herrn Leonhardt, der Schuldirektor beim Ehrenschulkurator Herrn Oskar Schweikert.

* X. **Zur Errichtung eines zweiten Krons-Gymnasiums.** Wie wir bereits an dieser Stelle mitteilten, hat der Kurator des Warschauer Lehrbezirks das Projekt bezüglich der Erbauung und den Unterhalt eines zweiten Krons-Gymnasiums in unserer Stadt befürwortet. Die diesbezüglichen Papiere sind nunmehr vom Herrn Kurator in empfehlenden Sinne dem Ministerium der Volksaufklärung zur Bestätigung eingereicht worden und ist diese Angelelegenheit, wie wir nunmehr erfahren, auf dem besten Wege der Realisierung.

X. **Neue Schulen.** Der Lehrer der hiesigen städtischen Alexanderschule Herr Jewtichejew hat vom Kurator des Warschauer Lehrbezirks die Genehmigung zur Errichtung einer Elementar- und einer 4-klassigen städtischen Schule mit den Rechten der Kronslehranstalten in unserer Stadt erhalten. Diese neuen Schulen werden mit Beginn des Schuljahres eröffnet.

* **Zur Eintreibung der Staats-Immobilien-Steuern.** In Nr. 51 „Sammlung der Gesetze und Bestimmungen" ist ein Verzeichnis der Städte des Königreichs Polen veröffentlicht, in denen die Eintreibung der Staatsimmobiliensteuer den Magistraten obliegt. Diese Pflicht haben, zusammen mit der entsprechenden Rechnungsführung, die Magistrate nachstehender Städte zu erfüllen: Kolno und Tykocin, im Gouvernement Lomza, Sosnowice, Pabianice, Tomaszow, Zgierz und Noworadomsk, im Gouvernement Petrikau, Wyszogrod und Dobrzyn, im Gouvernement Plock; Zelechow, Miedzyrzec, Parczew und Terespol, im Gouvernement Siedlce, sowie sämtliche Städte der Gouvernements Kalisch, Kielce und Lublin.

* **Vom Lodzer deutschen Schul- und Bildungs-Verein.** (Eingesandt). Zu dem morgen (Sonntag) zu veranstaltenden Schulfest werden die Herren Vorstandsmitglieder des Schulvereins, der deutschen Schulkommission sowie die Herren Ehrenkuratore der russischen und deutschen Volksschulen hierdurch höfl. eingeladen. Der Ausmarsch erfolgt um $1^1/_2$ Uhr nachmittags vom Platze des 3. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr (Nikolajewskastraße Nr. 54). Bei ungünstigem Wetter findet das Fest am nächsten Tage (Montag) statt.

* **Ehejubiläum.** Fern von Lodz, in Berlin, feiert übermorgen der hiesige Bürger Lankisch mit seiner Ehegattin Emilie geb. Hopfe das Fest der silbernen Hochzeit. Den Glückwünschen, welche dem Jubelpaar aus diesem Anlaß von seinen zahlreichen Lodzer Verwandten, Freunden und Bekannten zugehen dürften, schließen wir auch die unseren an.

* w. **Von der Aushebungskommission.** Im Laufe d. J. unterliegen der Aushebung aus allen 6 Bezirken der Stadt Lodz insgesammt 1358 Personen.

* **Vom Blumentag.** Nachdem das Ergebnis der Sammlungen für den Blumentag im Bezirk „B. 2" nunmehr feststeht, bringe ich dasselbe hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Dabei kann ich nicht umhin, allen denen, die in Würdigung des edlen Zwecks zu dem schönen Resultate beigetragen haben, herzlichst zu danken.

1. Beilage zu Nr. 225 „Neue Lodzer Zeitung".

Morgen-Ausgabe. Sonntag, den (6.) 19. Mai 1912. Morgen-Ausgabe.

Die unerquicklichen Szene im Reichstage.

Berlin, 18. Mai.

Im Reichstag ist es, wie schon gemeldet, zu einer in der parlamentarischen Geschichte Deutschlands noch niemals erlebten Kundgebung des höchsten Reichsbeamten gegen das Präsidium der Volksvertretnng gekommen. In Empörung über die Angriffe, die der Sozialdemokrat Scheidemann gegen die Person des Kaisers richtete und die von dem amtierenden Präsidenten gar nicht oder doch nicht sofort und nicht mit dem erforderlichen Nachdruck geahndet wurden, verließ der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, dessen Etat zur Debatte stand, den Sitzungssaal. Ihm folgten sämtliche anwesende Vertreter der Regierung und auch das Gros der Konservativen entfernte sich, um nicht länger Ohrenzeugen von Majestätsbeleidigungen zu sein. Während die Verhandlungen selbst fortschritten, zogen die Sozialdemokraten sich ihrerseits zurück, anscheinend um in einer Fraktionssitzung über die Lage zu beraten. Der Bundesratstisch blieb weiter völlig verwaist, kein Zweifel also, daß ein schwerer Konflikt zwischen Regierung und Reichstagspräsidium ausgebrochen ist. Schon sind Kräfte am Werk, um hier vermittelnd tätig zu sein — der Erfolg erscheint indessen im Augenblick noch sehr zweifelhaft.

In parlamentarischen Kreisen der Linken wollte man allerdings wissen. daß um zwei Uhr eine wichtige Sitzung des Bundesrats stattfand, an welcher der Reichskanzler und sein Mitarbeiter teilnahmen; angeblich soll dort die Entscheidung über den bayerischen Jesuitenerlaß auf der Tagesordnung stehen. Indessen kann damit allein das Verhalten der Regierungsvertreter keineswegs erklärt werden. Von anderer Seite verlautet, daß die Bundesratssitzung sich mit den soeben geschehenen Vorgängen im Reichstage befasse. Daß diese eine Präsidialkrisis zur Folge haben müßte, gilt als sicher; ja man spricht sogar schon von der Möglichkeit einer Auflösung des Reichstages.

Paris, 18. Mai. (Preß-Tel.) Die gestrige Debatte im deutschen Reichstage wurde hier mit großer Spannung erwartet. Mit den Straßburger Kaiserworten hat sich sowohl die gesamte hiesige Presse als auch die Bevölkerung lebhaft beschäftigt. Die Worte Scheidemanns, daß die Drohung, preußisch zu werden einer Drohung mit Zuchthaus gleichkomme, sind hier aber nicht neu, denn sowohl die „Patria" als auch das Blatt „Paris midi" hatten bereits gestern in ironischem Tone diese Worte gebraucht. Die stürmischen Auftritte im deutschen Reichstag, das Verlassen des Saales seitens des Reichskanzlers, sowie der Vertreter der Bundesregierungen und eines Teiles der konservativen Abgeordneten verbindet der Berliner Korrespondent des „Temps" mit dem Gerücht, daß Herr von Bethmann Hollweg sich mit dem Kaiser telephonisch in Verbindung gesetzt haben soll und eine Auflösung des Reichstages gedroht habe. Die Haltung des Reichskanzlers wird von den Berliner Korrespondenten der Pariser Presse als nervöser denn je bezeichnet. Die Rede des Kanzlers wird in hiesigen politischen Kreisen für wenig befriedigend gehalten. Die Erklärung, daß die Worte des Kaisers in einer privaten Soiree gefallen seien, änderte nichts daran, daß sie der wahren Meinung des Kaisers entsprächen.

Zum Thronwechsel in Dänemark.

König Christian X. — Kronprinz Friedrich — Königin Alexandrine

Der älteste Sohn des unter so tragischen Umständen verstorbenen dänischen Königs Friedrichs VIII., der als Christian X. den Thron von Dänemark besteigt, wurde im Schlosse Charlottensund am 26. September 1870 geboren, er steht also gegenwärtig im 42. Lebensjahre. Am 26. April 1898 vermählte er sich in Cannes in Südfrankreich mit der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg, die am 24. Dezember 1879 in Schwerin als das älteste der drei Kinder des 1897 verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. geboren wurde. Die neue Königin Alexandrine von Dänemark ist demnach eine Schwester des jetzt regierenden Großherzogs Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin, sowie der deutschen Kronprinzessin Cecilie, während der Bruder des neuen dänischen Königs bekanntlich König von Norwegen ist. Die junge sympathische Königin hat ihrem Gemahl zwei Söhne geschenkt: den am 11. März 1899 geborenen Prinzen Frederick, der jetzt Kronprinz wird, und den am 27. Juli 1900 geborenen Prinzen Knud. König Christian X. wurde für die militärische Laufbahn bestimmt, der er große Passion entgegenbrachte. In der preußischen Armee wird er seit dem Jahre 1902 a la Suite desselben Husarenregiments geführt, dessen Chef sein Vater war, während er in der dänischen Armee den Rang eines Generalmajors bekleidet.

Zum angeblichen Botschafterwechsel.

Paris, 18. Mai.

In hiesigen politischen Kreisen erregt die heute morgen verbreitete Nachricht, daß der französische Botschafter in Peterburg Louis abberufen werden würde, großes Aufsehen. In seinem Leitartikel sucht der „Temps" für Herrn Louis eine Lanze zu brechen und versucht, die zwischen Louis und Iswolski bestehenden Reibereien aus der Welt zu schaffen. Das Blatt erklärt, daß der Botschafter selbst um seine Entlassung gebeten habe, weil er sowohl wie seine Gattin das rauhe Klima nicht vertragen könnten. Aus diesem Grunde beabsichtigte die französische Regierung, Herrn Louis mit einem anderen Posten in einem milderen Klima zu betrauen, um so den hervorragenden Diplomaten dem Vaterlande zu erhalten. Dies sei auch der Grund, weshalb man an Herrn Deschanel herangetreten sei mit der Frage, ob er den Botschafterposten bei einer auf ihn fallenden Wahl annehmen würde. So weit der „Temps". In Wirklichkeit aber war die Stellung Louis in Petersburg in der letzten Zeit schon bedeutend erschüttert, da es schon lange kein Geheimnis mehr war, daß man in französischen Regierungskreisen in Erwägung zog, ob es nicht besser sein würde, an den so überaus zeremoniellen russischen Hof einen aristokratischen Botschafter zu entsenden. In diesem Sinne äußet sich auch heute die „Liberte."

Die „Liberte" äußert sich über die Abberufung des französischen Botschafters aus Petersbnrg und schreibt: Der Minister des Aeußern hat die veröffentlichte Nachricht, daß Ssasonow und Iswolski die Abberufung des Herrn Louis aus Petersburg wünschen, mit aller Ruhe entgegengenommen. Die persönllche Feindschaft, die Iswolski gegen Louis hegt, ist weder neu noch geheimnisvoll. Herr Iswolski hat sich in den letzten zwei Jahren als Champion der russischen Politik aufgespielt, die aber sowohl hier als in Petersburg ein negatives Ergebnis hat. Es hat genügt, daran zu erinnern, daß Herr Iswolski in Uebereinstimmung mit dem italienischen Botschafter Tittoni für Rußland eine abenteuerliche Politik im Orient angestrebt hat, der Frankreich abhold war. In diesem Sinne ist Herr Louis tätig gewesen. Es scheint nun, als ob Herr Iswolski der französischen Nrgierung zu verstehen gegeben hat, daß Herr Louis in Petersburg die französische Regierung nicht genügend repräsentiere, da er zu wenig in Gesellschaft gehe und auch zu wenig Gesellschaft bei sich sehe. Herr Iswolski scheint mit seinen Gründen Erfolg gehabt zu haben. Als Urheber des ganzen Feldzuges gilt der Direktor im Auswärtigen Amt, der den Ehrgeiz besitze, als französischer Botschafter nach Rom zu kommen und durch ein Botschafterrevirement diesen Posten für sich frei zu machen sucht. Man weiß aber nicht, wie Herr Poincare sich dazu stellt. Herr Louis weilt gegenwärtig in Paris und wird trotz der heftigen Angriffe seine Entlassung aus Gesundheitsrücksichten vorläufig noch nicht nachsuchen.

König Friedrichs letzte Fahrt.

Die königliche Yacht „Danebrog" mit der Leiche König Friedrichs sowie der Königin-Witwe, den übrigen Mitgliedern der königlichen Famlie und dem königlichen Gefolge an Bord passierte von Travemünde kommend, unter Eskorte von drei dänischen Panzerschiffen und drei deutschen Kreuzern Gjedser, die Südküste der Insel Falster. Bald darauf verließen die drei deutschen Kreuzer das dänische Geschwader, da dieses nunmehr die dänischen Gewässer erreicht hatte. Die deutschen Kreuzer gaben Salut ab und kehrten, in westlicher Richtung fahrend, zurück. Die Ankunft des „Danebrog" in Kopenhagen erfolgt heute mittag, wo unter großen Zeremonien die Leiche an Land gebracht und in die Schloßkirche überführt wird. Die Beisetzung erfolgt am Freitag, den 24. Mai, von Roskilde aus in der Domkirche.

In wehmutsvoller Stimmung bereitet sich die dänische Hauptstadt darauf vor, ihrem verblichenen König Friedrich, der auf seiner Königsyacht in die Heimat zurückkehrt, die letzte Ehre zu erweisen. Die ganze Stadt prangt in Trauerschmuck. Seit den frühen Morgenstunden herrscht in der inneren Stadt, insbesondere in der Hafengegend, ein ungewöhnliches Treiben. Zahlreiche Landbewohner sind hier eingetroffen, und stündlich kommen neue Massen in der Hauptstadt an. Am nördlichen Zollhause des Hafens, wo die Königs-Yacht anlegen wird, steht seit den frühen Morgenstunden eine dichtgedrängte, erwartungsvolle, ernste Menschenmenge. Der Zuzug auch nach den Straßen, durch die sich der Trauerzug bewegen wird, ist ungeheuer. Unabläßig ziehen Truppen aller Waffengattungen auf, die zur Spalierbildung verwandt werden. An der Landungsstelle ist ein Wald von florumhüllten Trauermasten aufgestellt, die durch Girlanden miteinander verbunden sind. Der Weg, durch den sich der Trauerzug vom Hafen nach der Christiansborgschloßkirche bewegen wird, ist teilweise mit Flaggenmasten, die mit Trauerflor und Blumen umhüllt sind, eingerahmt. Auf dem ganzen Wege werden Truppen Spalier bilden. Sämtliche Gebäude, darunter besonders das Königliche Theater, sind mit schwarzen Draperien

Lodzer Thalia-Theater.

Was hat uns die Theatersaison 1911/12 gelehrt?

von

Heinrich Zimmermann.

sine ira et studio.

De mortuis nil nisi bene, von den Toten soll man zwar nur gutes reden, doch müssen wir auf die verflossene Theatersaison, die am 12. Mai 1912. ihren Abschluß fand und die bereits zu den sogenanten „saison mortes" gehört, einen kritischen Rückblick werfen, ihre Schwächen und Mißerfolge klar beleuchten, damit sie in Zukunft nicht wiederkehren, denn die Vergangenheit ist immer noch die Lehrmeisterin der Zukunft.

Das Theaterwesen steht bei uns noch auf einer ganz besonderen Stufe der Entwicklung. Es hat wie die meisten unseren kulturellen und geistigen Anstalten fast gar keine Tradition und Schule.

Die kulturellen Anstalten, die zur Hebung der geistigen Entwicklung unserer Bevölkerung beitragen können, finden wir bei uns nur in singularin, in der Einzahl sehr selten in pluralis vor.

Wir haben ein Musenmchen, ein Theaterchen aber kein Museum, kein Theater.

Schon rein baulich betrachtet, ist unser Thalia-Theater zu klein, um den künstlerischen Anforderungen der Neuzeit vollauf gerecht zn werden. Die zur Aufführung gelangte „Jungfrau von Orleans" hat es bereits zur Evidenz bewiesen und Massenaufzüge und Massenchöre können deshalb sehr wenig voll zur Geltung gelangen.

Auch unser Theaterpublikum ist ein ganz anderes. Unter Theater kennt keine Premieren und hat auch kein Premierenpublikum, wie es in anderen Großstädten zu finden ist. Was bei uns das Licht der Rampe erblickt, hat bereits fast immer seine Uraufführung erlebt. Eine „Premiere" vor leerem Hause ist bei uns keine Seltenheit, während in den europäischen Großstädten dieses sehr selten vorkommt. Wir haben auch kein „Galeriepublikum". Das „Galeriepublikum" ist in den Großstädten, das geistige Proletariat, die Studentenschaft. Da entscheidet oft die Gallerie über das Schicksal des Schauspiels.

Was bei uns „Gallerie" ist, ist Masse. Unsere Gallerie kann „pfeifen", aber nicht „auspfeifen".

Die oberen Zehntausend dagegen, die sogenannte Crém de la créme, die alljährlich im Auslande, hauptsächlich in Berlin, bei Reinhardt und Brahms gute Theaterkunst genießen, stellen nun wiederum an das Theater große Ansprüche, und da es aus Mangel an Mitteln usw. nicht auf der gewünschten Höhe der Entwicklung stehen kann, wenden sich die oberen Kreise oft vom Theater ganz ab und stellen somit noch die Existenz des Theaters in Frage.

Wie wir sehen, sind es also ganz besondere Verhältnisse, unter denen unser deutsches Theater zu arbeiten gezwungen ist. Die verschiedensten Angriffe aber seitens vieler hiesiger „Theaterreformatoren", daß es unserem Theater an einem einheitlichen System und einer streng gehaltenen künstlerischen Richtung fehle, treffen doch im Grunde genommen „den Nagel nicht ganz auf den Kopf".

In Städten mit vielen Theatern ist es möglich, die künstlerische Richtung, die Schule, ganz einzuhalten. Unser Thalia-Theater dagegen ist wie die meisten Provinzbühnen, ein „Mädchen für Alles": kaleidoskopartig ziehen Tragödien, Schauspiele. Komödien, Possen, Burlesken, Schwänke, Vaudevilles, Operetten und Märchen vorüber. Es genügt einen flüchtigen Blick auf das Repertoire zu werfen, um sich davon zu überzeugen.

So gelangten in der verflossenen Theater-Saison zur Aufführung:

Klassische Werke:

„Egmont" von Goethe (1 Mal), „Maria Stuart" vor Schiller (1 Mal), „Kabale und Liebe" von Schiller (1), „Iphigenie" von Goethe (3), „Die Ahnfrau" von Grillparzer (2), „Die Räuber" von Schiller (2), „Faust" (erster Teil) von Goethe (2), „Die Jungfrau von Orleans" von Schiller (2), „Sappho" von Grillparzer (1), „Don Carlos" von Schiller (1), „Uriel Acosta" von Gutzkow (2), „Der Traum, ein Leben" von Grillparzer (1), „Othello" von Shakespeare (2).

Schauspiele, Dramen, Märchen und Lustspiele:

„Krieg im Frieden", Lustspiel von Moser und Schönthan (2), „Ratten", Tragi-Komödie von Hauptmann (4), „Sommerspuck" Lustspiel von Küchler (2), „Das Bild des Signorelli" von Jaffé (1), „Am Tage des Gerichts" von Rosegger (2), „Eine Ehe" von Jacoby (3), „Im Forsthause" von Skowronek (2), „Preciosa" Schauspiel von Wolff (1), „Die versunkene Glocke" Märchendrama von Hauptmann (2), „Die ferne Prinzessin" Lustspiel von Sudermann (2), „Husarenliebe" Lustspiel von Buchbinder (2), „Jephtas Tochter" Lustspiel von Cavalotti (1), „Der Verschwender" von Raimund (2), „Bürl" Komödie von Holz und Jerschke (2), „Flachsmann als Erzieher" Komödie von Otto Ernst (4), „Papa" Lustspiel von Flers und Caillavet (4), „Goldfische" Lustspiel von Schänthan und Kadelburg (1), „Großstadtluft" Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg (3), „Ein Fallissement" Schauspiel von Björnson (1), „Die Else vom Erlenhof" Volksstück von Staack (2), „Die Heimat von Sudermann (1), „Die fremde Frau" Schauspiel von Bisson (2), „Unsere Käte, Lustspiel von Davies (1), „Alt-Heidelberg" von Meyer-Förster (3), „Im bunten Rock", Lustspiel von Schönthan und Schlicht (2), „Zwei Wappen", Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg" (2), „Die fünf Frankfurter", Lustspiel von Rößler (5), „Glaube und Heimat" von Schönherr (3), „Dorf und Stadt" von Birch-Pfeifer (1), „Das letzte Wort" Lustspiel von Schönthan (1), „Kinder" Komödie von Bahr (1), „Im weißen Rössel" und „Als ich wieder kam" von Blumenthaf und Kadelburg (2), „Auf der Sonnenseife", Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg (1), „Die Ehre" von Sudermann (1), „Vater" Komödie von Guinon und Bouchinet (1), „Cherlock Holmes" von Bonn (5), „Kean" von Dumas (2), „Der Sieger" von Bonn (2), „Der Geigenmacher von Cremona" von Bonn (2), „Der Abschied vom Regiment" von Hartleben (2) und „Der Hund von Baskerville" von Bonn (1).

Schwänke, Possen und Vaudevills.

„Tolle Wirtschaft" von Okonowski (15), „Er und seine Schwester" Posse von Buchbinder (11) „Meyers", Schwank von Friederich (8), „Eine Million" von Berr und Guillemand (12), „Robert und Bertram" von Räder (3), „Der neue Compagnon" von Skowronek (1), „Bocksprünge", von Hirschberger und Kraatz (1), „Die Damen des Regiments" von Horst und Lipschütz (3), „Einer von unsere Leut" Posse von Berg (1), „Charleys Tante" von Brandon Thomas (2).

Zu erwähnen seien noch die zwei Kindervorstellungen „Schneewittchen" und „Max und Moritz" nach Busch.

Bei dieser stattlichen Zahl an herausgebrachten Stücken lassen sich wohl die Mängel an stilistischer Ziselierung und entsprechender Ausstattung von selbst erklären.

Die Vorbereitungszeit ist meistens sehr kurz bemessen und das große „Zug und Kassenstück", das dieser fieberhaften Arbeit ein Ende bereiten könnte, blieb leider auch in der verflossenen Saison ganz aus. Schönhers „Glaube und Heimat" konnte sich nur dreimal auf dem Repertoire halten „Die Million" mit dem Kino hatte nun 12 Mal gezogen und nur der „Tollen Wirtschaft" gelang es mit 15 Aufführungen den Rekord zu schlagen.

Leider kamen die modernen Dramatiker fast gar nicht zu Wort. So brachte uns die verflossene Saison kein einziges Werk von Ibsen, Wedekind, Eulenburg, Mäterlinck usw., dagegen hätte man einige Stücke wie Staacks „Else vom Erlenhof" und Birch-Pfeifers „Dorf und Stadt" ganz ruhig vermissen können.

Der Mißerfolg der vergangenen Saison ist aber auch vor allen Dingen dem Fehlen eines ersten guten Helden und Liebhabers sowie einer ersten Heldin und Liebhaberin zuzuschreiben.

Dieser Mangel rächte sich sehr stark und die Montag-Klassikeraufführungen mit guter Besetzung, die sich fast immer bei uns großer Beliebtheit erfreuten, wurden dadurch zu den am allerschwächsten besuchten Aufführungen, und seit der 13. Aufführung der „Tollen Wirtschaft" an einem Montag, kamen die regelmäßigen traditionellen Montag-Klassiker-Vorstellungen fast ganz aus dem Spielplan. (Sollte etwa die 13 auch hier verhängnisvoll geworden sein?)

Der Mangel an ersten Schauspielkräften hat auch das Interesse für das Schauspiel erheblich geschwächt. Und nur dicht vor Saisonschluß gelang es unserem geschätzten Gast, Ferdinand Bonn, das Interesse für das Schauspiel erheblich zu heben und auf diese Weise künstlerisch einen würdigen Abschluß er erzielen.

Diesen Faktor dürfen wir also nicht außer Acht lassen. Gute erste Schauspielkräfte sind also eine conditio sine qua non einer erfolgreichen Theatersaison in Lodz.

Es gibt aber auch bei uns „gewisse" Kreise, die aus rein persönlichen Gründen dem Theater fernstehen, ja direkt es zu schädigen suchen. Diesen kleinlichen Motiven müssen wir direkt entgegenarbeiten. Wir haben nur ein einziges deutsches Theater und es ist daher unsere Pflicht und Aufgabe diesem Theater unser ganzes Interesse entgegenzubringen.

Wir dürfen nicht nur Moralpredigten halten, denn Moralpredigten helfen dem Theater so wenig, wie dem Leben, der Kunst so wenig wie dem Menschen. Was da hilft, das sind Taten und persönliches Mitun!

Wir haben in Direktor Klein, nicht nur einen ausgezeichneten Künstler ersten Ranges, um den uns manche Bühne des Auslandes beneiden könnte, sondern auch einen zielbewußten Direktor, dem das Blühen unseres deutschen Theaters nahe am Herzen liegt.

Wir müssen mitwirken.

Wir müssen vor allen Dingen auch das künstlerische Bewußtsein und ästhetische Empfinden des Publikums zu entwickeln suchen, denn das Publikum ist insofern eine Macht, als es die materiellen Mittel zum Unterhalt des vielköpfigen Organismus, den eine Bühne darstellt, gewähren muß.

Die Hebung des deutschen Theaters soll also unsere nächste Aufgabe sein. Was Hebbel vom Theater im allgemeinen äußerte, könnte man auch auf unser Theater anwenden: „Es ist ein ebenso wunderlicher, als gewöhnlicher und häufig anzutreffender Irrtum, daß derjenige, der das deutsche Theater für schlecht erklärt, sich auch nicht mit demselben befassen dürfe. Im Gegenteil, das Theater ist zu allen Zeiten, namentlich aber in der unsrigen ein so wichtiges Institut, daß man es mit allen Mitteln wieder zu heben suchen muß."

Es ist deshalb eine sehr erfreuliche Tatsache, daß sich bei uns bereits gewisse Kräfte regen, um dem Theaterwesen in Lodz eine neue Entwicklungsmöglichkeit zu verschaffen. Es hängt nunmehr alles von der Kraft und der Ausdauer derjenigen ab, die sich in den Dienst des Theaters stellen.

Unsere Aufgabe ist es, diesen Prozeß durch Aufklärung zu beschleunigen, energisch dafür einzutreten und unsere Kritik hat, wie Landsberg sich so trefflich äußert, die Pflicht darzustellen, wie eine Bühne beschaffen sein muß, die einigermaßen den gegenwärtigen Forderungen der Bildung, des Kunstsinns, der Sittlichkeit entspricht. Und dann erst wird die Kritik ohne enthusiastische Phrase von dem Theater sagen dürfen: Intreite, nam et hic Dei sunt!

H. Z.

und Blumen dekoriert. König Christian traf um 1/2 10 Uhr im Hafen ein, überall von dem Publikum ehrfuchtsvoll begrüßt, und begab sich an Bord des Inspektionsschiffes „Absalon", um der Könichsyacht entgegenzufhren. Sobald die Begegnung stattgefunden hat, wird sich der König an Bord der Yacht begeben, um seine Mutter, die Königin-Witwe Luise, zu begleiten.

Der deutsche Kronprinz ist nunmehr mit der Vertretung des Kaisens Wilhelm bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Kopenhagen beauftragt. Der Termin der Abreise wird erst festgestellt, wenn das offizielle Programm der Beisetzungsfeierlichkeiten vorliegt. Es ist wahrscheinlich, daß die Kronprinzessin ihren Gemahl begleitet.

Kopenhagen, 18. Mai. Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung des ganzen Landes hat die Ueberführung der Leiche des Königs Friedrich nach der Christianborg-Schloßkirche stattgefunden. Das Wetter ist trübe und regnerisch. Um 10 Uhr 35 Min. kam aus Dragör die Nachricht, daß König Christian, König Haakon von Norwegen, die Königin Alexandrine, Prinz Waldemar und die übrigen Herrschaften, die auf dem „Absalon" der königlichen Yacht „Danebrog" entgegengefahren waren, an Bord des „Danebrog" gegangen waren. Darauf setzte die königliche Yacht, gefolgt von den beiden Panzerschiffen nnd dem „Absalon" die Fahrt nach Kopenhagen fort. Um 11 1/2 Uhr verkündeten Salutschüsse der Kopenhagener Forts das Herannahen der Königsyacht. Am Landungsplatze hatte sich eine glänzende Versammlung eingefunden. Die Minister, die Präsidenten und die meisten Abgeordneten der beiden Kammern des Reichstages, das diplomatische Korps, die Spitzen der städtischen Behörden, viele Offiziere und eine große Anzahl Geladener waren erschienen. Auf dem Platze erwiesen ein Bataillon des Leibgarderediments in roter Galauniform, eine Eskadron Gardehusaren, eine Batterie Feldartillerie und eine Abteilung Marinesoldaten die militärischen Ehren. Um 11 Uhr 50 Minuten glitt die Königsyacht langsam in den Hafen ein. Alle Forts und Kriegsschiffe feuerten Salut. Um 12 Uhr legten sie am Landungsplatz an, wo eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge seit vielen Stunden Aufstellung genommen hatte. Auch die lange Promenade längs des Hafens war mit schwarzgekleideten Menschen dicht gefüllt. Sobald die Landungsbrücke an die Yacht gelegt war, begaben sich die Minister und die Präsidenten des Abgeordnetenhauses und des Reichstages an Bord, um am Sarge des Königs vorbeizudefilieren, welcher im Speisesaal auf einem schwarzen Katafalk aufgestellt war. Sodann begab sich der Doyen des diplomatischen Korps, der norwegische Gesandte Hagerup, begleitet von dem deutschen Gesandten von Weidthausen auf die Königsjacht, um der Königin-Witwe die Teilnahme der ausländischen Gesandten anläßlich des Todes des Königs auszudrücken. Um 12 Uhr 30 Minuten wurde der Sarg, der in die Königsstandarte gehüllt war, von sechs Stabsoffizieren und sechs Kapitänen zur See unter den Klängen eines Trauermarsches an Land getragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Dem Sarge folgten die Königin-Witwe, geführt von König Christian, ferner die Königin Alexandrine, geführt vom König von Norwegen und darauf die übrigen Herrschaften. Der Volksmenge bemächtigte sich eine große Bewegung. Nachdem die königlichen Herrschaften in den bereitstehenden Wagen Platz genommen hatten, setzte sich der Trauerzug um 12 Uhr 30 Min. unter Trommelwirbel in Bewegung. Gegen 1 Uhr 30 Min. traf der Trauerzug bei der Christianborgschloßkirche ein.

* *

Korfu, 18. Mai. Der König von Griechenland hat sich an Bord seiner Yacht „Amphitrite" nach Athen zu den Trauerfeierlichkeiten anläßlich des Ablebens des Königs von Dänemark begeben. Als dem König die Nachricht von dem Tode Friedrichs VIII. in Korfu überbracht wurde, brach er in Tränen aus.

Washington, 18. Mai. Präsident Taft sandte an König Christian X. von Dänemark anläßlich des Todes Königs Friedrichs VIII. ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm, in dem er dem König die besten Wünsche für das weitere Gedeihen des dänischen Staates ausspricht.

Englands Antwort auf die deutsche Flottennovelle.

London, 18. Mai.

Der Erste Lord der Admiralität hat auf eine Frage im Unterhause geantwortet, daß der deutschen Flottenvorlage mit einer nachträglichen Forderung für die britische Marine zu begegnen sei. Am Abend, als er bei den „Schiffbauern" zu Gaste war, öffnete Mr. Churchill sein Seemannsherz noch etwas weiter und sagte: „Ich muß dieses Jahr noch einmal vor das Parlament hintreten und um Geld, Mannschaften und Material bitten (großer Beifall), und obgleich meine nachträglichen Forderungen nicht so hoch sind, als manche hoffen und andere fürchten, sind wir — das heißt die Regierung — doch überzeugt, daß wir das Unterhaus überzeugen können, daß, was wir fordern, sowohl notwendig als genügend ist." Getragen von dem Bewußtsein eines Nelson, führte Mr. Churchill weiter aus, daß die Admiralität überzeugt sei, irgendeine Kombination der Flotten zweier Nationen besiegen zu können. „Es ist meine Ueberzeugung," sagte er „daß ein Krieg in unserer Generation unmöglich ist, ja, daß die wildeste Einbildung keinen Krieg in absehbarer Zeit voraussehen kann. Eine so mächtige Flotte, wie wir sie unterhalten, kann sich natürlich nicht so frei bewegen wie früher, aber wir könnten nicht nur eine genügende Streitmacht in den heimatlichen Gewässern unterhalten, sondern auch jederzeit Expeditionen zu Sonderzwecken ausrüsten. Das ist eine Aufgabe, die uns mit Stolz erfüllen wird. Wir können das heute tun, nächstes Jahr und in den Jahren vor uns. Wir praktischen Männer (Mr. Churchill und die versammelten Schiffbauer) müssen uns sagen, daß mit der Entwicklung der Flotten in der übrigen Welt sich der Radius der Tätigkeit unserer eigenen verengen muß, und hier setzt die Tätigkeit der jungen, starken Tochter Britanias ein. In Australien, in Neuseeland und Canada hat man das bereits begriffen. Es scheint mir, und ich glaube auch Ihnen, daß in den nächsten zehn Jahren unsere Kolonien eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des Flottenbaus entfalten werden. Dann wird es an der Zeit sein, unsere Aufgaben zu teilen: Wir werden die Vorherrschaft zur See auf dem entscheidenden Punkte zu verteidigen haben, während die Kolonien alle übrigen Teile des britischen Reiches zu schützen haben werden." Mr. Churchill maßt sich nicht an, die Einzelheiten dieses großartigen Programms vorzuschreiben, er meint sogar die Admiralität könne das ruhig den Kolonien überlassen. „Wenn Krieg ausbricht," sagt er, „werden unsere überseeischen Landsleute nur einen Wunsch haben, nämlich den, dem Feinde da entgegenzutreten, wo er am gefährlichsten ist."

Ernste Kommentare.

London, 17. Mai. Daily Telegraph bemerkt zu der Rede Winston Churchills: „Wir stehen vor einer ernsten, dauernden, in der Tat wachsenden Krisis. Vielleicht ist es der letzte Versuch, den Frieden zu sichern. Es ist unsere und unserer Verwandten Pflicht, dafür zu sorgen, daß die, welche nach uns kommen, keine Ursache haben, uns grober Vernachlässigung einer nationalen Pflicht zu beschuldigen. Unser Ideal sei: ein Reich, eine Flagge, eine Flotte." Morning Post führt aus, daß, wenn Berlin seinen Ton Paris gegenüber in der Marokkofrage im letzten Sommer nicht geändert hätte, England gemeinsam mit dem Verbündeten Krieg gegen Deutschland geführt und diesem ihre Friedensbedingnugen angezwungen haben würden. „Die Situation des letzten Sommers kann sich jeden Augenblick wiederholen," fährt das Blatt fort, „nachdem Deutschland seine Armee um eine Zahl vermehrt, die dem Kontingent gleichkommt, mit dem England im Kriegsfalle Frankreich zu Hilfe kommen müßte und seine Flottenrüstungen so stark vermehrt, daß wie das neue Gesetz sagt, ein Krieg mit England für dieses verhängnisvoll werden könnte. Sollte es wirklich zum Kriege kommen, so müßte England die deutschen Flotten und die seiner Verbündeten zerstören und Frankreich so viele Truppen zu Hilfe schicken, wie nötig sind, um zu siegen. Dessen war sich letzten Sommer jeder Brite, Mann oder Weib bewußt."

Die Annahme des Trennungsgesetzes für Wales.

London, 18. Mai.

Nicht ganz so wie die radikalen Elemente der liberalen Partei gehofft hatten, lief die Beratung über die zweite Lesung der Frage über die Trennung von Kirche und Staat in Wales aus. Es kann nicht geleugnet werden, daß die erste Abstimmung mit ihrer Mehrheit von 78 Stimmen nicht als befriedigend betrachtet wurde. Und ein dringender Appell an die liberale Mehrheit wurde als notwendig erachtet. Er hat die Stimmen der Mehrheit aber nur um drei vermehrt. Mit 348 gegen 267 Stimmen, wurde wie schon gemeldet, die Trennung von Kirche und Staat in Wales in zweiter Lesung angenommen. Man kann zugegen, daß im Prinzip der Gedanke der Trennung in keinem liberalen Herzen Widerstand findet. Die Frage ist diese: Seit einer Generation und mehr hat die überwältigende Mehrheit des Waliservolkes gegen die privilegierte Stellung der in Wales staatlich anerkannten Kirche von England protestiert, die neben den Nonkonformisten und anderen Sekten nur einen ganz kleinen Teil der Waliser Bevölkernng vertritt. Daß es angesichts der lauten Forderung der Waliser nur gerecht war, die Kirche von England, die von den englischen Herren den Walisern aufgedrungen worden ist, auf gleichen Fuß mit allen übrigen Bekenntnissen zu stellen, darüber herrscht in liberalen Kreisen nirgends ein Zweifel. Aber einen für viele unangenehmen Beigeschmack bekommt das Gesetz durch die Verquickung mit der Geldfrage. Die Forderung, daß die Kirche diejenigen Güter, die sie als nationale Institution erhielt, bei ihrer Rückkehr ins Privatleben, wenn man so sagen darf, der Allgemeinheit zur nationalen Verwendung wieder zurückzugeben hat, läßt sich durchaus rechtfertigen und wird schließlich auf seiten der Regierungsanhänger kaum bestritten. Gleichwohl fühlen sich manche auf der Regierungsseite nicht behaglich bei dem Gedanken, daß sie gesetzmäßig der Kirche einen Besitz fortnehmen sollen, den sie seit ein paar Jahrhunderten unbestritten hatte. In dieser geringen Zufälligkeit liegt die Erklärung für den Rückgang der Regierungsmehrheit, die aber zweifellos das Gesetz als solches schließlich durchbringen wird.

Die letzte Apachenschlacht bei Paris.

„Die Erstürmung des Forts Garnier."

Die Häupter der Pariser Automobilräuberbande sind nun mit schwerer Mühe von der Gerechtigkeit ereilt worden. Von den Häuptlingen sind Bonnot und Garnier tot, Carony und Minnier, genannt Simantow, gefangen. Garnier hat sich ganz nach dem Muster Bonnots in einem einsamen Gebäude, einer Villa im 11 Kilometer von Paris entfernten Nogent-sur-Marne versteckt gehalten und sich, als er entdeckt wurde, mit einem Mitschuldigen verbarrikadiert und den Kampf mit einer ganzen Belagerungsarmee von Zuaven, Artilleristen, Gendarmen und Polizei aufgenommen. Wie in Cheisi-le-Roi, wo sich Bonnot verschanzt hatte, wurde eine Unzahl von Schüssen gewechselt, Sprengungen vorgenommen, bis die Räuber endlich von den durch die Breschen eindringenden Belagerern niedergeschossen wurden. Wieder gab es auch auf der Seite der Belagerer schwer Verwundete. Außer dem Brigadier Fleury, dessen Zustand sehr besorgniserregend ist, sind noch die Inspektoren Cayruse und Delepine, zwei Zuaven, ein Infanterist, ein Sergeant und sechs Polizisten schwer verletzt worden. Nach dem bisherigen Ergebnis der Obduktion scheint festzustehen, daß die beiden Verbrecher kurz vor ihrem Ende noch versuchten, sich eine Kugel in den Kopf zu schießen. Man entdeckte nämlich an ihren Schläfen Spuren, die nur von einer Revolverkugel herrühren können.

Reisedispositionen des Prinzen von Wales.

London, 18. Mai.

Wie hier bestimmt verlautet, wird der Prinz von Wales im Einverständnis mit seinem königlichen Vater und unter strengster Wahrung seines Inkognitos der vor Toulon liegenden französischen Flotte einen Besuch abstatten. Während dieser Zeit wird der englische Thronfolger Gast des Admirals Bous de Lapeyrère sein. Der Prinz wird auch den Manövern des französischen Geschwaders beiwohnen. Er wird aber keine Uniform tragen und auch nicht mit dem seinem prinzlichen Range zukommenden Salut empfangen werden. Von Toulon aus wird der Prinz von Wales per Automobil durch die interessantesten Gegenden Frankreichs nach Paris zurückkehren und sich kurz darauf nach England begeben, um seinen Geburtstag am 23. Juni im Kreise der königlichen Familie zu verleben. Im Juli wird der Prinz dann zunächst wieder nach Paris zurückkehren. Seine endgültige Rückkehr nach England wird gelegentlich der in Cowes stattfindenden Regatten erfolgen, darauf wird er sich nach Schottland begeben und im Oktober seine Studien in Oxford wieder aufnehmen.

Die Spionageaffäre des Grenzkommissars.

Eydtkuhnen, 18. Mai.

Während sich die verschiedenen Depeschen zur angeblichen Spionageaffäre des Grenzkommissars Dreßler bisher noch auf Vermutungen beschränken mußten, liegen seit gestern hier Nachrichten vor, die die bevorstehende Haftentlassung Dreßlers nun keineswegs mehr zweifelhaft erscheinen lassen. Wie die „Vossische Zeitung" von zuständiger Seite erfährt, ist beim Grenzkommissariat Eydtkuhnen gestern unter der persönlichen Adresse des Dreßler ein Brief von der Gräfin Dohna, der Gemahlin des deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, die Dreßler bekanntlich bei seiner Verhaftung über die Grenze begleitete, eingegangen. In dem Schreiben gratuliert die Gräfin dem Kommissar zu seiner Freilassung. Wie weiter feststeht, hat der russische Minister des Innern die Freilassung Dreßlers schon vor einigen Tagen verfügt. Er ist dabei aber auf den Widerstand des russischen Kriegsministers gestoßen, der der Ansicht ist, daß auf alle Fälle die üblichen Formalitäten einer Verhandlung vor dem Bezirksgericht in Suwalki erfüllt werden müßten. Die dortige Verhandlung vor dem Prokureur erwartet man zu Beginn der kommenden Woche.

China und die Sechsmächteanleihe.

Peking, 18. Mai. Die Nationalversammlung beschäftigte sich in geheimer Sitzung mit der Frage der Sechsmächteanleihe. Die Redner sollen sich in äußerst heftigen Worten gegen diese Anleihe wegen der zu ihrer Deckung geforderten Finanzkontrolle ausgesprochen haben. Schließlich wurde der Anleihevorschlag fast einstimmig von der Versammlung abgelehnt. Sollte diese Sechsmächteanleihe endgültig scheitern, so beabsichtigt man, das erforderliche Geld auf dem Wege einer sehr hohen Einkommensteuer, von der die wohlhabenden Klassen getroffen werden sollen, aufzubringen. Verschiedene der in diesem Sinne gehaltenen Reden erinnern an die berühmte Rede Mirabeau's, in welcher er empfahl, ein Viertel des Einkommens der Wohlhabenden und Reichen für den Staat zu beschlagnahmen.

Man ist trotz alledem der Meinung, daß die Verhandlungen mit der Sechsmächte-Finanzgruppe fortgesetzt werden und schließlich doch zu einem Ziele führen werden.

Christenverfolgungen.

London, 18. Mai. Aus Tientsin wird gemeldet, daß mehrere katholische Kirchen eingeäschert und eine große Anzahl von Personen, die zum Katholizismus übertraten, massakriert worden seien. Die christenfeindliche Bewegung in den chinesischen Provinzen greift weiter um sich.

Blutiger Straßenkampf.

Neapel, 17. Mai.

In der Nähe von Neapel spielte sich gestern nachmittag ein blutiges Drama ab. In der Ortschaft Cassnode waren zwei junge Burschen in Liebe zu einem hübschen Mädchen entbrannt, das jedoch weder von dem einen noch von dem anderen etwas wissen wollte. Schon seit einigen Tagen kam es nun zwischen den beiden zu Händeln, die gestern ihren Abschluß in einer regelrechten Schlacht fanden. Beide Liebhaber hatten in Gemeinschaft mit ihren Freunden Spaziergänge unternommen und begegneten sich in einer Straße, wo sie sich gegenseitig verhöhnten. Schließlich kam es zu einem wahren Feuergefecht und als die Munition für die Revolver verschossen war, entspann sich ein fürchterlicher Messerkampf, der sich schließlich in dem nahe gelegenen Wald fortsetzte. Als es endlich der Polizei gelang, die Kämpfenden auseinanderzutreiben, bedeckten 8 Tote das Schlachtfeld. Eine große Anzahl anderer war teils schwer, teils leicht verletzt worden. Unter den Toten befanden sich auch die beiden Helden des Dramas.

Johann Gottlieb Fichte.

(Zu seinem 150. Geburtstage am 19. Mai).

Hundertfünfzig Jahre sind am 19. Mai seit dem Tage verflossen, an welchem der nachmalige berühmte Philosoph Fichte in Rammenau (Oberlausitz) als Sohn eines Handwebers das Licht der Welt erblickte. Bereits als Knabe sich durch regen Geist und seltenes Gedächtnis auszeichnend, kam der junge Fichte 1780 auf die Universität Jena und später nach Leipzig, studierte

hier Theologie und wandte sich dann seinem Lieblingsstudium, der Philosophie, zu. 1788—92 Hauslehrer in Zürich und Warschau, wurde er nach persönlichem Verkehr mit Kant begeisterter Anhänger des Weisen von Königsberg, war Mitte der 99. Jahre Professor in Jena, mußte die Stadt verlassen und hielt dann Vorlesungen an der Universität Erlangen. Höchst einflußreich wirkte Fichte durch seine „Reden an die deutsche Nation" (gehalten 1807—08) in denen er darauf hinwies, daß das gesunkene deutsche Volkstum nur durch eine ganz neue Erziehung wiederherzustellen sei. Von 1810 hielt Fichte an der neuen Universität Berlin Vorträge, erbot sich beim Beginn des Befreiungskrieges, das preußische Hauptquartier als religiöser Redner zu begleiten, wurde jedoch abschlägig beschieden. Ende des Jahres 1813 wurde Fichte vom Lazarettfieber befallen und erlag der Krankheit am 27. Januar 1814.

Fichte war gleichbedeutend als Bahnbrecher auf dem Gebiete philosophischen Denkens wie als sittlicher Erzieher des deutschen Volkes. Sein Leben war das eines Denkers und Kämpfers, erfüllt von unermüdlicher Arbeit im Dienste selbstgewählter Pflicht. Ein fester, unbeugsamer Charakter von stärkster Willens und Tatkraft, war Fichte voll des edelsten Enthusiasmus und konsequent in seinen Ansichten. Kein anderer deutscher Philosoph hat für die deutsche Größe und Wiedergeburt des deutschen Volkes eine so opfermutige Begeisterung selbst gehegt und bei anderen geweckt als Fichte.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

— Der dim. Oberst S. N. Mjassojedoff veröffentlicht in den „Birsh. Wed." einen offenen Brief an Gutschkow: „Sie haben mir, heißt es in ihm, auf mein Schreiben vom 25. April nicht geantwortet. Wenn ich die Ereignisse der letzten Zeit resumiere, muß ich zu dem Schluß kommen, daß Sie die ganze Zeit über eine politische Intrige geleitet haben, deren Ziel war, den Ihnen ergebenen Kriegsministergehilfen Poliwanow auf den Posten des Kriegsministers zu bringen. Sie haben in Ihrer Eigenschaft als Aktionär der „Nowoje Wremja", der „Wetscherneje Wremja" und des „Golos Moskwy" in diesen Blättern systematisch das Publikum irregeführt, und, obwohl Sie wissen mußten, daß die Nachrichten, die Sie über mich hatten, ich hätte militärische Geheimnisse preisgegeben, zweifellos erlogene waren, nichts desto weniger sie Herrn Ssworin zur Verwertung in der Presse übergeben und so den bekannten Inzident auf dem Semenowschen Platz zu Wege gebracht. Am 19. April haben Sie sich in der Sitzung der Landesverteidigungskommission auf ein Zirkular von 1910 berufen, das mich angeblich diskreditieren sollte, wo Sie doch genau wußten, daß ich erst seit dem Oktober 1911 wieder im Dienst des Kriegsministeriums stand. — Sie haben es ferner für möglich befunden, ungeachtet meiner Herausforderung zum Duell durch Ihre Freunde nach wie vor eine Verleumdungskampagne gegen mich fortzusetzen und am 21. April in dem „Golos Moskwy" einen Artikel „Spionage und Haussuchung" zu veröffentlichen, der von unwahren und beleidigenden Behauptungen wimmelte. Nach dem Duell haben Ihre Sekundanten, um vor dem Publikum die Wahrheit zu verbergen, eindringlich gebeten, von einer Publikation des Tatbestandes, wie er im Protokoll niedergelegt ist, Abstand zu nehmen. Nachdem Sie sich von der Fruchtlosigkeit Ihrer Anstrengungen, die Position des Kriegsministers zu erschüttern, überzeugt hatten, wandten Sie sich in Nr. 97 des „Golos Moskwy" gegen seine Person selbst. Zum Glück für Rußland wurde Ihr politisches Intrigenspiel rechtzeitig aufgedeckt und Ihr Bestreben, in der Armee Popularität zu erlangen, durch den Ihnen ergebenen General Poliwanow, ist kläglich gescheitert. Unser Duell ist ohne Resultat verlaufen, dank den unermüdlichen Anstrengungen Ihrer Sekundanten, möglichst harmlose Bedingungen durchzusetzen, aber ich bin überzeugt, daß die Schüsse auf dem Krestowski-Feld die Aufmerksamkeit aller ehrliebenden Leute, aller Patrioten auf Sie gelenkt und Ihnen die Maske abgerissen haben. Das Vorhergegangene gibt mir die Ueberzeugung, daß ich vollkommen im Recht war, Ihnen nach dem Schußwechsel den Rücken zu wenden und dadurch jeden Versuch einer Versöhnung abzuschneiden."

— Die Stadt und das Beerdigungswesen. Laut einem bei der Stadtduma eingebrachten Projekt soll das Beerdigungswesen in die Hände der Stadt gelegt werden. Dieses Projekt findet, den Birsh. Wed. zufolge, in Stadtdumakreisen keine beifällige Aufnahme; obgleich die Realisierung des Projekts im Interesse der städtischen Bevölkerung dringend geboten erscheint, da die Bureaus für die Ausrichtung von Beerdigungen große Summen berechnen, so daß eine nicht ganz ärmliche Beerdigung etwa auf 100 Rbl. zu stehen kommt. In vielen großen westeuropäischen Städten ist das Beerdigungswesen munizipalisiert. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß in St. Petersburg jährlich etwa 50,000 Personen sterben, so bekommt man einen Begriff davon, wieviel durch Munizipalisierung des Beerdigungswesens erspart werden könnte.

— Ueber die Dauer der Vollmachten der Dumadeputierten hat sich der Vorsitzende der Gerichtskommission der Duma Schubinskoi einem Mitarbeiter der „Now. Wr." gegenüber wie folgt geäußert: Ich bin der Ansicht, daß die Vollmachten der Deputierten erst im Herbst und nicht bereits am Ende der gegenwärtigen Session ablaufen. Wie bei jedem durch Wahlen besetzten Amt erlischt die Vollmacht des Gewählten erst bei der Wahl seines Nachfolgers. Praktisch ergibt sich hier allerdings insofern eine Schwierigkeit, als die Wahlen im Reiche nicht alle an einem Tage stattfinden. So hat meiner Ansicht nach der Tag der ersten Wahl als der Termin für alle Deputierten zu gelten. Ueberall werden die Vollmachten der Deputierten nach Jahresperioden und nicht nach Sessionsperioden gerechnet. Die Sessionsperiode bedeutet nur die Zeit der aktiven Tätigkeit der Deputierten. Während der Unterbrechungen der Sessionen oder der Ferienpausen bleiben die Deputierten in ihrem Beruf. — Von Wichtigkeit ist diese Frage u. a. für die Berechnung der Diäten.

— Die Wintpartien beim Fürsten Meschtscherski. Die Nachricht von der reaktionären Konferenz beim Fürsten Meschtscherski wird von dem alten Herrn in seinem Graschdanin-Tagebuch dementiert. Dreimal in der Woche versammle sich bei ihm eine kleine Gesellschaft von drei bis vier Herren zum Mittagessen und Wintspiel. Stischinski, Stürmer und der Marineminister seien alte Freunde von ihm, Durnowo habe noch nie bei ihm gespeist. Das Interesse für etwaige Gespäche auf diesen Abenden im privaten Kreise findet der Fürst ungehörig, namentlich wenn diese Gespräche frei erfunden würden. Er habe sich bereits daran gewöhnt, daß die Geheimpolizei seine Briefe vorher öffne und schlecht verklebt wieder zustelle, daß aber die Retsch sogar in das Geheimnis häuslicher Geselligkeit zu dringen suche, gehe ihm denn doch wider den Strich.

Moskau. Der dahingeschiedene Inhaber des Handelshauses N. Vetter u. C. G. Hinkel, Erbl. Ehrenbürger Georg Hinkel hat, wie die „Mosk. Deutsche Ztg." mitteilt, sein ganzes großangelegtes Unternehmen mit allen Aktiven und Passiven seinen Angestellten, die mindestens fünf Jahre im Dienste der Firma standen, im Verhältnis zu den von ihnen bezogenen Gehälter und der Zahl der Dienstjahre, vermacht, und so wird nun das weitverzweigte, gutfundierte Unternehmen von Personen, die schon zu Lebzeiten der beiden so kurz nacheinander dahingeschiedenen Gründer im Geschäft tätig waren, weitergeführt. Denjenigen Angestellten aber, die seit weniger als fünf Jahren dem Handelshaus angehörten, sind 100,000 Rbl. ausgesetzt. Die Schwester des Dahingeschiedenen, Frau A. Albert, und sein Neffe Hr. F. Kleber, sind mit Immobilien bedacht worden. Diesen beiden Erben fällt das Moskauer Geschäftshaus und eine in Polen belegene Fabrik zu. Der Nichte des Verstorbenen, Frau P. Kentz, wurde ein Legat in Höhe von 100,000 Rbl ausgesetzt; sie hat lebenslänglich den Zinsengenuß von diesem Kapital, welch' letzteres nach ihrem Tode ihren Kindern zufallen soll. Ferner hat der Testator 100,000 Rubel hilfsbedürftigen Personen, die bisher von der Firma materielle Unterstützungen erhielten, vermacht.

Als Testamentsvollstrecker fungieren die Herren V. Nordmark, E. Albert, K. Busch, F. Linde und A. Ulbrich, welch' letztere drei Personen dem Handelshause als Bevollmächtigte angehörten. Es wird beabsichtigt, das Handelshaus N. Vetter u. G. Hinkel, dessen Angestellte nunmehr zugleich auch zu Mitinhabern erhoben worden sind, in etne Aktiengesellschaft zu verwandeln.

Die von ihrem verstorbenen Brotherrn so überaus reich bedachten Angestellten hielten kürzlich eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, zum Zeichen des Dankes für die ihnen erwiesenen Wohltaten und zur Verewigung des Gedächtnisses des edlen Mannes ein Mausoleum auf dem Begräbnisplatz zu errichten. Ferner soll in seiner Heimat, in Zarskoje Selo, ein Armenasyl auf den Namen des teueren Entschlafenen ins Leben gerufen werden. Endlich werden den verschiedene Wohltätigkeitsanstalten, denen der Verstorbene als Mitglied und stets als hilfsbereiter Förderer angehört hatte, einmalige Zuwendungen gemacht. Die Angestellten haben zur Verwirklichung dieser Beschlüsse, die von so pietätvoller Ehrung ihres einstigen unvergeßlichen Vorgesetzten zeugen, 100,000 Rubel ausgesetzt.

Zarizyn. Der „Zar W." beschreibt ein Abzeichen, das der vielgenannte Bischof Hermogen gestiftet hat und das als ein „lästerliches" bezeichnet wird. Hermogen verteilte diesen geistlichen Orden an seine Anhänger zum Tragen auf der Brust. Auf der einen Seite war ein achtspitziges Kreuz dargestellt, darunter der hl. Georg, der einen Drachen ersticht; auf der anderen Seite aber befanden sich 2 Porträtköpfe in Form von Medaillons; links — der Kopf der Kasanschen Muttergottes, rechts — Hermogen! Der eitle Mann hat für die Herstellung dieser Abzeichen viel Geld, natürlich aus der Klosterkasse, ausgegeben.

Kiew. In der Nacht zum 1. (14.) Mai erschienen nach dem „Herold" ein General, ein Oberst und ein Rittmeister in Begleitung dreier Damen in einem Cafe chantant. Sie ließen die Musik spielen und den Chor singen. Der Oberst, stark angeheitert, befahl dem Musiker Schreiber, den Ssamaramarsch zu spielen. Dieser bat um Entschuldigung, er könne diesen Marsch nicht auswendig spielen. Der Oberst Villier zog hierauf den Säbel und trennte dem Musiker mit einem Hieb den Kopf fast völlig vom Rumpf. Der Unglückliche stürzte tot zu Boden. Sogleich schickte man nach dem Festungskommandanten und dem Prokurator. Villier erklärte seine Tat durch einen unglücklichen Zufall. Er wurde verhaftet.

Saratow. Milderung des Urteils. Wie wir seinerzeit ausführlich berichteten, ist der Polizeimeister von Uralsk, Liokin, wegen Ermordung zweier Juden zu 3 Jahren Arrestantenrotten verurteilt worden. Heute nun erfahren wir, daß das Urteil in 6 Monate Festung umgeändert wurde.

Taganrog. (Ein Kampf mit zwei Banditen.) Ueber einen blutigen Zusammenstoß zwischen zwei Banditen und der Polizei sowie Kosaken berichtet der Jushn. Krai folgendes: Am 21. April (4. Mai) erhielt einer der Arbeiter der Berestowo-Bogoduchow-Werke namens Iwanow ein Schlüsseltelegramm, dessen auf vorheriger Verabredung beruhende Worte er ihrem Sinne nach nicht entziffern konnte. Es erwies sich bald, daß das Telegramm nicht an ihn adressiert war, sondern, wie die benachrichtigte Polizei ermittelte, an einen Schlosser Iwanow. Dessen Wohnung wurde nun polizeilich überwacht. Am 24. April (7. Mai) sah man in der Morgendämmerung zwei Unbekannte bei Iwanow eintreten, die ihn bald fortschickten nnd sich dann schlafen legten. Die Polizei umzingelte die Wohnung, verhaftete die Frau Iwanows und machte dann den Versuch, in die Wohnung einzudringen, wurde aber mit Revolverschüssen empfangen. Die Polizei erwiderte die Schüsse, wobei einer der Verbrecher getötet wurde. Der andere verwundete aber zwei Urjadniks. Nun zog sich die Polizei etwas zurück und schickte die Frau Iwanows vor, um mit dem übrig gebliebenen Banditen zu verhandeln. Dieser schoß aber die Frau und ihr Kind nieder. — Nun kamen der Polizei Kosaken zu Hilfe, nnd es begann ein förmliches Feuergefecht, das fast vier Stunden andauerte und während dessen der Unbekannte zwei Bomben schleuderte, die wohl explodierten, aber niemand verletzten. — Nun wurde beschlossen, das Haus in Brand zu stecken, was von den Kosaken mit Lebensgefahr ausgeführt wurde. Bald hörte man in dem in Flammen stehenden Hause den Knall zweier Explosionen, hierauf das Platzen von Revolverpatronen, während der Verbrecher noch immer zu schießen fortfuhr. Als das Dach des brennenden Gebäudes einstürzte, warf der Bandit noch eine Bombe, die jedoch nicht explodierte, sprang aus dem brennenden Hause hinaus und wollte, Schüsse abfeuernd, flüchten, wurde aber von einer Kugel niedergestreckt. Man fand beim Getöteten eine Handtasche mit einem großen Patronenvorrat und einem Notizburch, in dem er seinen Genossen mitteilt, daß man sie verraten habe. — Die Personalien der Getöteten sind noch nicht festgestellt, doch scheint es nnzweifelhaft, daß sie an den letzten Raubüberfällen im Donez-Kohlenrevier beteiligt gewesen sind.

Tergebiet. Im Aul Nasran kamen die Häupter der Inguschen zusammen, um über die immer mehr zunehmenden Verbrechen unter den Inguschen zu beraten. Es wurde festgestellt, daß die Ursache dazu die Liebe der jungen Leute sei und die Habsucht der Alten. Die Alten verlangen nämlich als Kalym (Zahlung für die Braut) ungeheure Summen und die jungen Männer begehen daher, um sich in den Besitz größerer Summen und somit in den Besitz des ersehnten Liebchens zu setzen, die wildesten Ueberfälle mit Mord, Raub und Wegtreibung von Vieh und Pferden. Die Häuptlinge beschlossen, den Kalym festzusetzen, und zwar soll er für ein junges Mädchen nicht mehr als 105 Rbl., für eine Witwe aber nicht mehr als 52 Rubel 50 Kop. betragen. Denn so viel Geld kann jeder tüchtige Bursche im Laufe einiger Monate erarbeiten.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Wandern!

Erblüht im Mai der Flieder, — erwacht die Wanderlust — im Wonnemond wird wieder — die Menschheit „zielbewußt". — Froh packt den Rucksack der Tourist, — und singt: Das ganze Leben ist — ein Sehnen und ein Wandern — von einem Ziel zum andern! — Ja, weiter, immer weiter — drängt uns der Wandertrieb, — der Frohsinn ist Begleiter, — Sorglosigkeit Prinzip. — Wer also wandert durch die Welt, — dem hat das Glück den Pfad erhellt; — ihm lacht der Maiensegen — aus jedem Strauch entgegen! — Dem Wandern ist gewogen, — wer frei und unerschlafft. — Selbst ganze Völker zogen — einst auf die Wanderschaft! — Jetzt sitzen die Nationen fest, — doch wandert man in Ost und West. — Der eine wandert einsam, — der andre zieht „gemeinsam!" — Und wie zu alten Zeiten — so wandert man auch jetzt. — Sogar die Schattenseiten, — sie werden hochgeschätzt! — Jungdeutschland eilt zum Waldespfad, — der Trupp der Wandervögel naht — Pfadfinder zeigen rege — den Wert der Jugendpflege! — Scholaren und Soldaten, — sie wandern froh gesellt, — sogar die Diplomaten — durchwandern oft die Welt — wer heut am gold'nen Horne weilt, — wohl morgen schon gen Norden eilt — herrscht auch beim lieben Vetter — nicht grade Maienwetter! — Doch sonst strahlt wie ein Märchen — die Welt im Mai-Gewand; drum wandert manch' ein Pärchen — jetzt in den Ehestand. Heil Jedem, der den Bund beschlaß! — Es bleibt der beste Weggenoß — ein Weiblein hold und minnig, — drum liebt man es herzinnig! — Das Wandern ist geboten! — Es ziehen ihre Bahn — die kühnen Luftpiloten — in ihrem Aeroplan. — Zu Wasser, Luft und Land bemüht — sich jeder, der für Sport erglüht. — Man holt in schneid'ger Weise — sich jetzt die Wanderpreise. — Erblüht im Mai der Flieder — erwacht die Wanderlust — im Wonnemond wird wieder — die Menschheit „zielbewußt". — Wie wunderschön ist Gottes Welt! — Darum hinaus in Flur und Feld — nur weiter, immer weiter — durch Glanz und Duft.

Ernst Heiter.

Offerten-Anzeiger

Auf Anzeigen mit Offerten-Abgabe in der Geschäftsstelle d. Zeitung lagern bei uns z. Z. Chiffre Briefe unter:

„A 18/6 Br.) „A G" „A R" „A S 50" „A S 500" „A W" 12" B 30" (4 Br.) „B 500" „B 9 G" „B S 100" „(2Br.) „Bankbeamte „Britschke" (2 Br.) „Brunnenbau" 4 Br.) „C 100" „D" „D 5497" „D 30.000" „D I 50" „E B 13" „E S 100" „F B 18" (7 Br.) „F G" „Färberei 500" 2 Br.) „G 100" „G A" „G C 100" „G H 50" (18 Br.) „G M 90" „G R" „G Z U" „H 4000" (2 Br.) „H G 50" „H P" „I B 100" „I R" (4 Br.) „I R 5498" „Juli" (2 Br.) „K B 58" (2 Br.) „K B 68" „K W 19" „L 100" „L B K" (4 Br.) „L G 3 Br. L P M 28" „L Z F" „M F 216" „M G 33" „M H H (2 Br.) „M H W" (2 Br.) „M M" 20 Br.) „Marie" „Möblierte Wohnung" (6 Br.) „Möblierte Zimmer" „N M" „N N" „O 95" „O J" „O J 50" (3 Br.) „P P" „P P 265" „Pflegerin" „R 20.000" „R R" (2 Br.) „R S D" „Russisch 19 2" (2 Br.) „S B" „S B 100" (8 Br.) „S R" 2 Br.) „S R 250" (6 Br.) „S E 71" „S S" S W P" „Streb am 476" „Treue 12" „U A" „V 56 0" „V A" „W Z" (8 Br.) „Weberei Leiter" (3 Br.) „X P Z" „X Z 15" „Y 1011 (2 Br.) „X A" „Z Y G" (3 Br.) "Nr Nr „57" „593" „5244" „5629" 2 Br.) „5877" „20,000" „30.000."

Die Ausgabe der Briefe erfolgt während der Geschäftsstunden gegen Vorzeigung des Auslieferungsscheines.

Lodzer Typen.

VIII.

Die Waschfrau.

„Du siehst geschäftig bei den Linnen
Die Alte dort im weißen Haar."

Große Wäsche! Kritischer Tag erster Ordnung! Nach Aussagen der freilich parteiischen und deshalb nicht als glaubwürdige Belastungszeugen in Betracht kommenden Ehemänner ist es an solchen Tagen zu Hause nicht auszuhalten. Das Dienstmädchen für keinerlei Hilfeleistung, sei es auch nur für die, heißes Rasierwasser zu besorgen, zu haben; die Kleider und Stiefel nur oberflächlich geputzt; das Menu zu Mittag ziemlich primitiv; die Laune der Hausfrau tief unter dem Gefrierpunkt; die Kinder überall im Wege — kurz, der Gipfel der Ungemütlichkeit ist erreicht. Und der Grund für alle diese großen und kleinen Unannehmlichkeiten, die jeder Junggeselle mit in den Kauf nehmen muß, wenn er ins Ehejoch steigt? Ihre Majestät die Waschfrau ist eingezogen.

Kam sie früher, in der guten alten Zeit, um 6 Uhr früh, so läßt sie sich jetzt vor 8 Uhr nicht blicken, hält auch manchmal dann noch das akademische Viertel ein. Mit dem Körbchen in der Hand, tritt sie an, worin sich de nomine die Arbeitsbluse und Schürze befinden, darin sie aber de facto das, was in ihrem Magen nicht mehr untergebracht werden kann, für den Mann oder die Kinder nach Hause mitnimmt. Was in ihrem Magen nicht mehr untergebracht werden kann! — das will was sagen; denn der Magen einer richtigen, einer professionellen Waschfrau ist geräumig wie eine Rennbahn. Mit Training kann man eben alles erreichen. Gleich morgens, nachdem sie zu erscheinen geruht hat, setzt sie sich zum Frühstück nieder, das schon vorbereitet sein muß, und aus einem Liter Kaffee mit 1/4 bis 1/2 Dutzend großer Semmeln besteht. Während des Kauens und Schlürfens erkundigt sie sich bei der Kasia wie nebenbei nach der Zusammensetzung des heutigen Mittagessens, läßt dabei die Bemerkung fallen, wie sie diese oder jene Speise zubereitet liebt — dein Wunsch ist mir Befehl! — und entschließt sich dann, da es unterdessen schon gegen 9 Uhr geworden ist, sich in die Waschküche zu begeben, wo das Wasser schon heiß ist und die Waschgefäße bereits aufgestellt sind. Doch weit kommt man nicht mit dem Waschen, denn zwischen 10 und 11 Uhr erscheint das Mädchen mit einem großen Tablett, auf dem das zweite Frühstück, Schnaps und belegte Stullen — von letzteren so viel als möglich — aufgebaut ist. Der Schwatz ist diesmal nur kurz, denn Kasia hat noch verschiedene Hausarbeit zu erledigen; doch bewegen sich die Zungen bei der Konversation während des Mittagessens dafür um so flinker und lebhafter. „Wenn gute Reden sie begleiten, dann fließt die Arbeit munter fort." Da nimmt man sich z. B. Zeit, nach Kasias Gage zu fragen — „was, nur 9 Rubel monatlich? bei państwo X, wo ich vorige Woche wusch, bekommt die Köchin 12 Rbl. und tut nichts als kochen, verdient aber mindestens noch ebensoviel an den Einkäufen, denn die Madame hat keine Ahnung vom Wirtschaften; und zu Weihnachten Geschenke — ein ganzes Magazin könnte man damit füllen. Was, bei Euch gab es nur ein Kleid, eine Bluse, einen Schal und zwei Rubel Geld? So — o — o? Ich will ja niemand von der Stelle abwendig machen, das ist nicht meine Art. Ich bin, Gott sei Dank, schon 15 Jahre Waschfrau in den feinsten Häusern" — sie hält einen Moment inne, um zu verschnaufen und faltet die von der Wäscherinnengicht verunstalteten Hände über dem noch nicht genug gefüllten Magen — aber Dienstboten abspenstig machen, das tue ich prinzipiell nicht. Doch wenn ich nicht sehr irre, geht bei państwo X, das Mädchen ab, sie heiratet nächstens, da könnte ich mal dort auf den Busch klopfen. — Wie, Dessert gibts bei Euch nur für die Herrschaften?" Kopfschütteln. „Für die Dienstboten nur am Sonntag? Hetzen ist zwar nicht meine Gewohnheit — aber ich würde mir das nicht gefallen lassen. Und die heutige Krautsuppe hätte auch etwas mehr Fleisch vertragen und hätte gut etwas fetter sein können! — Ja, wie stehts denn bei Euch mit dem Trinkgeld? Spielt Euer Herr oft Karten? Wie, niemals? Oh, oh, oh — dann gibts ja sehr wenig Nebeneinnahmen bei Euch? Ich bin zwar der Ansicht, daß ein Mädchen nicht oft die Stelle wechseln soll — aber bei państwo X. sind mindestens dreimal in der Woche Kartenpartien, und das bringt jedes Mal ein schönes Sümmchen ein — — Vielleicht soll ich mal, nachfragen, wenn ich am Sonntag im Vorübergehen dort bin? Ich will ja von Eurer Herrschaft nichts Schlechtes sagen, dazu hätte ich auch keine Veranlaßung — aber bei feinen Leuten geht es anders zu!"

Da die Gnädige jetzt in die Küche tritt, bleibt also der Waschfrau nichts anderes übrig, als aufzustehen. Mit gleißnerischem Lächeln dankt sie für das reichliche, schmackhafte Essen, zieht sich das weiße Koptuch auf dem vom ewigen Strählen mit naßem Kaum vollständig farblos gewordenen Haar zurecht und zieht sich in ihr Revier zurück.

In demselben Ton wird des Gesprach fortgesetzt, wenn Kasia am Nachmittag in die Waschküche kommt, um die Wringmaschine zu drehen, oder um wenigstens so zu tun, als wenn sie sie drehte. Um 5 Uhr ist die Vespermahlzeit an der Reihe, abermals ein Literkrug voll Flüssigkeit, Tee oder Kaffee, dazu Butterbrot in reichlicher Menge oder etliche Semmeln, — und damit reicht sie dann schon bis zum Abendbrot, wenn sie es nicht vorzieht, sich dafür dieses zehn Kopeken in baar vergüten zu lassen. Weniger des materiellen Vorteils wegen, als um Zeit zu sparen, denn pünktlich um 8 Uhr verschwindet sie. Dafür, daß das Körbchen beim Nachhausegehen nicht leer bleibt, sorgt die dankbare Kasia in Anbetracht des in Aussicht gestellten besseren Postens sicherlich.

Der zweite Waschtag erfordert ernstere Arbeit, denn die Wäsche muß bis zum Abend „ins Wasser" kommen, nnd da heißt es, das am gestrigen Tag Versäumte einholen. Freilich, die leiblichen Genüsse werden über der körperlichen Arbeit nicht vernachlässigt und das Brünnlein des Klatsches sprudelt auch am dritten Tag beim Spülen, Kochen, Blauen, Stärken und Aufhängen der Wäsche lebhaft weiter. Denn dabei muß das Mädchen helfen ebenso bei den „Kolory". Und wenn dann die Wäsche zusammengelegt, gerollt und gebügelt und nach langem, schwerem Leiden im Schranke untergebracht ist, dann kann es sich so manche Hausfrau nicht erklären, weshalb ihr Mädchen, das bis dahin so willig und anstellig war, plötzlich störrisch und unfreundlich wird und die erste, beste Gelegenheit benützt, um per nächsten Ersten zu kündigen. „Und das hat mit ihrem Singen die Loreley getan."

Der Backfisch.

Während sich die Pädagogen noch nicht darüber einig sind, ob man die Jugend sexuell aufklären soll oder nicht; während die abgetanen Großmütter behaupteten, bei ihrer Heirat noch auf den Storch geschworen zu haben (wers ihnen glaubt?!); während die modernen Mütter, vielleicht aus Bequemlichkeit, in Gegenwart ihrer Kinder über alles sprechen, hat der Lodzer Backfisch in dieser Angelegenheit schon selbst einen Ausweg gefunden: er braucht nicht aufgeklärt zu werden; aus dem einfachen Grunde, weil er schon alles weiß. Noch mehr als alles. Ihm ist nichts neu, ihm kann nichts imponieren. Er ist auf jedem Gebiet erfahren, hat schon über alles sein Urteil gebildet und läßt sich von keinem etwas dreinreden. Er ist hübsch, fesch und frech, nach dem letzten Modejournal frisiert, chaussiert, gantiert. Kleidet sich individuell, d. h. auffallend, hat freie, selbstbewußte Manieren; betrachtet die Welt vom Ichstandpunkt aus. Höflichkeit, Bescheidenheit, Ehrfurcht vor dem Alter, Respekt vor gebildeten Leuten — das sind alles veraltete Begriffe. Die Anspruchslosigkeit und Aufopferungsfreudigkeit, die während der Jahre der „Bewegung" geherrscht, sind in das Gegenteil, in Egoismus und Saninismus umgeschlagen. Jeder kann handeln, wie er es für richtig findet — chacun à son goût. Der Backfisch von einst, der sich an Marlitt, Werner, Eschstruth, Heimburg und später an Ossip Schubin begeisterte, nachdem er „Herzblättchens Zeitvertreib", das „Töchteralbum", Nicritz und Moser überwunden hatte, errötete bis über beide Ohren, wenn das Thema „heiraten" oder ein ähnliches in seiner Gegenwart angeschnitten werde — der Lodzer Backfisch kann überhaupt nicht mehr erröten — nicht einmal mehr darüber, daß er nicht erröten kann. Und was seine Lektüre anbetrifft, ist er direkt von den Kindermärchen zur Orzeszko und fast ohne Zwischenstation zu Zeromski und Arzybaschew übergegangen. Er ist modern, er ist aufgeklärt, er braucht keine Belehrung, er weiß nicht nur alles, sondern alles besseer — er ist eben „der Lodzer Backfisch."

B. T.

Der gefährlichste Feind im Haushalt

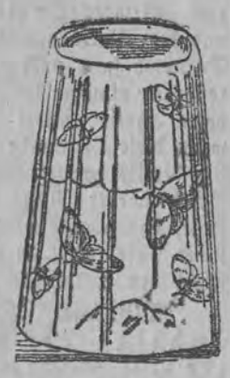
ist die

MOTTE!

Machen Sie das Experiment:

Jeder hascht nach ihr, wenn sie durch das Zimmer fliegt, weil man die Zerstörungswut dieses unscheinbaren Wesens kennt. Kein Polster, kein Kleidungsstück, kein Teppich, kein Pelzwerk ist vor ihr sicher. Mit Bangen denkt die Hausfrau in der Sommerfrische, ob ihre Wohnungseinrichtung gegen Mottenschaden genügend geschützt sei. Inzwischen leidet der zu Hause gebliebene Ehemann unter dem üblen Geruch von Naphthalin u. Kampfer in allen Zimmern.

Eine lebende Motte in ein umgestülptes Glas mit Kampfer, Naphthalin oder sonst eines der bekannten Motten-Vertreibungsmittel gesetzt, wird darin vergnügt und munter weiterleben.



Vergnügte Motten unter einem Glase mit Kampfer.

Ein sicher erprobtes, unbedingt zuverlässiges und geruchloses Mittel ist

Dr. Weinreich's Mottenäther

Dr. Weinreich's Mottenäther ist für alle, ob grosse oder kleine Haushaltungen, Lagerstätten von Tuch, Garn, Pelzwaren, Konfektionswaren, Möbeln, Polstermöbeln, Federlager usw. zum Schutz vor grossem Schaden unentbehrlich.

Besondere Vorzüge: Sichere prompte Vertilgung der Motten und deren Brut, andauernde Wirkung, absolute Unschädlichkeit auch für die kostbarsten Stoffe, sparsam im Gebrauch. Die Stoffe, Möbel, Kleidungsstücke werden mittels Zerstäuber, wie sie zum Zerstäuben von Parfüm verwendet werden, eingespritzt und sind so für die ganze Saison vor Motten bewahrt. Zimmer, in denen behandelte Gegenstände sich befinden, können gelüftet, Kleidungsstücke jederzeit getragen werden, da ihnen kein unangenehmer Geruch anhaftet. Dr. Weinreich's Mottenäther ist in Flaschen à M. 1.25 und M. 2.— für kleine, M. 3.50 für mittlere und M. 6.— für grosse Haushaltungen, passende Zerstäuber à M. 1.10 und 2.— in Apotheken, Drogerien, Parfümerien und einschlägigen Geschäften zu haben; wo nicht erhältlich, wende man sich an die nachstehende Fabrik. Für Grossverbraucher Lieferung in Ballons à 10 und 15 Liter zu ermässigtem Preise. Auskunft und Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungsschreiben durch den alleinigen Fabrikanten

PHARMAKON G. m. b. H. BERLIN SW 29

Um nicht **minderwertige Nachahmungen** zu erhalten, **achte** man stets auf den **Namen „Dr. Weinreich"**

6502

Ich habe meine Tätigkeit in **Bad Reinerz** 6479 wieder aufgenommen

Dr. Hans Naumann

(i. Winter: Meran, Tirol).

Ein Absolvent d. historisch-philosophischen Fakultät der Jagiellonischen Universität in Krakau, im Besitze eines Lehrerzeugnisses, wünscht

Condition

für die Sommermonate in der Stadt oder auch auf dem Lande. 6518

Näheres Emilien-Str. 6 bei Dr. Swidwinski.

Erstkl Hypothek

zu verkaufen, eine à 2000 Rbl. u. eine 12,000 Rbl. mit 9% verzinst. Off. sind unter „592" in der Exp. dss. Bl. niederzulegen. 6480

Zu verleihen 4, 8 u. 10,000 Rbl. 6481

auf 1. Hyp. u. Credit-Anleihe. Off. sind unter „606" in d. Exp. d. Ztg. niederzul.

Rbl. 2000.—

per sofort auf ein halbes Jahr zu günstigen Bedingungen unter Garantie eines sicheren Geschäftes zu leihen gesucht. Offerten erbeten an das „Internationale Annoncen-Bureau", Petrikauer-Straße 48 unter „B. J." 6514

Vergnügungen. 6040

Der Garten **„Venedig"** an der Pabianicer Chaussee, der erste Park hinter dem Geyer'schen Ringe, ist zur Errichtung v. Sodawasserbuden, Schaukeln, Schießbuden, Kegelbahnen etc. zu vermieten.

---

1 Kolonial- u. Galanteriewarenladen

abreisehalber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieser Zeitung. 6486

Bierhalle 6491

an gutem Punkt gelegen, wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Blankowechsel

ausgestellt von Josef Sawicki, giriert Peter Retelecki, sowie eine Quittung mit Stempelmarke auf Rbl. 100 auf den Namen Stanislaw Sierpatowski verloren gegangen. Vor Ankauf wird gewarnt. 6511

Fünf Rubel Belohnung!!!

Ein Hund, weißer Spitz, auf den Namen „Iris" hörend, ist verloren gegangen. Abzugeben beim Wächter des Hauses Zawadzka 30. 6507

---

1 Jagdhund,

braun und weiß gefleckt ist zugelaufen. Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Unkosten Tramwajowa 16 abholen.

Besuchet die schlesischen Bäder

Ausführliche Broschüre durch das **Internationale Verkehrsbüro, Berlin W.,** Unter den Linden 14 **sämtliche Reisebüros** und den **:: Filialen von Rudolf Mosse. ::**

Donnerstag, den 10./23. Mai 1912, 8 Uhr abends:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht;
2) Wahlen: Dreier Verwaltungsmitglieder, an Stelle der turnusmäßig ausscheidenden, eines Mitgliedes für die Wirtschafts-Sektion, eines Mitgliedes für die Sektion für Schonung und Jagd.
3) Ballotage.

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder wird höflichst gebeten.

Kaiserl. Verein waidgerechter Jagd

6425 **Petrikauerstraße Nr. 243.**

6454

W. Salwa

Dzielna-Straße 4.

Freitag, Sonnabend und Sonntag

Vergißmeinnicht-Ausstellung!

Ganze Pflanzen, Schnittblumen und Bouquett-Erzeugnisse zu niedrigen Preisen!

Kur- u. Wasser-Heil-Anstalt Chojny bei Lodz

Unter Leitung des Herrn **St. Witkowski.** 6454

Sanatorium für Nerven- u. innere Krankheiten. Alkohol- und Morphium-Entziehungskuren.

Eigene Küche. Tägl. Post. Teleph.-Verbind. 287. Prosp. gratis durch die Direktion.

Das Atelier zur Anfertigung feiner Damen-Garderoben, Kostüme, Kleider 2c. befindet sich vom 1. April **Nikolajewska-Straße Nr. 29.**

MARTHA KLARR.

Daselbst finden tüchtige Näherinnen dauernde Beschäftigung. 6148

Das billigste, hygienischste und bequemste Heizungs-Material ist

Gas.

Kochet, bügelt, bereitet Bäder ausschließlich auf Gas. Instruktionen und Informationen erteilt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 8—6 Uhr das Magazin d. städtischen Gaswerke in Lodz, **Targowastr. 34. — Telephon 18—35.** 6349

Ruhiger, gesunder Schlaf, Schutz vor Ansteckung nach Krankheiten, nur möglich bei dampfgereinigten und desinfizierten 11916

Bett-Federn

Reinigungs-Anstalt E. Felsch,

Poludniowa-Straße Nr. 30.

Rubel 65,000 und 75,000

sind auf prima Hypothek erster Stelle nach der städt. Kredit-Anleihe im Zentrum der Stadt gegen mäßige Zinsen per sofort oder per 1. Juli zu vergeben. Vermittler verbeten. Offerten unter „L. B. K" an die Exp. dss. Bl. abzugeben. 6427

Abreisehalber aus Lodz sind noch preiswert zu verkaufen:

Eine komplette Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung, fast neu, elektr. Lampen, Teppiche, Portieren, Gardinen und einzelne Möbel von einem Speisezimmer. Zu besehen von 3—7 nachm. Dzielnastraße 47, Wohn. 33. 6305

Einige Sommerwohnungen

in Rogi, auch einzelne Zimmer (Wasserleitung, Badebenutzung, Park, Wald etc.) zu vermieten. Zu erfragen in Rogi (frühere Heilanstalt) oder in Lodz, Pulnocna-Straße Nr. 14. 6262

Sommerwohnung.

Villa 4 Zimmer u. Küche event. auch geteilt in ruhiger waldiger Gegend. Wasserleitung, Badezimmer.

Näheres Nikolajewska-Straße 79 im Galanteriewarengeschäft. 6483

Die wahre Freundschaft zeigt sich im Versagen
Zur rechten Zeit, und es gewährt die Liebe
Gar oft ein schädlich Gut, wenn sie den Willen
Des Fordernden mehr als sein Glück bedenkt.
Goethe.

Die Rache ist mein.

Roman
von
Oskar T. Schweriner.

(Nachdruck verboten).

(22. Fortsetzung.)

Tick, tick, tick, ging die Uhr auf dem Kaminsims. Und mit jedem Tick verging der Bruchteil einer Minute. Es war jetzt zwanzig Minuten zu vier. Ettel machte eine letzte verzweifelte Anstrengung.

„Ich bin heute ein „ungemütlicher Gesellschafter", sagte sie, ohne einen Versuch zu scherzen. „Für mich wäre es am besten, wenn ich ein wenig schlafen würde. Wenn Du —"

Die Baronin unterbrach:

„Du hast gewiß recht, mein Kind. Arme Ettel. Gewiß, versuche zu schlafen!"

Sie stand auf und machte sich, auf Zehenspitzen schreitend, daran, das Zimmer zu verdunkeln. Ettel war außer sich vor innerer Erregung und mußte schweigen.

„So laß doch, Tante. Das ist doch nicht nötig!" stieß sie endlich hervor. Die Tante wandte sich ihr zu.

„Versuch' zu schlafen mein Kind; es wird Dir gut tun!

„So rufe doch die Diener!"

„Laß nur!"

Fünfzehn Minuten vor vier. Die allerhöchste Zeit!

„Tante — ich habe vergessen! Ich habe ein wichtiges Rendezvous, ich muß auf der Stelle fort!"

Ettel war entschlossen aufgesprungen. Ihre Wangen brannten. Die Tante blickte sie erstaunt an.

„In Deinem fieberhaften Zustand. Kind, Du glühst ja. Das kann ich keineswegs zulassen."

„Aber ich muß, Tante, ich muß!"

„Unsinn! Gieb mir die Adresse und ich werde Dich entschuldigen lassen."

„Tante, ich muß fort!"

„O!" sagte die Baronin gedehnt und mit gereizter Stimme, das hättest Du gleich sagen können. Ich konnte nicht ahnen, daß ich störe!"

Sie ging hinüber zum Tisch, zog langsam ihre Handschuh an und klingelte. „Besorgen Sie mir eine Droschke", befahl sie dem Diener.

Zehn Minuten zu vier.

„Mir auch!" wollte Ettel rufen, aber sie wagte es nicht. Wenn die Baronin sie mit einer Handtasche sehen würde, sie wäre imstande, ihr zu folgen. Und niemand durfte wissen, wohin und mit welchem Zuge sie abgereist. Und würde es das Risiko wert sein? War es denn wahrscheinlich, daß sie den Zug überhaupt noch antraf?

Sie entschied, daß es nicht wahrscheinlich sei, ging auf die Baronin zu und legte beide Hände auf ihre Schultern.

„Bist Du mir böse, Tante?"

„Ich müßte es sein! Aber, wer kann Dir ernstlich böse sein, Du gutes Kind. Du hättest mir gleich sagen sollen, daß ich Dir heute im Wege bin!"

„Aber Du bist nicht im Wege, Tante. Ich war nur nervös und krank. Bitte, bleibe noch ein wenig. Ich gehe nicht aus!"

Die Baronin schüttelte den Kopf.

„Du bist ein komisches Menschenkind," sagte sie nachsichtig. „Nun, ein paar Minuten kann ich ja noch bleiben. Jedenfalls bin ich froh, daß Du die wilde Idee aufgegeben hast und nicht ausgehst!"

Der Diener meldete den Wagen.

Ettel war eifrig bemüht, den Verdacht zu verwischen, den sie fürchtete, bei ihrer Tante erweckt zu haben. Umsomehr, als es ihr nicht einmal etwas genutzt hatte. Sie plauderten wieder im schönsten Einvernehmen, als die Uhr vier schlug. Die Baronin sprang auf.

„Jetzt muß ich aber wirklich gehen, mein Kind. Nimm meinen Rat und bleibe heute zu Hause, damit Joe morgen bei seiner Rückkehr nicht eine kranke Frau vorfindet."

Fünf Minuten nach vier. Und die Baronin war fort. Was jetzt? — Ettel sah im Geiste den Zug davon fahren, und Sandor, immer unruhiger werdend, auf- und abschreiten und dann rollte der Zug davon, und Sandor — hier stockten ihre Gedanken. Wenn Sandor ihre Abwesenheit überhaupt nicht bemerkt hat und jetzt im Zuge sitzt!

Der Gedanke wirkte. Bald hielt eine zweite Droschke vor dem Haute. Ettel stieg ein und befahl nach dem Hauptbahnhof zu fahren. Sie fand den Perron fast menschenleer; ihr Zug hat die Halle vor zwanzig Minuten verlassen. Von Sandor keine Spur. Sie durchschritt den Wartesaal und das Restaurant und schließlich tat sie das einzige, was ihr noch zu tun übrig blieb; sie bestieg eine Droschke und fuhr nach Sandors Wohnung. Noch ehe sie die Glocke ziehen konnte, öffnete er selbst die Tür.

Ich habe die ganze Zeit am Fenster gestanden und Dich erwartet, Ettel. Was ist passiert?"

Jetzt saß sie in seinem Zimmer, blaß und atemlos und erzählte. Er ließ sie ruhig sprechen, blickte sie unverwandt an und baute seine Pläne. Daß der Besuch der Baronin kein zufälliger gewesen, das war ihm sofort klar. Sie waren verraten; er hätte darauf schwören können. Und er konnte sich auch den Grund des Besuches denken. Zum Glück ahnte Ettel nichts, es würde sie nur noch nervöser und ängstlicher machen. Jetzt hieß es schnell handeln.

Ettel hatte aufgehört zu sprechen und blickte ihn mit ihren großen Augen flehend an. Da saß sie noch im Hut und Schleier mit ihrer Handtasche mitten in der Stube. Der große Wunsch, der Herzenswunsch der beiden war erfüllt. Sie waren zusammen, der Schritt getan. Und — sie hatten sich noch nicht einmal geküßt, Nicht einmal daran gedacht, sich zu küssen. Das konnte auf später bleiben. Nur schnell handeln.

„Was wollen wir jetzt machen?" fragte Ettel hilflos. Doch Sandor war schon dabei, seinen Mantel anzuziehen.

„Vor allen Dingen, — hinaus," meinte er möglichst ruhig. Seine Stimme vibrierte vor innerer Erregung. Er reichte Ettel die Hand. „Komm!"

Schweigend blickten sie sich in die Augen, einen langen Blick. Dann atmete das Weib tief auf. — Im nächsten Moment hatten sie sich entschlossen erhoben.

„Komm!" wiederholte auch sie.

Da ertönte die Hausklingel; grell, als hätte jemand versucht, sie abzureißen. Und als hätte jemand den Namen ins Zimmer geschrien, so genau wußten die beiden Menschen da, das Weib und der Mann, welche Hand die Glocke in Bewegung gesetzt. Ohne Ettel zu Worte kommen zu lassen, faßte sie Sandor am Arm.

„Folge mir, schnell!" flüsterte er.

Und sie folgte ihm, aus dem Zimmer, in welchem sie standen, durch ein zweites, in ein drittes. Hier drückte Sandor Ettel in einen Stuhl.

„Bleibe hier, bis ich Dich rufe, mein Lieb! Versprich, Du wirst Dich nicht vom Platze rühren."

Ettel versprach. Dann kehrte Sandor ihr den Rücken. Noch einen letzten Blick, dann zog er die Tür hinter sich zu, durchschritt das zweite Zimmer und kehrte so in das erste zurück, dessen Tür er verschloß. Der Diener erwartete ihn. Sandor ließ ihn gar nicht zu Worte kommen. „Der Herr soll eintreten!" befahl er nur.

Und dann ging er bis zur Mitte des Zimmers und heftete seine Blicke auf die Tür, durch die Gyulle Szolla kommen mußte.

Zehntes Kapitel.

Kurz nach zwölf war in Temesvar folgendes mysteriöse Telegramm an Joe Szolla gelangt:

„Wenn Sie Ihr häusliches Glück retten wollen, dann kehren Sie unverzüglich nach Budapest zurück."

Sobald Joe sich von seiner ersten Ueberraschung erholt, war er zum Bahnhof geeilt und hatte noch rechtzeitig den Budapester Expreß abgefangen. Erst im Zuge fragt er sich, wer der mysteriöse Absender des Telegrammes sein möge und was es zu bedeuten habe. Je näher er der Hauptstadt rückte, desto sicherer glaubte er, es handele sich um einen dummen, praktischen Scherz irgend eines Freundes. Was könnte seinem häuslichen Glück drohen? fragte er sich. An Ettel zu zweifeln, kam ihm nicht in den Sinn. Um vier Uhr dreißig lief der Zug in Budapest ein. Um zehn Minuten vor fünf hielt Gyuelle Szollas Droschke vor seinem Hause. Er zahlte den Kutscher ab und trat ein.

Der Diener machte ein erstauntes Gesicht, als er seinen Herrn sah.

„Nein," antwortete er auf Joe's Frage. „Die gnädige Frau ist nicht zu Hause. Sie ist vor etwa einer Stunde zum Bahnhof gefahren! Jawohl, sie trug eine Reisetasche und sie war ganz allein! Nein,— sie hatte keine Botschaft hinterlassen." Aber er, der Diener, habe angenommen, sie reise zum Herrn.

Joe klammerte sich an diese letzten Worte, wie der Ertrinkende an den sprichwörtlichen Strohhalm. Wie, wenn Ettel ihm wirklich einen Ueberraschungsbesuch abstatten wollte. Etwas anderes war ja gar nicht denkbar. Doch dann erinnerte er sich wieder des Telegramms, das er momentan ganz vergessen hatte, und eine große Angst krampfte sein Herz zusammen. Er trat in das Wohnzimmer, um nachzudenken. Und kaum hatte er die Schwelle überschritten, als er auch schon das Briefchen dort an der Tischecke liegen sah.

Eine Minute später hatte er es gelesen.

(Fortsetzung folgt.

Das neueröffnete photographische Kunst-Atelier
unter der Firma
„REMBRANDT"
Petrikauer Strasse 63
6472

führt alle in das Fach der Kunstphotographie einschlagenden Arbeiten zu mässigen Preisen aus und zwar:

1) Zu einem Dtz. Kabinettphotographien wird ein Porträt vollst. gratis zugegeben;
2) 12 Postkarten in künstlerischer Ausführung 1 Rbl. 50 Kop.;
3) Porträts zu 2 Rbl. 95 Kop.

Für gewissenhafte Ausführung leistet das Atelier Garantie.

Helenenhof

Sonntag, den 19. Mai 1912.
Bei günstiger Witterung:
Früh-Konzert
Anfang 7 Uhr. Entree 15 u. 10 Kop.
Nachmittags-Konzert
Anfang 4 Uhr. Entree 25 u. 10 Kop.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. 6490

Meisterhaus.

Heute
Garten-Eröffnung
Täglich Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schützen-Regiments unter persönlicher Leitung des beliebten Kapellmeisters Herrn STEMPNIEWSKI.
Entree: Wochentags 10 Kop. / Sonn- u. Feiertags 15 „ } Kinder 5 Kop.
Hochachtungsvoll A. Böhme.
6355

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde.

Dienstag, den 28. und Mittwoch, den 29. Mai ac. findet im Schützenhause unser diesjähriges
Schützenfest und Königschießen
statt, zu dem wir die Herren Mitglieder und Freunde unserer Gilde, nebst werten Familien, hiermit freundl. einladen.
Der Ausmarsch erfolgt Dienstag, den 28. Mai ac. vormittags vom Meisterhaus-Garten aus.
Wir ersuchen die Herren Mitglieder höfl. daselbst zahlreich in Montur mit Gewehr, um 10 Uhr früh zu erscheinen. Der Vorstand.
NB. Am 2. Feiertag, früh 6 Uhr, Generalübung mit Gewehr im Schützenhaus-Garten. 6348
Freitag, den 19., Mittwoch, den 24. und Freitag, den 26. Mai, nachmittags 6 Uhr, finden Exercicien mit Gewehr im Schützenhausgarten statt, an denen zahlreich zu beteiligen ersucht der Kommandant.

GETRÄNKE,

die Reizstoffe enthalten, greifen Magen u. Nerven an und sind deshalb zum täglichen Genuß nicht geeignet. Ein Getränk dagegen, das nach dem Urteil ärztlicher Autoritäten keinen einzigen schädlichen Stoff enthält und jedermann immer gut bekommt, ist Kathreiners Kneipp Malzkaffee. Seiner großen Bekömmlichkeit und seinem aromatischen Wohlgeschmack verdankt Kathreiners Kneipp Malzkaffee seine immer wachsende enorme Verbreitung in allen Kulturländern der Erde. Rechnet man noch seine große Billigkeit hinzu, so wird es jedem klar, daß Kathreiners Kneipp Malzkaffee das beste und empfehlenswerteste tägliche Getränk ist.

Es handelt sich um Ihre Gesundheit!
G. MANGELSDORF, Riga.
Abteilung: 5197
Kathreiners Kneipp Malzkaffee-Fabriken.

Deutscher Gewerbeverein.

D.G.V. 1905

Sonntag, den 19. Mai 1912:
Eröffnung der Sommer-Saison
in dem eigenen Park in
Ruda-Pabianicka.

Konzert von 3 Uhr nachm. ab. Illumination. Tanz in der großen Veranda. Es sind so viele gedeckte Räume vorhanden, daß das Fest **bei jeder Witterung stattfindet.**

Durch Uebereinkommen mit der elektrischen Zufuhrbahn ist für Rückfahrt sämtlicher Teilnehmer bestens gesorgt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
6468 **der Vorstand.**

Respektabler, in mittleren Jahren stehender sächsischer Mann sucht Stellung als
Web-Meister oder besserer Stuhlmeister.
Besuchte die Glauchauer höhere Webschule mit Prämiirung. War die letzten 5 Jahre als Webmeister in der Teppich-Plüsch-Sammetbranche tätig. Spezialist in Doppelplüschstühlen. Gute Kenntnisse in der Herrenstoffbranche für Schönherr'sche u. Hartmann'sche Webstühle. Als gelernter Handweber mit allen Fächern der Weberei gut vertraut. Empfehle mich zu Neugründungen als erfahrener und praktischer Meister. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Offerten unter „O. K. 21" an die Expedition dss. Blattes oder direkt an Oskar Kästner, Webmeister in Kalisch, Towarowastraße Nr. 21 erbeten. 6322

Vertretung.
Solide Firma, in den besseren Manufaktur- und Damenkonfektionsgeschäften Warschaus vorzüglich eingeführt, sucht Vertretung eines größeren leistungsfähigen Hauses. Uebernimmt einen Teil Delkredere.
Gefl. Offerten unter „Solide Vertretung" an die Expedition dieses Blattes. 6484

Einige tüchtige
Stadtrechercheure
werden zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres in der Lodzer Filiale der Buchhandelsgesellschaft „Kultur", Wulczanskastraße Nr. 29. 6308

Молодой человѣкъ
(еврей) окончившій Коммерческій Институтъ, дѣятельный и сбозобный, владѣющій французск. и нѣмецк. языкамъ, ищетъ подходящую должность. Обращ. съ предложеніями по адр.: Лодзь. До востр. предъ явителю почтовой росписки Nr. 632. 6376

Zwei tüchtige
Maschinen-Schlosser
für Motoren-Bau werden gesucht. 6395
Näheres Motorenfabrik Widzewska-Str. Nr. 105.

Lehrling
mit guter Schulbildung, christlicher Konfession, von bedeutender Firma gesucht. Anfangsgehalt 25 Rubel monatlich. — Selbstgeschriebene Offerten in polnischer, russischer und deutscher Sprache unter „Lehrling" zu richten an die Annoncen-Expedition von G. Unger, Warschau, Wierzbowa-Straße Nr. 8. 6347

Karlsbad
DREI LILIEN

Haus I. Ranges. Vis-à-vis Mühlbrunn.
Elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Bäder, Telephon. 5276
Ganzjährig geöffnet.

Stolpmünde, Ostseebad, unmittelbar an der offenen See gelegen, umgeben von Wald. 500 m lange Molen. Breiter, feinsand. Strand. Herren- u. Damenbad. Neues Warmbad für See- u. medizin. Bäder, elektrische u. Moorbäder. Gute Kurkapelle, Theater, Sport. Lebhaft. Hafenverkehr. Prosp. frei durch die Badeverwaltg.

Klimatische Waldstation
Inowlodz am Flusse Pilica,
zwischen den Waldungen Spala. Möblierte Sommerwohnungen. **Die Chaussee von der Station Tomaschow bis Inowlodz ist beendet.** Näheres bei dem vereid. Rechtsanwalt Bierenzweig, Zielona Nr. 11. Zu sprech. v. 3—6 Uhr nachm. Teleph. 12—18. 5487

See- u. Solbad
Swinemünde
Ostseebad I. Ranges. 5 Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familien-Bad. Waldreiche Umgebung. — Kanalisation u. Wasserleitung. Zentralverkehr. Ueber 20,000 Kurgäste. 5539
Auskunft durch die Badedirektion.

Bad Carlsruhe in Schlesien.
(Stat. d. Opp.-Namsl. Bahn) Gas- u. elektr. Licht-Anlagen. Ausgedehnte Kiefernwaldung., reizend. Park, gr. Seen: Rudersport u. Angelgelegenheit. Ind.: Rheumatism., Gicht, Nervenleid., Blutarmut, Bleichsucht, Störung d. Körp. nach erschöpfend. Krankh., schwierig. Operat. usw. Kurmittel, Kiefernadel-, Dampf-, sowie alle Art. med. Bäder, Kaltwasser-, Luft-, Liege- u. Terrainkuren, elektr. Licht- u. Vierzellenbäder, Sonnenbad. Vorzügl. Pens. Bill. Wohnungen. Eröffn. 8. Mai, Prosp. gratis d. d. Verwalt. E. Claas. 4451

Diätet. Kuren nach Schroth — Dr. Möller's Sanatorium in Dresden-Loschwitz. Herrliche Lage! Wirks. Heilverf. in chron. Krankh. — Prosp. u. Brosch. frei.

Reinerz-Bad, Park-Hotel Liche mit Depedenz VILLA HYGIEA. Besteingeführte Häuser i. schönst., staubfreier Lage a. d. Kurpromenade. Fernspr. 22. Verschliessbare Garage. Auto-Wagen u. Hausdiener am Bahnhof. Offizier-Verein. Beamten-Verein. Besitzer: B. Liche 4370

BAD ELSTER
Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium u. Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut. Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Grosses Luftbad m. Schwimmteichen.
500 M. ü. d. M., gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen u. Parkanlagen, a. d. Linie Leipzig-Eger. — Besucherzahl ständig wachsend, 1911: 16 788. Saison: 1 Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 15 Ärzte, 2 Ärztinnen.
Elster hat hervorragende Erfolge
bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Blutarmut, Bleichsucht, Herzleiden (Terrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber, Fettleibigkeit, Gicht u. Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte u. Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.
Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden. 3385

Bad Kudowa in Schlesien
„Villa Flemming"
Vornehmes Logierhaus in staubfreier, ruhiger Lage, 5 Minuten — vom Kurplatz u. Bädern mit allem Komfort der Neuzeit. —
Vor- u. Nachsaison bedeutende Preisermäßigung.
Mit und ohne Pension.
5318 Besitzer: **Flemming**, Leutnant a. D.

Sanatorium Ulbrichshöhe b. Reichenbach i. Schl. im Eulengebirge, physik. diätet. Kuranstalt für Nerven-, innere und Stoffwechsel-Krankheiten. Spezielle Einrichtung für orthopädisches Turnen und Röntgenbehandlung. Radium-Institut, moderner Komfort, 3 Aerzte.
4866 Chefarzt Dr. Woelm.

BAD LANGENAU
Grafschaft Glatz (Schles.)
Frauenleiden, Herz-Krankheiten, Nerven-, Blut- und Stoffwechselkrankh.
Liebl. Gebirgskurort; stärkste radiumhalt. nat. Stahl- und Moorbäder. 3 Aerzte. Waldtheater. Wohlfeiler Aufenthalt. Prospekte 4503 Die Bade-Verwaltung.

Villa Elisabeth
Kinderpensionat für Mädchen von sechs Jahren an —
Hirschberg in Schles., Wilhelmstr. 28
Aufnahme von Schülerinnen jederzeit. Beaufsichtigung der Schularbeiten, gesunde Lage, sorgfältige Körperpflege, individuelle Behandlung, sehr mäßige Preise. Prospekte gratis auch durch die Red. der „N. L. Z." 5066

Frauen-Krankheiten Knochen- und Gelenk-Leiden, Ergüsse, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Skrophulose heilt
Soolbad Goczalkowitz
bei Pleß (Oberschlesien), Station der Breslau—Dziedltzer Eisenbahn.
Natürliche jod-, brom- und radiumhaltige Soolquelle
— Mit allen modernen Kur-Einrichtungen ausgestattet —
Chirurg. Sanatorium und Privatkinderheim
Badeärzte: Geheim. Sanitätsrat Dr. Kratzert und Sanitätsrat Dr. Lasker. Saison v. 1. Mai bis 30. Sept. Versand von Brunnen, konzentr. Soole, Soolsalz u. Soolseife. Prospekte gratis durch sämtl. Büros von Rudolf Mosse, das Internationale öffentl. Verkehrsbüro Berlin W. 8, Unter den Linden 14 und durch **Die Badeverwaltung.**

Pension Montrose
1. Ranges — Inhaberin Frau Eugenie Szykier
Berlin-Charlottenburg Wilmersdorferstraße Nr. 98/99 Ecke Sybelstraße, hochparterre
3 Minuten vom Bahnhof Charlottenburg. Teleph.: Steinplatz 9126. Mäßige Preise! Elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension auf Tage, Wochen und Monate. Aller Comfort. Fahrstuhl, elektr. Licht. Es wird auch russisch und polnisch gesprochen! 5363

C. R. WITT, Lodz
Baugeschäft, Wodna-Str. № 33.
Entwürfe, Bauausführungen, Revisionen. 1950

Diverse
WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUME
sowie 3767
Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und
Dr. Lahmann's
Nährsalz-Cacao, Chocolade
(vegetabile Pflanzmilch für Säuglinge) empfiehlt
Adolf Berthold
Petrikauerstrasse 146, Ecke Evangecka, Tel. 26-85
Wein-, Spirituosen, Delikatessen- und Kolonialwaren-Handlung.

3962

„BANZAJ"
ENTFERNT GRUENDLICH
SOMMERSPROSSEN, GELBE FLECKEN
FINNEN UND RUNZELN
Preis Rb. 1.50. Ueberall käuflich.
Vom Depart. f. Handel u. Ind. sub № 1843 genehmigt.

Das Lampen-Geschäft
— von —
M. Borakowski

Petrikauer 37 Tel. 694
empfiehlt ein reichh. Lager von
Gas-, elektrischen und Petroleum-Lampen
— — zu mässigen Preisen. — —
FILIALE: Petrikauer 189, Tel. 18-39

Handelsauskünfte
kaufmännische Geschäfte und Vermittelungen aller Art zwischen hiesigen und dortigen Kaufleuten. Beschaffung von Vertretungen in Deutschland erledigt
W. Kucner
4442 Kommissions-Bank Posen, Schützenstr. Nr. 3

BUCHDRUCK
KLISCHEES
FÜR MODERNE
REKLAME
ENTWÜRFE
FÜR ALLE BRANCHEN
R. BORKENHAGEN
PETRIKAUER STR. 100
TELEFON 24-72
133

VII-kl. Mädchen-Handelsschule
C. Waszczyńska,
Zielona-Straße Nr. 15. 6124
Die Schulverwaltung macht bekannt, das die Examinas vor den Ferien am 10. Juni beginnen. Aufnahmegesuche nimmt die Schulkanzlei bis incl. den 8. Juni täglich von 9 Uhr morgens bis 2 Uhr nachm. entgegen.

Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie. — Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen.

Ich kaufe das ganze Jahr!
Es werden leistungsfähige Fabrikanten der Strumpf-, Kragenschoner- und Handschuh-Branche gesucht. Wo? sagt die Exp. der „Neuen Lodzer Zeitung". 5244

Streichfertige dauerhafte
Firniss- und Emaille-Lackfarben
für: Sommerhäuschen
Gartenmöbel
Drahtzäune
Eisengitter
Fenster, Thüren
Fussböden
Badewannen etc.
empfiehlt in allen Nuancen die 5943
Farbwarenhandlung
A. MÜLLER
Przejazdstrasse Nr. 4. Telepon Nr. 18-03.

Lodzer Städtisches Schlachthaus
Inzynierskastraße Nr. 1 — **Fernsprech. Nr. 46**
empfiehlt zu mäßigen Preisen:
Rind- und Kuhhäute, Kalbfelle, Pferdehäute, trockene und gesalzene
Talg und Schmalz, dampfgeschmolzene für technische Zwecke.
Getrocknetes Blutmehl, als künstliches Düngmittel.
Fleischknochenmehl, als Futter für Fische, Federvieh und Schweine.
Tapezierhaare, desinfizierte, in ausgezeichnet. Gattungen u. verschied. Farben
Rohe, feuchte und trockene Borste (Szczecina). 1710

TEICHMANN & MAUCH
= Elektrotechnisches Instalationsbureau und Reparaturwerkstätten. =
LODZ, Rozwadowskastr. 1, Telephon № 425.
Telephon № 425. — Telephon № 425.
Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausinstallation, Klingel-, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen, Elektrische = Uhren, Wächterkontroll-Anlagen, =
Lager von Dynamos und Elektromotoren.
Verkauf von Installationsmaterialien. Osramlampen von 10-1000 Kerzen.
Reichh. Lager von Beleuchtungskörpern in allen Preislagen. 5580
Einrichtung v. Villen u. Wohnhäusern mit stilv. Beleuchtungskörpern nach künstl. Entwürfen.
Reparaturen v. elektr. Motoren u. Maschinen etc.

KOMPANIE SINGER
AN DIESEM SCHILD SIND DIE LÄDEN ERKENNBAR,

IN DENEN DIE NÄHMASCHINEN DER KOMPANIE SINGER VERKAUFT WERDEN
FILIALEN IN ALLEN STÄDTEN DES REICHES.

UNSERE MAGAZINE
befinden sich:
In Lodz Petrikauerstr. 86, Petrikauerstr. 272, Konstantinerstr. 35., Zgierskastr. 9. ‖ In Pabianice Zamkowa. Haus Schmidt.

Pierwszorzędne Kaucjonowane Biuro Nauczycielskie
KARPINSKIEJ
w Warszawie, Koniuszki 7, Telef. 120-80 poleca nauczycieli, nauczycielki, bony, frebianki, wychowawczynie. Sprowadza angielki, francuski niemki: 15720

Geld verborgt Privatier an reelle Leute, 5% Raten bezahl. 5 Jahre. Lanschewsky postl. 47 Berlin.

Gut — billig sogar ohne Geld
kauft man nur in der Firma
Ormonde

Ständiges Lager von 2000 St. der besten Fahrräder und Motocykles der ganz. Welt.
Ormonde, Ralleigh, Org. B. S. A. Triumph, Rudge-Withwort etc.
Konkurrenzlose Preise.
Fahrräder präziser Arbeit von 79 Rbl. an.
Abzahlung für Rover bis zu 30 Monaten, von 3 R. 50 K. monatlich an, ohne Anzahlung.
Für Motocykles bis zu 24 Monaten
Das größte Fahrradhaus:
The New Maison Ormonde
Warschau, Neue Weltstr. Nr. 72. Abteilung in Lodz, Promenadenstraße Nr. 40. Preislisten, reich illustriert, unentgeltl. An Sonn- und Feiertagen von 12—6 Uhr abends geöffnet. 5808

21jähr. Waise, Deutschamerikanerin 120.000 Dollar Barmitgift, ferner 38j. kinderlose Witwe ohne Anhang 75.000,— 18j. Serbin 150.000, 23j. Russin 50.000 Rubel Verm. u. noch viele
100 vermögende Damen mit 10—500.000 wünschen **rasche Heirat.**
Herren, wenn auch ohne Vermögen erhalten kostenlose Auskunft von 6067
Schlesinger, Berlin 18.

EHRLICH-HATA ODER 606 QUECKSILBER
Populär dargestellt v. Dr. J. Abrutin, Ordinator d. Abteilung f. Haut- u. Geschlechtskrankh. am Poznanskischen Hospital. — Preis d. Schrift 30 Kop. Zu haben in allen Buchh. (3112)

Nur I-a ausländische Fabrikate
Als Spezialität
liefert, auch fertig verlegt:
Majolika-Wandplatten
Mosaik-Fussbodenplatten
Stift-Mosaik
Verblender für Fassaden
Basaltsteine 2880
STANISŁAW JAKUBOWICZ
Tel. 16-24 — Szkolna 22.
Erstklassige hies. Referenzen

Beste englische Schuhputzpasta 2324

„Mobilin" (Nur mit dem Automobil).
Ueberall erhältlich. Vertreter: Wl. Silberstein, Dlugastr. 23. Tücht. Agenten werden gesucht

„ODOBRIN" von Michael Lebedew

Verkauf bei L. Spiess & Sohn
Dieses Mittel vernichtet in einigen Tagen veraltete Hühneraugen und Warzen samt ihren Wurzeln. (5446)

Für
Feinschmecker
sind nur die **Backwaaren** aus der bestens bekannten Conditorei von
M. J. Knobel,
Neuer Ring Nr. 11
zu empfehlen.
Spezialität: Künstlerisch ausgeführte **Phantasietorten.**
Während bevorstehenden Pfingstfeiertage ist eine große Auswahl von Teegebäck (Petits fours), Dessert-, Käse-, Apfel- und Butterkuchen etc. vorbereitet. Chokoladenkonfekt eigenen Fabrikats.
Mäßige aber feste Preise.

E. Trautwein

Weine, Kolonialwaen, Delikatessen u. Gemüse

165 Petrikauer Ecke Anna. Tel. 14-14 **165**

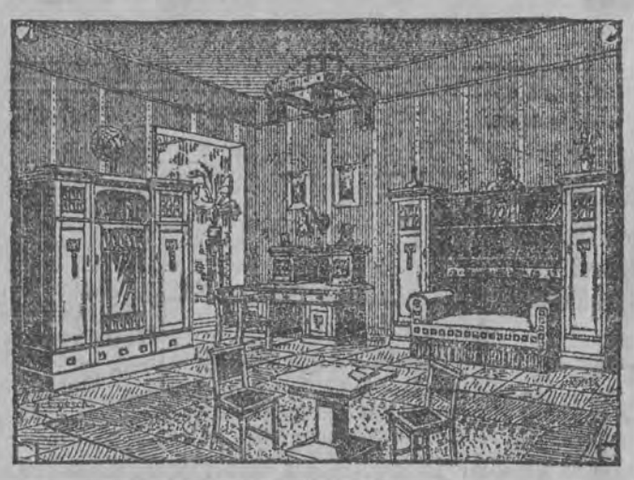
5389

Schreiberhau

Grösster Luftkurort i. d. Waldregion d. Riesengebirges. Seehöhe 800 m üb. Meer. Frequenz 1911: 39800 Pers. Wohnungen in allen Preislagen. Bahnstation.

Aerzte, Apotheke, Sanatorien, Schwimmbassin, Badeanst., elekt. Licht, Gaslicht. — Ausk. u. kostenl. Prospektversd. d. d. Geschäftsst. d. Verkehrs-Ausschusses.

5112



Ueberzeugen Sie sich

davon, dass Sie wirklich reell und solid Ihre Wohnungseinrichtung bei mir einkaufen. Bevor Sie irgend wo anders hingehen, sprechen Sie mit mir, Sie werden Zeit und Unkosten sparen.

Alle Arten von Möbeln in jeder Preislage.

A. Müller, Möbel-Tischlerei,

Wschodniastr. 65 **Tel. 27-35.**

Die Devise meines seit dem Jahre 1876 bestehenden Geschäftes ist: **Gut und billig!** 2056

Einziges mildes und sicheres Abführungsmittel

Verkauf in Apotheken und Drogen-Handlungen

sind CHOKOLADEN „DRASTIN-LUBELSKI"

Angenehm und sicher in der Wirkung — Im Geschmack — Preis pro Schachtel 50 kop. — Für Kinder u. Erwachsene

de Apothekers I. Lubelski, Warschau Dzigastrasse № 16. (3819

Dieses Mittel wird so, wie alle anderen Chokoladen gegessen.

Dampfbierbrauerei Gebr. Gehlig

in Lodz

empfiehlt ihre vorzüglichen **BIERE** in verschiedenen Gattungen mit Zustellung ins Haus und Zugabe von Eis.

7150

Bestellungen weden jederzeit aufgenommen.

Telephon № 665. **Telephon 665.**

E. Häntschel jr.

Fabrik-Preise

Damen-Cheviots in verschied. Farben

Rotes Tuch für Kindermäntel

Seidene Sommer-Schlafdecken

Sommer-Tücher und -Shawls

Leichte Sommer-Plaids

Kinder-Decken in verschied. Grössen.

Fabrik-Preise

Petrikauerstrasse № 50

Mein Maler-Geschäft

befindet sich gegenwärtig im eigenen Hause

Konstantiner-Straße Nr. 136.

Nach wie vor wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine hochgeschätzte Kundschaft von Lodz und Umgegend in jeder Beziehung zu befriedigen. Ich garantiere schnellste, solideste und sauberste Ausführung aller ins Fach schlagenden Malerarbeiten bei billigster Kostenberechnung.

Mit vorzüglichster Hochachtung

5354 **Franz H. Müller, Malermeister.**

Bad Landeck i. Schlesien

Schwefelthermen mit höchster Radioaktivität (36 Grad Wärme)

Moorbäder. Natürliches Radium-Quell-Emanatorium.

Waldreichster Terrain-Kurort (450 Meter üb. d. Meer). Bewährt bei Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Hautkrankheit, Schwäche, Rekonvaleszenz. Kurzeit: April — Oktober. Besuchsziffer: 13500 Personen. Hochquellen-Wasserleitung. Elektrische Beleuchtung. Ausführl. illustr. Prospekt kostenlos d. d. Städtische Bad-Verwaltung.

467

Bekanntmachung!

Annastr. № 19.

Mit Gegenwärtigem teile der gesch. Kundschaft mit, dass ich mein

Möbelmagazin, Tischler- und Tapezierer-Werkstätten

von der Wschodniastr. 72 nach der **Annastr. № 19,** ins eigene Haus übertragen habe. Ersuche höflichst, m. sämtlichen Angelegenheiten nach letzterer Adresse sich zu bemühen.

5325

Hochachtungsvoll

A. BAUER.

Annastr. № 19

Bad Reinerz

Seehöhe w. Interlaken 568 m. Saison ganzjährig

Bedeutend. klimatischer Kurort

100000 Morgen Hochwald. Herrl. geschützt. Gebirgslage

Kurmittel: Kohlensäure-Stahlsprudel, Eisensäuerlinge, Moorlager mit hohem Jodnatriumgehalt, berühmtes Wald- und Höhenklima. :: Kureinrichtungen: Sprudel-, Mineral-, Fichtennadel-, elektrisch., Sauerstoff- und Moorbäder, Duschen, Inhalation, Kaltwasser u. Massageabteilung, Molken etc.

Heilanzeigen: Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten. Krankheiten des Blutes und Stoffwechsels, des Herzens, der Nerven, der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane, Frauenkrankheiten und Rheumatismus. :: Ungeeignet bei Lungenschwindsucht. :: Neues Kur- u. Badehaus. Viele neue Villen.

Prospekte kostenlos d. d. Badeverwaltg. Reinerz, Schles.

5187

Für Sommerfrischler

empfehle 6207

Gartenstühle ▫ ▫ Hängematten

Zusammenlegbare Matratzenbetten

Krokets ▫ ▫ ▫ Kinder-Rover

Große Auswahl v. Cipüre-Kragen.

Bunte Schirme mit 50 % Rabatt.

J. HARTMAN, Srednia № 20.

Medicinal-Drogerie

Arno Dietel LODZ, Petrikauerstr. 163.

Empfiehlt die neuesten Medikamente,

Mineralwässer, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummiwaren, Artikel zur Kranken-Pflege, Seifen, Parfums; sowie sämtliche kosmetische, hygienische Präparate zur Pflege der Haut, der Haare und des Mundes. 16889

Man kann eine beliebige fremde Sprache leichter und schneller als seine Muttersprache erlernen.

Von Kindheit an seit Erlernen des Sprechens haben Sie stets die Sprache der Sie umgebenden Personen geredet. Sie würden das Sprechen nicht so leicht erlernt haben, wenn Sie um sich mehrere Sprachen gehört hätten.

Von diesen Grundsätzen ausgehend, spricht man mit Ihnen in den Berlitz-Schulen die zu erlernende Sprache wie Ihre Muttersprache. Jetzt aber, als Erwachsener, stehen Sie unter weit günstigeren Bedingungen. Ihre Auffassungsfähigkeit ist grösser geworden, die Erziehung hat Ihr Beobachtungsvermögen entwickelt, und nun **sind Sie in der Lage, eine fremde Sprache schneller zu erlernen,** als Sie Ihre Muttersprache erlernt haben. Dies scheint ganz verständlich und logisch zu sein, und **daher wird jede andere als die natürliche Methode, die man in den Berlitz-Schulen anwendet, viel mehr Zeit in Anspruch nehmen.**

Melden Sie sich zu einer **unentgeltlichen Probestunde** oder verlangen Sie Prospekt A, der kostenlos zugesandt wird.

Berlitz-Schule

Lodz, Neuer Ring 2. Tel. 743. **Warschau, Bracka 13.**

Privat- und Gruppen-Unterricht

Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch u. Polnisch für Ausländer usw.

Büreau für Auskünfte und Anmeldungen von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends offen.

5619

Ministerium für Handel und Industrie

VII-klassige Mädchen-Kommerz-Schule von **I. L. AB,** in Lodz, Dzielnastr. 16 Telef. 29-33

Die Annahme von Aufnahmegesuchen für die ältere u. jüngere Vorbereitungsklasse, sowie für die I., II., III. und IV. **hat begonnen.**

Die Aufnahmeprüfungen beginnen den 15./28. Mai.

Beim Beginn des nächsten Schuljahres wird auch eine Klasse für Analphabeten eröffnet, in welche Mädchen von 6 Jahren an aufgenommen werden.

Kandidatinnen für diese Klasse können schon jetzt angemeldet werden. 5960

Herzheilbad Altheide

4179

Schlesien, Grafschaft Glatz

Prospekte kostenfrei durch die Auskunftstelle Berlin, Unter den Linden 14 und **Die Badeverwaltung.**

PENSION.

Im Hause eines Gymnasiallehrers in Breslau kann ein jüdischer Schüler als Pensionär Aufnahme finden. Off. unt. „H. K. 4" an d. Exp. d. Ztg. erbeten. 5861

Eine große

Eingangstür

mit Oberlicht,

Glasabschlußwände

und

Schreibpulte

solideste Arbeit, noch gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen.

Georg Sanne

5872 Widzewskastraße Nr. 136.

Erstklassiges Töchterpensionat „Gerda"

Steglitz-Berlin, Bismarckstraße 66

für jg. Mädchen, Schulkinder, Gymnasiastinnen. Herrl. Vorort v. Berlin. P-a Ref. Liebev. Aufnahme. (6074

Chicago: 1893 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

KIRCHNER & Co, A-G.

Leipzig-Sellerhausen.

Grösste und renommierte Spezialfabrik von Sägemaschinen u. Holzbearbeitungs-Maschinen — Ueber 195000 Maschinen geliefert.

Ingenieur-Bureau: BRESLAU, Ernst-Strasse 10.

Turin 1911: Mitgl. d. Intern. Jury — Brüssel 1910: Hors Concours.

Grand Prix Paris 1900, Lüttich 1905, Mailand 1906

Lizitation

im Lombard D. Wołchowicz & Sohn, Południowa 20 wird am 16/29. Mai a. cr. und den darauffolgenden Tagen, der nicht prolongierten oder eingelösten Pfänder stattfinden. 6095

4kl. Privat-Töchterschule — von — E. Warrikoff

6315

Anmeldungen neuer Schülerinnen v. 6 Jahren ab, werden werktägl. v. 9—3 Uhr entgegengenommen.

Wulczanskastraße Nr. 79.

Bauplätze

an der Widzewska- u. der verlängerten Senatorskastr. gelegen sowie anschließend an die Lenczycka- u. Rzgowska-Straße, sind unter günstig. Bedingungen **zu verkaufen.** Näheres in der Holz-Niederlage von MAX JAKUBOWICZ, an der Panska-Straße Nr. 92. 2129

Verpachte Fabrikslokal.

Mittlere Maschinenfabrik und Eisengießerei, mit oder ohne Wohnung oder für 2 Satz Spinnerei, Weberei oder andere Zwecke mit Nebenräumen alles Parterre. Andere Pächter nicht vorhanden. Sofort oder später günstig zu verpachten. Mit oder ohne Kraft, elektrische Beleuchtung, Dampfheizung und Transmissionsanlage.

Zu besichtigen früh bis 1/2 10 Uhr, mittags v. 1—1/2 3

Wulczanska-Straße 168. — Telephon 670

Herrschaft. Wohnung

5318

bestehend aus 7 Zimmern und Küche mit Bequemlichkeiten per 1. Juli zu vermieten. Petrikauer-Straße 90

Jeder strebe nach Eigentum!

17 Minuten von Lodz mit Tramway, in einer prächtigen, hochgelegenen Waldgegend sind Landteile, geeignet für Sommervillen und Winterwohnungen, preiswert zu verkaufen. Daselbst sind noch in einer prächtigen Villa Sommerwohnungen zu vermieten. Desgleichen ist eine prächtige neue Villa mit Bequemlichkeiten zu verkaufen. Zu erfahren bei N. Grabowiecki, Południowa 10, Tel. 17-40. 6077

Bausaison 1912.

Eisenträger, Cement, Kalk

6038 aller Profile

Eisen, Chamottesteine orig. „Ramsay“ und inländ., Chamottemörtel, Gips, Carbolineum, Mitscherling'sche Backofenplatten

stets am Lager bei

RUDOLF ZIEGLER, Lodz

Comptoir: Wschodniastr. 32 Telefon Nr. 3-54.

Lager: Przejazdstrasse 82, Telefon Nr. 13-25.

„PERFECT“ 5879 als das anerkannt beste Waschmittel der Gegenwart.

Zu haben in allen Kolonialwaren- u. Drogenhandlungen. Hauptlager bei H. ROSEN, Poludniowa 25, Tel 25-23

6349

Bad Kudowa

in Schlesien. 400 m über dem Meeresspiegel.

Brunnenversand das ganze Jahr. Prospekte und Auskunft bereitwilligst durch

Die Bade-Direktion.

Herzheilbad

Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauen-Krankheiten, Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder. — Frequenz: 15 904. Verabfolgte Bäder: 144 170. — 19 Aerzte. — Kurhotel „Fürstenhof“ I. Ranges und 120 Hotels und Logierhäuser.

A. Spodenkiewicz

Konstantiner-Strasse № 26

Hemden aus engl. Zephir eig. Fabrikation.

Wiener, englische und inländische Kravatten

Damen-Sonnenschirme neuester Façons in modernen Farben.

Grosse Auswahl in Stöcken zu sehr niedr. Preisen

Strümpfe Socken Kinderstrümpfe bester Qualität

Sveater und Kinderanzüge in Fil d'Ecosse in verschiedenen Farben.

Kinderhüte u. Mützen Petersb. Sandalen

Letzte Neuheiten in Jabots, Marie-Antoinette-Fichus, Guipurekragen, Damen-Kravatten.

Schürzen Kittel in Batist, Piqué und Alpakka. Neueste Façons!

6478

Umzugs-Ausverkauf!

Auf einen grossen Posten zurückgestellter Waren, die extra auf Tischen ausgestellt sind, gewähre ich einen Rabatt von 40%

es sind dies: Vasen, Nickelwaren, Marmorwaren, Rahmen, Porzellan-Nippes etc. etc.

Auf sämtliche andere Waren dagegen gewähre ich 5%.

6396

ALBERT BÖHME, jetzt Petrikauer-Strasse 85 ab 1./14. Juli Petrikauer-Strasse 113.

Vollständige Ausbildung

zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin, doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben. Unterricht in Tagesstunden; Beginn: Ende August; Anmeldungen: jetzt.

Frau Minna Buchholtz, Nikolajewskastraße Nr. 53, Parterre links. 6424

Sie finden durch Lösung von Erfinder-Problemen d. besten Weg zum **Reichtum** Kostenlos durch Heinrich Alex & Co., Brüssel 722 Avenue Jean Stobbaerts 23. 6273

Auf Auszahlung in wöchentlichen Raten Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge auch Schuhe bei M. A. Lewkowicz, Lodz, Zachodnia-Strasse 36.

Existiert seit 1871 0268

Bandwurmleidenden erteilt gratis Rat und Auskunft über seine seit 36 Jahren bei Tausenden von Personen erprobten, einfachen Methode. Tausende sind m. diesem Uebel behaftet, und der größte Teil erkennt seine Krankheit nicht. Man verlange Prospekt. Erfolge weltbekannt. Th. Horn, Nürnberg 10, Wunderbergstr. 5698

Frau D. ZONAND berühmte Chiromantin, welche untrüglich das Leben eines jeden Menschen, die Vergangenheit u. die Zukunft erkennt, erteilt Ratschläge und Seancen. Sprechstunden von 10 früh bis 11 Uhr abends. Gluwna Nr. 46, Wohn. 7, 1. Etage. 6452

Institutrice de français d'plômée et certificat d'études supérieures désire engagement pour les vacances. Ecrire au bureau du journal. C. D. 6501

Verloren ein Trauring, gezeichnet: „F. R. 1912“ in der Nawrotstr. vor dem Hause 74 am Montag abend. Wiederbringer erhält Belohnung bei Stiebert, Nawrot 74. (6387

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Krótkastraße Nr. 4. Telephon 19-41.

Behandlung mit Röntgenstrahlen chronische Hautleiden, Finsen- u. Quarzlicht (Haarausfall), Hochfrequenz-Strömen (juck. Hautleiden, Hämorrhoiden und Rückenmarkschwindsucht). Endoscopie u. Cistoscopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten, Elektrolyse, Kaustik. (Entfernung lästiger Haare u. Warzen). Vibrationsmassage, Heißluftduschen u. elektrische Glühlichtbäder, Vierzellenbäder, Heilung der Männerschwäche durch Pneumomassage nach Prof. Zabludowski.

Blutuntersuchung b. Syphilis u. Behandl. derselben mit Ehrlich-Hata 606. Durchleuchtung u. photographische Aufnahmen des Körperinnern mit Röntgenstrahlen. 15816

Krankenempfang täglich von 8—1 und v. 5—9; für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. A. Grossglik Zachodniastr. 68 (b. d. Zielona) Haut-, venerische u. Harnorgan-Krankheiten. Sprechst.: von 8½—11½ vorm. u. von 6—8 abends; Damen v. 5—6 nachm. Sonn- und Feiertags von 11—12 Uhr vorm. 18869

DR. M. LIKIERNIK Warschau, Hożastr. 41 ordiniert bis 11 Uhr früh

Dr. Rabinowicz Spezialarzt für Hals-, Nasen- Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten. Zielonastraße 3. Telefon 1018. Sprechstunden: 11—1. 5—7. Sonntags: 11—1. 6568

Praktiziere wieder in Bad Kudowa **Dr. Wiese.** 9247

Dr. L. Klatschkin, Konstantiner-Straße Nr. 11. Syphilis- Haut-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten. Sprechstund. 9—1 u. 6—8 abends. Für Damen bes. Wartezimmer. Von 5—6 nachm.

Dr. KARL BLUM Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und Sprachstörungen (Stottern, Lispeln etc.) nach Prof. Gutzmann-Berlin Sprechstund. v. 10½—12½, 5-7 Uhr Petrikauerstr. 165, (Ecke Anna. 12009

Dr. L. Prybulski vom Auslande zurück. Poludniowa 2. Spezialarzt für Haut-, Haar, vener. Krankh., Kosmetik und Männerschwäche. (Behandlung nach Ehrlich-Hata (intravenöse 606 ohne Berufsstörung). Behandl. mit Elektrizität (Elektrolyse und Vibrations-Massage). Sprechstunden von 8—1 und 4—8, für Damen von 5—6.

Ich praktiziere wieder in **Bad Kudowa** **Dr. Sandler** Breslau. 5541

Frau Dr. **Zand - Tenenbaum** Frauen-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten (bei Frauen u. Kindern). Wschodniastr. 49, Telefon 24-16. Sprechstunden von 10—11 und 7—8. 1168.

Dr. J. Edelberg 5303 Accoucheur und Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von 4 ein halb bis 7 Uhr nachm. Wschodniastr. 6. Telephon 214.

Dr. E. Schildkret, Accoucheur u. Frauenkrankh. Zachodniastr. 36, W. 7, Eingang auch von der Petrikauerstraße 3 (Hotel Polski). Sprechstunden v. 10½—12 u. 4½—7 Uhr ab.

Von der Reise zurück **Dr. I. Lipschitz,** Spezialarzt f. Kinderkrankheiten. Petrikauer 108. Tel. 15 01. Sprechstunde bis 10 Uhr morgens und von 4—5 Uhr nachm. 5909

Dr. med. **J. Schwarzwasser** Petrikauer-Straße 18. Innere und Nervenkrankh. Spez. Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankh. (Zuckerkr., Gicht, Fettleibigkeit) usw. Die zur Diagnose unentbehrl. chemisch-bakteriolog. Analysen w. i. eigen. Laboratorium ausgef. 5771 Von 11—1 früh u. v. 5—7 abends

Dr. H. Schumacher Nawrot-Straße Nr. 2. Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankheiten. [4751 Sprechst. v. 8—10 u. v. 5—8 Uhr nachm. Sonntags v. 8—1 Uhr.

Accoucherin-Masseuse, diplomiert v. d. Kaiserlichen Akademie in Petersburg, 20 jährige Praxis, nimmt an Massage, Nachgeburten, sowie Bestellungen, Hauteinspritzungen nach ärztlicher Vorschrift, erteilt Rat und Hilfe. Strengste Diskretion. Zielona Nr. 30, W. 18, von 12 bis 5 Uhr. 5956

Dr. I. Silberstrom Zawadzkastr. 12. Spezial-Arzt f. Haut-, Haar- u. venerische Krankh. Radik. Entfernung lästiger Haare. Sprechst. v. 8 morg. 11½—2½ nachm. und von 4½—8¼ nachm. Sonntags Damen von 4½—5½ nachm. Sonntags b. 3 Uhr nachm.

Dr. P. Grossmann innere u. Kinderkrankheit. wohnt jetzt 9572 Petrikauer 15. Tel. 21-33.

Dr. J. Abrutin Kentkastr. 9, Venerische-, Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten. Empf: 12—2 u. 6—8 Uhr. Damen 5—6 Uhr. Sonntag: 10—1 Uhr Telephon 23—78. 1600

Dr. Jelnicki, Andrzeja-Str. 7, Tel. 1700 Haut- u. Geschlechtskrankh. Sprechst.: von 9—12, 5—8 Damen von 4—5. Sonn- u. Feiertags von 9—12. 8121

Dr. St. Lewkowicz Bei Syphilis Ehrlich-Hata Kuren ohne Berufsstörung Spezialist für Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche. — Anwendung von Elektrizität, elektrische Licht- u. Vibrations-Masse. Zachodniastr. 33 b. Lombard Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag von 9—3 Für Damen besonderes Wartezimmer. 3791

Dr. M. Papierny Accoucheur u. Spezialist für Frauenkrankheiten. Empfängt bis 11 Uhr vorm. u. von 4½—6½ Uhr nachm. Poludniowastraße Nr. 23. Telefon 16—85. 1531

Veterinärarzt 6132 **Dr. S. Wolmann** Petrikauer-Straße Nr. 145, Telephon 29—00. Empfangsstunden von 8—10 und 2—4 Uhr nachm. Für Unbemittelte von 10—12 Uhr. Lutomierska-Straße 21 (Baluty).

Doktor der Medizin **EDUARD BERNHARD.** Cegielniana-Str. Nr. 19 Telephon Nr. 25-00. Innere Krankheiten. Spezial: Herz und Lunge. Sprechstunden: 8—10 vorm. von 4—6 Uhr nachm. n2071

Ausländische 6062 **Väsche** besorgt schnell und pünktlich M. Baum, Petrikauer 31.

Beehre mich meine geschätzte Kundschaft davon in Kenntnis zu setzen, daß ich meine Kunst-Tischlerwerkstatt nach dem Hause Petrikauer 247 übertragen habe. Ein schön ausgeführter Kredenz steht zu mäßigem Preise zum Verkauf. Hochachtungsvoll Jan Anteckl, Petrikauerstr. 247. 6365

Студентъ Опытный преподаватель — успѣшно готовитъ во всѣ классы сред.-учебн. завед. и на аттестатъ зрѣлости Спеціальн.: Латынь, русск. яз. (соч. пов. лит.) и математика. Адр. Позудневая 18, кварт. 23. 6294

Uczenica moskiewskiego konserwatorium poszukuje lekcji. Wiadomość Piotrkowska 181, u pani WOELFLE MACHER. 6367

Zu verkaufen eine Zwirnmaschine von 300 Spindeln, Syst. „Carl Hamel“, mit allem Zubehör. Offerten an die Exp. unter „L. B. 27“. 6453

Eine amerikanische 6242 **Schreibmaschine** ist veränderungshalber sehr billig zu verkaufen bei R. Paul, Wulczanska Nr. 98.

Speise- und Schlafzimmer-Einrichtung in Eiche abreisehalber billig zu verkaufen. Näheres b Wächter. Widzewskastr. 12 Zu besichtigen von 3—6 U. nachmittags. 6409

In einem gutgelegenne Punkte, vis-à-vis der Poznanskischen Fabrik, Ogrodowa 20, ist eine **Bierhalle** veränderungshalber sofort zu verkaufen. 6215

Ein Haus mit eingerichteter Bäckerei sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Neu-Chojny, Tuschinskastr. 101 im Laden bei Hartwig. (6383

Möbel aus 4 Zimmern spottbillig, wenn nur sofort, zu verkaufen und die Wohnung zu vermieten. Verkauf der Möbel auch einzeln. Petrikauerstr. 192, W. 5. (6482

Möbel abreisehalber sofort sehr billig zu verkauf.: Kredenz, Tisch, 12 Stühle, Kleiderschränke, Ottomane, Bettstellen m. Matratzen, Waschtisch, Wäscheschrank mit Spiegel, Toilette, Salonmöbel, Spiegel, Säulen, Kandaleber, Schreibtisch m. Fauteuil, sowie Grammophon u. Nähmasch. Długastraße 31, Wohn. 15. 6483

Ein **Fleischer - Laden** zu verkaufen. Pabianicer-Chaussee Nr. 30. 6516

Eck-Platz 6317 Ecke Andrzeja- und Długastraße zu verpachten eventuell zu verkaufen. Nachfragen Przejazdstr. Nr. 6, Front, 2. Stock, Wohn. 5.

— Ein — **Wagen zum Transport von Dampfkesseln** per sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Kessel wiegt gegen 20.000 Pfund. Off. unter „U. A.“ an die Exp. d. Bl. 6384

2 Rover mit Freilauf, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Milschstr. 33, W. 28. (6 47

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Rotations Schnellpressendruk „Neue Lodzer Zeitung“. 3

Englische Herren- und Damen-Stoffe

Wegen Verlegung unserer Filiale verkaufen wir sämtliche Stoffe zu **enorm billigen Preisen nur bis 10. Juni a. c.**

London Hamburg Berlin **Englische Textil-Export-Gesellschaft** London Hamburg Berlin

in LODZ bei N. BLAUSTARK, 82 Petrikauerstr. 82

im Hofe links. — Telephon Nr. 15—93.

6171

Achtung.

Werlitz, Privat-Logis, Berlin Centrum Prenzlauerstraße 16. Nähe Alexander-Platz. Lodzer bgl. Umgegend-Verkehr. Empfehle dem geehrten reisenden Publikum mein Privat-Logis. Zimmer von Mark 1.50 an.

In jeder Etage stehen zwei Küchen, falls Herrschaften kochen wollen, zur Verfügung. Tee-Wasser wird gratis verabfolgt. 4609

Eingang von der Rozwadowskastr. Nr. 1.

Neueröffnete Klinik für Zahn- und Mund-Krankheiten

— von —

Zahnarzt

St. Dąbrowski.

Besondere Abteilung für künstl. Zähne, Kronen u. Goldbrücken unter der Leitung des Zahntechnikers G. Perlis. Sämtl. bekannte Zahnplombierungsmethoden. Schmerzloses Zahnziehen. 5981

Empfang ohne Unterbrechung von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Zahnarzt S. Dąbrowski empfängt in seinem Privatkabinet bei der Zahnklinik.

Mäßige Preise!—Konsultation 30 Kop.

Petrikauer 127, Ecke Rozwadowska.

Ueber der Apotheke d. Herrn Danielewski. **Telephon Nr. 25-89.**

Eingang von der Rozwadowskastr. Nr. 1.

Damen-Hüte!!

Bevor Sie sich einen Hut kaufen, wollen Sie bitte meine große Auswahl in Damenhüten, speziell Trauerhüten aus Krépe, sowie matter Trauer-Gaze, besichtigen, Sie werden sicher etwas preisw. u. passendes finden.

E. Niedel Petrikauer Straße 148

Bekanntmachung

Das neueröffnete Eisen-Geschäft

M. Ch. Rosenberg,

Lodz, Ogrodowastr. 3 im Hofe

empfiehlt: 5196

Eisen-Blech, Zinkblech, Dachpappe, Theer, Zement, Bauguss wie auch diverse Kurzwaren.

Träger und ⊥ Eisen

stets am Lager bei

Karl Somya,

5886 Petrikauerstraße 192.

Technische Artikel

Armaturen. Werkzeuge
Gas- und Wasserleitungs-Röhren

Bohrröhren

Drehbänke
Bohrmaschinen etc.
Guss- und Schweisstahl 13297

Walzeisen, Bleche

Draht, Schrauben und Nägel etc.
Metalle

stets am Lager bei

Karl Somya

Lodz, Petrikauerstrasse 192

KONFEKT-FABRIK,

T. DĄBROWSKI & Ko., Lodz

= Lager: Petrikauer-Straße Nr. 27, im Hofe, =

empfiehlt tägl. frische Ware.

Verkauf Engros und Endetail. 2940

Keimsche Mineralfarben

Für Fassaden u. Innenräume
Glänzend bewährt. Langjährige Garantie

Verkauf bei **KOSEL & Co**

Inhaber FILIPP SCHWEIKERT

LODZ, Przejazd No 8.

10084

Bruno Emde

Telephon 27-94 **Lodz,** Telephon 27-94

Kunstfärberei und chemische Dampf-Wäscherei

Fabrik: Louisenstr. 42. Telefon 27-94.

Filialen: Benedyktastr 1. Ecke Petrikauerstr., St.-Zarzewzkastr. 47; in Zgierz Ecke Strykowska- und Wysokastrasse.

Bekanntmachung.

Die neuste maschinelle Einrichtung meiner chem. Wäscherei ermöglicht mir die Preise um **30%** zu ermässigen.

Es kosten bei mir:

Eine Bluse zum reinigen	.	50 Kop.
„ Kleid	von 2	Rbl. an
Damen-Rock	„ 1	„ „
Matinee		75 Kop
Herrenanzug . . .	von 2	Rbl. an
Herrenhose	„ 50	Kop an
Westen	„ 30	„ an

Am 1. Mai d. J. eröffne ich eine neue Filiale.

Petrikauer-Strasse № 189.

Kaufe und verkaufe

verschiedene benutzte Pelze,

auch Pelze zum Färben werden angenommen. 5012

M. N. Frenkel, Podrzeczna-Straße Nr 13.

Mode-Salon „Aux Elégantes“

Zawadzka-Strasse № 4, Front II. Etage.

Damenhüte

Spezialität Pariser Genres. 2995

Gesellschaft Gegenseitigen Credits in Baluty

bei Lodz, Zgierska-Straße Nr. 64,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelswechsel; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Prozentpapiere als Pfand c) Bewerkstelligt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Inkassiert Wechsel, ausgelooste Papiere und Coupons; e) Stellt Checks auf Rußland und das Ausland aus; f) Nimmt Geldeinlagen seitens der Mitglieder der Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4 —6 ; g) Assekuriert 5% russische Prämienanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geöffnet an Werktagen von 10 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittag. 10312

Schreibmaschinenbureau

von

J. M. Dubowski,

Petrikauer-Straße Nr. 64.

Seit vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische russische, deutsche, französische und englische Abschriften, Uebersetzungen, Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgeführt.

Schüler für Maschinenschrift werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Diskretion zugesichert. 825

Wenn Sie immer schön sein u. die Gesundheit u. Frische des Körpers bewahren wollen. müssen Sie sich jeden Tag mit dem 2356

The-Elektro-E-las-to Comp.

Apparat massieren, welcher mit großen goldenen Medaillen in Brüssel und Dresden ausgezeichnet wurde.

Das ist das einzige erprobte und durch die größten, medizinischen Kapacitäten der Welt empfohlen Mittel welches Runzeln, Flechten usw. vertreibt.

Hauptdepot in der Apotheke von W. Danieleckl. Lodz, Petrikauerstr. Nr. 130. In allen erstklassigen Parfümerien erhältlich.

FELIX HADRIAN

Elektrotechnisches Büro.

Petrikauerstr. Nr. 144. — Ewangelickastr. Nr. 2.

Telephon Nr. 12—96. 9120

Elektrische Beleuchtungskörper in gediegener und geschmackvoller moderner Ausführung wie: Kronen für Salon, Boudoir und Wohnzimmer, Mittelzugkronen für Speisezimmer, Ampeln für Schlafzimmer, Steh-Lampen für Schreib- und Nachttische, Wandarme

Alle Maschinen und Formen für Sandverwertung.

Zementmauerstein-Maschinen
Zementdachziegel-Maschinen
Betonhohlblock-Maschinen
Pressen für Platten aller Art. **Formen** für Rohre, Zaunsäulen usw.
Steinbrecher — Walzwerke
L. C. M.-Zementfarben
Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt
Besuch erbeten. (Deutschland).
6053

Katalog Nr. 377 frei.

Färberei u. Chemische Waschanstalt

von allerlei Herren-, Damen- u, Kinder-Garderoben sowie Teppichen, Portieren, Möbelüberzügen, Gardinen, Plüschtischdecken etc. 3066

A. Heinniger

Lodz, Mikołajewska-Strasse Nr. 39. — Telephon Nr. 29-35
Tomaszow (Petrikauer Gouv.), Kaliska-Strasse Nr. 72.
Częstochau. II. Allee Nr. 19. — Telephon Nr. 5.
Petrikau, Centralgeschäft, Bykowska-Strasse Nr. 21.
„ Filiale, Petersburger-Str. vis-à-vis Russ. Kirche.

Werkstätten

vornehmer, künstlerisch durchgeführter

Wohnungs - Einrichtungen

INNEN-ARCHITEKTUR.

HEINRICH BEHR

Inh. EUGEN BUHL 4797

Leipzig, Auenstrasse № 37.

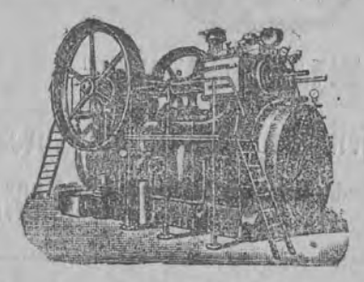
Lohnende Fabrikation

für Stadt u. Land. Mit einigen Tausend Kronen sofort eine neue konkurenzl. Fabrikation eines großen Massen-Verbrauchsartikels. Näheres gratis durch Fallnichts, Maschinen-Ges. m. b. H. Intersdorf 63, bei Wien (Oesterreich) 2055

Ernst Förster & Co.

MAGDEBURG-N.

Begründet 1849.



Bauen als Spezialität:

LOKOMOBILEN mit und ohne überhitzten Dampf, 3225

DAMPFMASCHINEN mit Ventilsteuerung u. Gleichstromsystem

ZIEGELEIMASCHINEN sowie kompl. Einrichtungen.

Vertreten durch: Ing **G. PRASZKIER,** Lodz, Widzewskastrasse 38, Telephon **21-31.**

1000 Erfinder-

Aufgaben mit Erläuterung über das Patentwesen 1,00 Mark.

Rat und Auskunft kostenlos.

Garantie für strengste Geheimhaltung. Patent-Ingenier-Büro **Harttnaler & Schmidt,** Breslau 2. 4272

Englische und inländische

Herren-Stoffe

für jede Art Herrenbekleidung.

Kostüm-Stoffe

Wollene Tücher

besonders preiswert!

10769

G. A. RESTEL & Co

TUCH-HANDLUNG

100 PETRIKAUERSTRASSE 100

Ingenieur-Akademie Wismar, Ostsee

Für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bauing., Geometer und Architekten. — (Eisenbetonbau und Kulturtechnik)

Neue Laboratorien. — Aufnahmebedingungen 6 Kl. Gymnasium. 5538

Stadt Wismar.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Orla 3

Schnelle Bedienung, kostenfreies Abholen und Zurückliefern, Waschen der alten oder Anfertigung neuer Einschütten während der Reinigungsdauer.

Grosse Auswahl in Inlettstoffen. 4748

25

Hauptniederlage bei **H. F. Jürgens** Moskau.

Sonnenheilanstalt RIKLI

VELDES, Oberkrain

Sonnen- und Lichtluftbäder, Diätkuren, ges. Wasserheilverfahren, ausgedehnte Luftliegehallenanlage, herrlichste windgeschützte Lage am See, ärztl. Leiter und Direktor Dr. Richard Eder. Prospekte franko u. gratis
3639 Direktion in Veldes 10.

2625

Sanatorium Bad Altheide

Hervorragende Heilanstalt für Herz-, Arterien-, Nerven- und inn. Krankheiten

Starke, natürliche Kohlensäure-Stahlbäder im Hause!

Modernste Elektro- und Hydrotherapie, sowie Röntgenkabinett, Radiumkuren. Lift, elektr. Licht u. Zentralhzg. Mässige Preise. 2 Aerzte Prosp fr durch Chefarzt Dr. B. Lewinsohn.

Ich weiß es am Besten

wie schädlich es ist, schlecht passende Augengläser zu benutzen, deshalb habe ich weder Mühe noch Ausgaben gescheut um mein Geschäft zur

Musteranstalt zur Anpassung von Augengläsern

heranzubilden. Dieses ist mir gelungen durch Anschaffung der neuesten und vollkommensten Apparate.

So soll das Auge durch das Glas sehen! (Postlebs orthozentrischer Kneifer).

So soll das Auge nicht durch das Glas sehen! (Kneifer alter Konstruktion).

Wissen Sie genau ob Ihre Gläser wirklich passen?

Mit Recht kann ich behaupten, daß nur bei mir Sie passende Augengläser erhalten können.

Korrekt passende Spezialgläser wirken wohltuend, sie verhindern Ermüdung und stärken die Sehkraft, so daß nach kurzem Gebrauch meiner Spezial-Gläser die Augen so gebessert wurden, daß bedeutend schwächere Nummern nötig wurden.

Glänzende Anerkennungen beweisen dies!

Spezial-Gläser sind billig und gut!

Besuchen Sie mich, Sie finden stets was Sie suchen!

Brillen und Pincenez mit meinen Spezial-Gläsern in Nickel 1.20, in Double-Gold 1.80 und in echt Gold mit Stempel von Rbl. 6.— an.

Optiker Franz Postleb

Petrikauer Straße Nr. 71.

6436

W. MATIATKO, LODZ

WAAGEN-FABRIK ORLA 23.

1543

BEKANNTMACHUNG.

Auf Grund des mir von der Warschauer Medizinalverwaltung vom 10. September 1909 unter Nr. 5,511 erteilten Rechtes zur Verbreitung meiner Erfindung für den Haarwuchs, sowie der freien Annoncierung, ausgestellt von derselben Medizinalverwaltung vom 15. September 1910, beehre ich mich meine Erfindung für den

Haarwuchs und gegen deren Ausfallen

mit sehr gutem Resultat zu empfehlen, Besitze Dankschreiben, notariel bestätigt, welche Garantie über die Wirksamkeit meiner Erfindung geben. Fertige verschiedene Meisterarbeiten zum Andenken aus Haare, prämiirt mit der großen silbernen Medaille, und alle in das Friseurfach einschlagenden Arbeiten an. 6449

Marie Swiątkowska, Sredniastr. 53, Wohn. 8.

Warnung!

Da im Handel Gummi-Absatzschoner erschienen, welche den weltbekannten engl. patentirten **DERMATINE-Absatzschonern** täuschend nachgeahmt sind, warnen wir vor Ankauf derselben, da diejenigen, die sich mit Verkauf der Falsifikate befassen, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Zur gefl. Beachtung! Jeder unserer engl. patentirt. **DERMATINE-Absatzschoner** ist mit der Aufschrift **DERMATINE № 20100/3659** versehen. 5643

The Dermatine Company Limited London.

General-Vertreter: **P. RAJNER,** Lodz, Wulczanskastr. 21, Tel. 13-27.

40 Schornstein-Ringe aus Flacheisen

3×3/8", in gutem Zustande sind preiswert zu verkaufen. 6456

Baumwoll-Manufaktur v. Carl Scheibler.

Der König der Selbstzünder

„Fix-Lux"-Apparate, die weltberühmten automatischen Gasanzünder à 2,50.

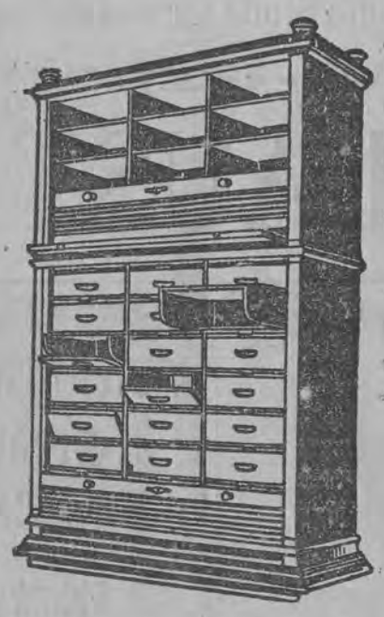
Alleinverkauf bei

„Bec-Auer"

Petrikauer 134, im Hofe. Eingang im Tor. 6009

Ständiges Lager von amerikanischen

KONTOR-MÖBELN



der Firmen

M. Luther in Reval und Altvidaberg, Schweden

bei

R. RITTER, Petrikauer-Strasse 85

Telephon Nr 14-39.

5715

ULLRICH & HINRICHS A.-G.

Ratingen-Ost bei Düsseldorf

liefern als Spezialitat zu billigsten Preisen

Zweitakt - Rohöl - Motoren

für Rohöl (Mazut), Petroleum u. Spiritus, liegende Bauart von 5 bis 120 PS., Lokomobilen von 5 bis 30 PS. Diese Motoren sind billig im Einkauf, einfacher solider Bauarbeit, leichte Bedienung, Inbetriebsetzung durch eine halbe Umdrehung des Schwungrades. — Die Motoren eignen sich auch für elektrischen Lichtbetrieb.

Sauggas-Motoren f. Anthrazit, Braunkohle

Torf von 10 bis 500 PS.

General-Vertreter für Russisch-Polen:

Albert Krauss, Lodz,

Głównastrasse 44 4891

Hunde-Wettrennen

verschiedener Rassen werden während den Pfingstfeiertagen auf der Rennbahn in Helenenhof projektiert. Diejenigen, die ihre Hunde zur Teilnahme anmelden wollen, werden ersucht sich persönlich zu melden oder ihre Adressen dem Ausstellungsbureau Petrikauerstr. 200 vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—9 Uhr übersenden zu wollen. 6357

Nikolajewskastraße 42.

Menagerie M. L.

bleibt nur bis Donnerstag, den 10./23. Mai einschließlich.

Geöffnet von 12 Uhr früh bis 11 Uhr abends:

Die größte zoologische Sammlung Rußlands. Täglich v. 4—6½ u. 9 Uhr abends grandiose Vorstellung dressierter Tiere.

Auftreten einer Liliput-Truppe, bestehend aus 6 Personen der kleinsten Leute der Welt. Liliput-Koupletisten, Tänzer etc. Wunderbare Kostüme. Preise der Plätze von 25—95 Kop.

Sonnabend, Sonntag und Feiertage, Beginn der Vorstellung um 1 Uhr mittags und jede 2 Stunden. 4827

Stolz wie Generäle

marschieren Ihre kleinen Jungen, wenn Sie von uns ausstaffiert werden.

Wasch-Anzüge 2.90

Knaben-Anzüge 4.25

aus granat Cheviot

Besonders billig:

Mädchen-Kleidchen und Paletots

in großer Auswahl. 6488

Schuhe und Konfektion

Schmechel & Rosner

Petrikauer 100.

Heller, trockener

Lager-Keller,

12×35 Ellen, mit elektrischem Licht und event. mit Komptoir per 1. Juli zu vermieten. Näheres Wulczanskastraße Nr. 57, im Komptoir. 6137

Urania

Theater - Varieté

Ecke Cegielniana u. Petrikauer

Vom 16.—31. Mai: Neues Programm.

HEINAL-TRIO
Tänzerinnen.

THE DALREADY
Amerikanische Excentriker.

HOWARTH ET SERRA
Musikalisches Entree.

ST. ŚLIWINSKI
Polnischer Humorist.

BROTHERS DALF
Gymnastiker auf dem Reck.

PERCY GIBSON
Universal-Artist.

ICKOWICZ
Einziger, im Jargon singender, jüdischer Humorist.

LES LUCE YOLS
Französisches komisches Duett.

THE 6 GRIZZET GIRLS
Internationale Tänzerinnen.

URANIuA-BIO
Serie neer Bilder.

Unter der Veranda: Konzert.

ACHTUNG!!

Eine grosse Auswahl von erschiedenen Damen-Hüten ur Sommersaison finden Sie nur bei

J. D. Olsztejn

Lodz, Alte Zarzewska Nr. 3 daselbst werden auch Hüte zum Umfaçonieren zu äuss billig. Preisen angenommen.

Man achte bitte auf die Firma J. D. Olsztejo, Alte Zarzewska 3 die sich an die Devise; „Gut und billig" hält.

Empfehle eine grosse Auswahl verschiedener Galanteriewaren. 6227

Halbverdeckwagen Sportwagen Luxuswagen

sowie alle Nutzwagen und Transportgeräte für alle Industrien empfehlen

KONRAD SCHMIDT & CIE.

Widzewskastr. 95.

Meiner geschätzten Kundschaft mache ich hiermit bekannt, daß ich mein

Kindergarderoben-Geschäft

wieder eröffnet habe und bitte um weiteres Wohlwollen meiner geschätzten Kundschaft. 1344

Hochachtungsvoll

F. Beckermann,

Zachodnia 63.

Zähne

behandelt und plombiert nach allen bewährten Methoden: gestützt auf langjährige Erfahrungen werden auch **künstliche Zähne und Brücken** in Gold, Kautschuk etc. aufs Bewährteste angefertigt. Für wenig Bemittelte **zu bedeutend ermässigten** Preisen. Zähne werden **schmerzlos** gezogen

R. Saurer, Zahnarzt Petrikauerstraße Nr. 6.

Ostsee-Bad Binz auf Rüg. Hotel Fürst Blücher.

Erstkl. Haus direkt am Strande. Vornehm eingerichtete Zimmer m. Balkons. Pension, Restauration, Elektr. Licht, Auto-Garage, Omb. a. Bahnhof u. Schiff. Vor- und Nachsaison bedeut. Preisermäss. 6246

Fremden-Pension

in Breslau. Teichstr. 31 I, nahe Hauptbahnh. Behagliche **Zimmer** für Tage und Wochen zu soliden Preisen. Vorbestellung erwünscht

Inhaber

10870 **G. Hoffmann.**

S. H. Friede,

Handschuhfabrik

Petrikauerstr. 31, im Hofe empfiehlt eine große Auswahl aller Sorten Handschuhe zu mäßigen Preisen.

Wichtig für Damen und Herren!! Bringen Sie all zerrissene Garderobe, Tischdecken, Läufer, Plüschdecken und Teppiche zu mir, ich stopfe sie so, daß der Riß vollkommen unsichtbar ist. **Kleber,** Polnowa 12, Kunststopferei (11874

Chauffeurschule

Breslau 23 Silesia Herdainstr bildet Herren- u. Berufsfahrer gewissen h. aus. Eintritt jederzeit Prosp. unsf. Stellen nachweiskostenlos Telephon 7262. 1798

Эрнестъ Карлъ Карловичъ ВЕЙНЕРТЪ потерялъ свой паспортъ, выданный войтомъ гм. Старе Мѣсто, Конинскаго уѣзда Калишской губ. 17 ноября 1903 г., за Nr. 332. Нашедшій благоволитъ отдать таковой полиціи. 5410

Suche sofort auf reine Hypothek ohne Kreditanleihe

8—9000 Rubel

auf ein im Bau begriffenes Haus. Glowna 51, W. 14, Restor, von 6 bis 7½ Uhr abends. 5232

Student

6431

med. des 4 Kursus, ausgezeichnet mit Medaille, sucht während den Sommerferien gegen eine geringe Entschädigung Kondition nach dem Auslande. Zu erfahren bei Dr. G. Donchin, Zielonastr. 11.

Deutsche (Ausländerin), wünscht Stunden zu erteilen, Konservation, Literatur. Gefl. Offert. unter „Era" an die Exp. d. Ztg. erbeten. 6437

Erteile gründlichen 64 28

Unterricht,

speziell russisch, kann auch Kinder für die 1. und 2. Klasse vorbereiten, gegen Logis oder geringe Belohnung. Gefl. Offert. unter „H. R. 12" an d. Exp. d. Ztg. erb.

Strümpfe u. Socken

a. gutem Garn, fil d'E'cosse und Seide, fein gestrickte Blusen für Damen und Kinder, Kinderanzüge ganz fein, Reformbeinkleider, sowie sämtliche Trikotagen zu haben i. d. Strumpfstrickerei Andrzejastr. 3. 5803

Strümpfe und Socken

empfiehlt die Strumpfwirkerei von Julia Macher, Lodz, Nawrotstr. Nr. 4.

Ballenstedt-Harz

(Mitteldeutschland).

Klimatisch sehr bevorzugte, herrliche Gebirgslage,

Sanatorium

Dr. Rosell

Spezialist. Untersuchung. Diätet. physikal. Behandlung. Höchster Komfort. 100 Betten. Russischer Assistent. Stets geöffnet. Reichillustrierter Prospekte. 4870

Eine

Schlafzimmer-Einrichtung

in Mahagoni ist in der Tischlerei Nawrotstr. Nr. 45 billig zu verkaufen. (6266

1 Haus

mit schönem Garten, schuldenfrei, ist abreisehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen Wulczanska-Straße Nr. 95, in der Buchhandlung. 6288

Abreisehalber ist ein gutgehender

Colonial-Waren-Laden

sofort zu verkaufen. Näheres Milchstraße Nr. 19 im Laden beim Eigentümer selbst. 6391

Ein Platz

mit Stallungen für 4 Paar Pferde, neben dem städt. Schlachthaus, Station Karolew, zu verpachten. Näheres zu erfragen Wulczanska Nr. 104, Wohn. 3. 6412

Ein Satz Krempel

50—56 Zoll breit (weite Teilung), gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten an die Exp. d. Bl. unter „M. H. W." erbeten. 6390

Ein wenig gebrauchter gut erhaltener

Speisetisch

mit 3 Einlagen wird gegen einen andern mit 6 bis 10 Einlagen einzutauschen gesucht. Näheres Ziegelstraße 55 W. 19. 6428

Vergrößerungshalber ist ein im tadellosen Zustande befindlicher, 3 PS. 6460

elektrisch. Motor

zu verkaufen. Zu erfragen Petrikauerstr. 283, Offizine Unika.

Redakteur und Herausgeber A. Dreving

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung".

Zur „Titanic"-Katastrophe.

New-York, 18. Mai.

Hier traf heute eine Frau Moratil ein, um ihre Kinder zu suchen, die sich auf der „Titanic" befunden hatten. Sie fand im Gebäude der Kinderschutzgesellschaft ihre Knaben, die der Mutter schluchzend auf den Schoß sprangen. Vor dem Hause wartete eine große Menschenmenge im strömenden Regen, bis die Beamten mitteilten, daß die Mutter ihre Kinder wiedergefunden habe; darauf zerstreute sie sich unter Hochrufen.

London, 18. Mai. Vor der Untersuchungskommission der „Titanic"-Katastrophe sagte der dritte Offizier der „Californian", Charles Victor Grove, aus, daß der von diesem Schiffe an dem verhängnisvollen Sonntag-Abend beobachtete Dampfer nur die „Titanic" gewesen sein kann. Er sah, daß die Lichter des Dampfers um 11 Uhr 40 Minuten erloschen (um diese Zeit stieß die „Titanic" auf den Eisberg), machte Kapitän Lord darauf aufmerksam und bemerkte: „Der einzige Dampfer in unserer Nähe ist die „Titanic". Am nächsten Morgen wurde er in aller Frühe geweckt, und es wurde ihm mitgeteilt, die „Titanic" sei gesunken. Er eilte auf die Brücke, und er habe in der Nacht die Gefahrsignale der „Titanic" gesehen. Der Zeuge erklärte, daß die helle Beleuchtung des unbekannten Schiffes ihn überzeugt habe, daß es nur die „Titanic" gewesen sein könne, Der Zeuge sagte ferner aus, daß die Ereignisse des verhängnisvollen Sonntags in ein Buch eingetragen worden seien. Dieses Buch sei aber über Bord geworfen worden. Andere Zeugen sagten aus, daß Kapitän Lord am Morgen nach der Katastrophe erklärt habe, er sei in der Nacht benachrichtigt worden, daß der unbekannte Dampfer Gefahrsignale abgebrannt habe. Auf dem Zeugenstande hatte der Kapitän der „Californian" bekanntlich ausgesagt, er habe geschlafen und nichts von den „weißen Lichtern" gewußt. Der Telegraphist der „Californian" sagte aus, daß er die „Titanic" noch um 11 Uhr 30 Min. Sonntag nacht vor Eisbergen gewarnt habe, aber es wurde ihm geantwortet, er solle schweigen, „Titanic" mit Cape Race zu sprechen wünschte. Montag um 5 Uhr 40 wurde er auf Veranlassung des ersten Offiziers geweckt und sandte einen allgemeinen Aufruf an alle Schiffe aus, der von der „Frankfurt" und „Mount Temple" beantwortet wurde, die ihm mitteilten, daß die „Titanic" auf einen Eisberg gestoßen sei, und daß sie zu Hilfe eilten.

Eine interessante Erfindung.

Nach den Mitteilungen verschiedener Blätter haben ein Moskauer Chemiker und ein Magister der Universität Jurjew gleichzeitig eine neue Art der Herstellung von Kunstkautschuk entdeckt.

Wie nach dem „Herold" die „Nowoje Wremja" konstatiert, sind diese beiden Herren mit ihrer Erfindung zu spät an die Oeffentlichkeit getreten, denn ein Wassili Iwanowitsch Lebedew hat das künstliche Kautschukpräparat oder den Kunstkautschuk schon vor fünf Jahren erfunden. Dieser Lebedewsche Kautschuk unterscheidet sich bei der chemischen Analyse durch nichts vom besten brasilianischen Kautschuk und verspricht eine gewaltige Umwälzung auf dem Gebiete der Gummiindustrie im Sinne eine enormen Verbilligung aller Gummiprodukte und einer vollständigen Unabhängigkeit der russischen Kautschukindustrie vom ausländischen Markte zu bewirken.

Gegenwärtig notiert der englische Markt die erste Sorte Rohkautschuk mit 5 Schilling pro englisches Pfund und die zweite Sorte mit 3 Schillingen. Bei uns stellt sich ein Pud Kautschuk auf 120 Rubel. Der Lebedewsche Kautschuk wird einen Marktpreis von 30 Rubeln pro Pud haben. Dieser Preisunterschied deutet den großen Wert der Erfindung an.

W. J. Lebedew hat bisher, wie alle russischen Erfinder, aus seiner Entdeckung keinen Kapitalwert geschlagen, sich dafür aber eine Reihe von Unannehmlichkeiten zugezogen. Seine von dem obengenannten Blatte wiedergegebene Geschichte erinnert mehr an eine mittelalterliche Sage als an eine Geschichte aus der Gegenwart. Ihm wurde sein Kunstgummi als gestohlener echter Gummi von den Gummifabrikanten abgenommen; man versuchte, ihm sein Geheimnis gewaltsam zu entreißen und bedrohte ihn sogar mit Gefängnis und Tod. Er wurde ruiniert, betrogen und geriet in Armut. Vorsorgliche Freunde versuchten ihn zu umgarnen und ihm das Geheimnis zu entlocken, um es im eigenen Interesse an das Ausland zu verkaufen. Dieses Martyrium des Erfinders hielt solange an, bis sich der Präses der Kaiserlichen Technischen Gesellschaft, W. J. Kowalewski, seiner annahm.

Seine Erfindung entstand während einer Reihe von Versuchen, die er zur Herstellung von elastischem Kunstleder vornahm. Als er auf diesem Wege schließlich zur Erfindung des Kunstgummis gelangte und ihn dem bekannten Laboratorium von Pöhl zur Untersuchung vorlegte, wurde ihm vom alten Herrn Pöhl nach der erfolgten Analyse mitgeteilt, daß es sich in der vorgelegten Probe nicht um ein Kunstprodukt, sondern um natürlichen Kautschuk handele. Dieses Urteil zeigte Herrn Lebedew, daß seine Erfindung vollständig gelungen war. Herr Lebedew beschäftigte sich mit der Herstellung einer besonderen Art von wasserdichtem Schuhwerk und stellte für den Erlös aus dieser Fabrikation Kunstgummi in größeren Mengen her, den er dem Kabelwerk Ssemenows, der Firma Makintosch und der Russisch-amerikanischen Gummimanufaktur (durch den Kommissionär Rosen) und anderen Firmen verkaufte. Eine Partie von 11 Pud ging zu 60 Rubel das Pud nach Deutschland, worauf er eine weitere Bestellung auf 100 Pud erhielt. Ueberall wurde der Lebedewsche Kunstkautschuk für ein Naturprodukt angesehen. Während der letzten Ausstellung für neue Erfindungen in der Michailmanege in Petersburg stellte Herr Lebedew 64 Pud Kunstkautschuk aus. Dieser Schritt war von unangenehmen Folgen für den Erfinder begleitet. Eines Tages erschienen zwei Vertreter der Russisch-amerikanischen Gummimanufaktur, darunter ein Herr Stevens, in Begleitung von Polizei in der Wohnung von Herrn Lebedew und erklärten, „Lebedew hat keinen Kunstgummi, sondern natürlichen Gummi ausgestellt, der von der Fabrik der Gesellschaft gestohlen ist. Bitte nehmen Sie ihm den Gummi weg". Zum Glück, so erzählt Herr Lebedew, trat das Ausstellungskomitee für mich ein und ließ meine Vergewaltigung nicht zu. Nun schlugen diese Herren einen anderen Weg ein und verlangten von mir, daß ich ihnen ad oculos mein Verfahren demonstrieren solle. Sie drohten mir mit Polizei und Gefängnis. Mein ihnen vorgeführter Versuch ließ sie beschämt abziehen. Hierauf fanden sich Japaner bei mir ein und boten mir 700.000 Rubel für meine Erfindung, doch gab ich sie keinem Ausländer hin. Dann fand sich der verurteilte Wonljarljarski ein und bot mir $1^1/_2$ Millionen für meine Erfindung, nachdem ich ihm durch einen Versuch bewiesen, daß meine Erfindung kein Schwindel ist. Beim Versuch bedrohte er mich mit seinem Säbel und drohte mich zu töten, falls ich ihm mein Geheimnis nicht ausliefere. Außerdem wandte sich eine ganze Reihe von Herren an Lebedew, deren Namen er in der „Nowoje Wremja" nennt, die ihm 200.000 Rubel für seine Erfindung boten. Sie selbst aber wollten die Sache für 11 Millionen Rubel an das hiesige Gummisyndikat weiterverkaufen.

Erst als sich der Präses der Kaiserlichen Technischen Gesellschaft für die Erfindung Lebedews zu interessieren begann, ist es dem Erfinder gelungen ein Konsortium zu finden, das eine Fabrik für Kunstgummi in der Lopuchinskaja gegründet hat, deren Direktor Lebedew geworden ist, der nunmehr vor der geldgierigen Exploitation verschiedener Abenteurer und Syndikate geschützt, die Frucht seiner jahrelangen Entbehrungen ruhig genießen kann.

Vermischtes.

Aus der guten alten Zeit. In der guten alten Zeit gedieh in Rußland der „Ssamodur" in ganz prachtvollen Exemplaren. Die Gutsbesitzer spielten sich gern als Duodezfürsten auf und ihre Narrete kannte in dieser Beziehung kaum Grenzen. Der Premier-Major P. A. Ssobakin ließ an seinem Namenstage die Dorfkirche illuminieren; an ihren Wänden prangten Transparente, die seinen Namenszug unter einer Krone darstellten. Während des Festmahls wurden feierliche Märsche gespielt; beim Ausbringen des Wohles des Majors wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert.

Manche Edelleute unterhielten bis 860 Dienstboten, zu denen auch die leibeigenen Schauspieler und Schauspielerinnen gezählt wurden. Fürst Schachowskoi besaß eine Truppe von hundert Personen. Schlechtes Spiel wurde mit Rutenhieben bestraft, die man gleich hinter den Kulissen applizierte, oder die Schuldigen wurden in den Block gespannt. Ein Gutsbesitzer gab dem anderen für ein Schauspielerpaar und dessen kleine sechsjährige Tochter ein Dorf mit 250 Seelen.

Der Tulasche Gutsbesitzer Ismailow unterhielt einen Harem, in dem sich 130 Mädchen befanden. Sie saßen hinter Schloß und vergitterten Fenstern. Bauern die sich weigerten ihre Töchter dem Harem zuzuführen, erging es schlimm, — Ismailow brannte ihre Hütten nieder und ließ sie und ihre Weiber prügeln.

Fürst N. B. Jussupow besaß zwanzig erlesen schöne Tänzerinnen, die von dem bekannten Ballettmeister Joghel unterwiesen wurden. Auf ein Zeichen des Fürsten fielen die Gewänder der Mädchen, zum Entzücken „der Freunde der Antike", wie der Chronist treuherzig berichtet.

Im Ssamaraschen hatte ein Gutsbesitzer auf seinem Gute ein regelrechtes Schafott errichten lassen, auf dem die Leibeigenen bestraft wurden. Dieses Schafott existierte noch in den Fünfziger Jahren, dann wurde es auf Befehl des Gouverneurs zerstört, nachdem die Gattin des Gutsbesitzers ein fünfzehnjähriges Mädchen hatte zu Tode prügeln lassen.

Wring-Maschinen

auf Kugelagern und Ia. Qual. Gummi-Walzen sind die besten. Zu haben bei **Gebr. Milker,** Neuer Ring 5.

Möbel

aus Salon, Speise- und Schlafzimmer und verschiedene kleinere Gegenstände infolge plötzlicher Abreise sofort sehr billig zu verkaufen Zawadzka 46, W. 1. 6537

Ein Eisschrank

im guten Zustande, wie auch eine Mangel neuer Konstruktion zu kaufen gesucht. Off. unter „D. S. an die Expedition dieser Zeitung. 6533

Veränderungshalber ist ein **Kolonialwaren-Laden** zu verkaufen. Zgierska-Straße Nr. 78. 6534

Мелида Рихтеръ потеряла свой билетъ выданный на паспортъ фабр. Вышлицкаго. Нашедшій благоволитъ отдать таковой господину Карлу Людвигу, улица Св Луиза 16, кв. 10

Fußball-Meisterschafts-Wettspiele.

Sonntag, den 19. Mai, 10 Uhr vormittags:
T. M. K. F. „Widzew" — Łódzki Klub Sportowy
Sportplatz, Srebrzynska Nr. 37/39. (5 Minuten vom evangelischen Friedhofe).
Nachmittags 4 Uhr: 6415
Touring-Club — Viktoria
Sportplatz, Fabryczna-straße Nr. 4/6.

Restaurant
A. Braune
(Pfaffendorf).

Sonntag, den 19. Mai
Garten-Konzert
Anfang 4 Uhr nachm. Entree 15 Kop
6495 Hochachtungsvoll A. Braune.

Konzert. Milschstraße 46. Konzert
des ungarischen
Damen-Ensemble „Tarogato"
Für Gesellschaften Kabinetts zur Verfügung. — Stritzki und Anstadt Bier. Für gut gepflegte Weine und Speisen ist bestens gesorgt. Mittag von 1—3 Uhr.
Um gütigen Besuch bittet **E. BENNDORF.**
Entree frei Entree frei.

Wie soll man Rheumatismus und Gicht heilen? Das gratis gesandte Buch wird es Ihnen sagen.

Vor einigen Jahren litt ich schrecklich an Rheumatismus fast in allen Gliedern meines Körpers. Aerzte und Spezialisten für diese Krankheit halfen mir nicht, und mehrere von ihnen meinten sogar, meine Krankheit sei unheilbar. Ich begann verschiedene Mittel zu suche nur in Zeitungen annonciert werden, anzuwenden, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Ich gab schon jede Hoffnung auf, von meinem Leiden je befreit zu werden. Allein, ehe mich der Verzweiflung ganz hinzugeben, beschloß ich, mich, diese Krankheit und ihre Ursachen gründlich zu studieren, um vielleicht später irgend ein Mittel zu finden von derselben geheilt zu werden. Nach langjähriger und hartnäckiger Arbeit und Gründeln gelang es mir endlich das Mittel zu finden, welches wirklich alle meine Erwartungen übertraf. Das, was kein Arzt für mich finden konnte, entdeckte ich selbst und jetzt bin ich vollständig gesund. Später machte ich meine Erfindung bekannt, und Tausende an diesem Uebel Leidende wurden dadurch

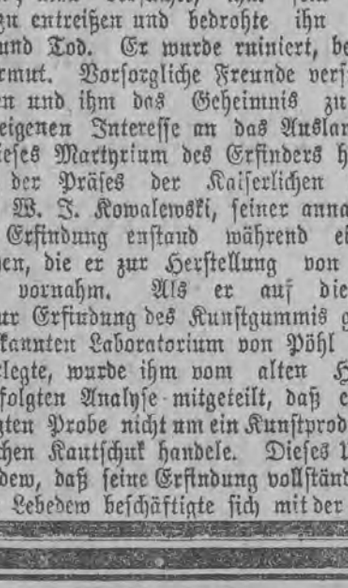
genesen.

Damit alle Rheumatismus- oder Gichtkranken wissen sollen, wie von diesen Krankheiten geheilt zu werden, verfaßte ich ein Buch, in welchem ich ausführlich beschreibe, wie man diese Krankheit aus dem Körper verjagen kann. Ich bin bereit einem jeden ein Exemplar meiner illustrierten Broschüre unentgeltlich zu senden. In diesem Buche wird angezeigt, wie leicht und schnell man diese Krankheiten bei sich zu Hause ausheilen kann. Zögern Sie nicht, sondern verlangen Sie sofort das Gratis-Buch. Briefe müssen auf Deutsch oder Russisch geschrieben werden. Schreiben Sie Ihren Namen und Adresse auf einer Weltpostkarte an: M E Trayser Je 227. Bangor House, Shoe Lane, London, England. 1016

Massive Werkstelle

10×24 Ellen an der Andrzejastr., geeignet zu Schlosserei oder Kupferschmiede etc., ist zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Zakątnastr. 72. 6385

Die Bürsten- und Pinselfabrik
von 6521
Paul Sauer
Rozwadowskastraße 16, hat
Telephon-Verbindung 24-90.



Möbel

aus 4 Zimmern billig zu verkaufen.
Radwanskastraße 17, Wohnung 6. 6523

Fabriks-Lokal,

bestehend aus zwei Sälen 30×11 mit Trempel und elektrischer Verbindung wie auch diverse Wohnungen sofort zu vermieten. Lipowastr. Nr. 71, Ecke Andrzeja. Näheres bei H. Neumann, Petrikauerstr. 89. 6538

Eine Sommerwohnung

in einer schönen Villa im Walde, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Glas- und offener Veranda (Tramwayverbindung) zu vermieten. Zu erfragen Benediktenstraße 2 beim Portier. 6541

Preiswert

sind 3 Bigognehülsenmaschinen, noch ungebraucht, abzugeben.
Gefl. Offerten erbeten unter Chiffre „A. B. C. 1000" an die Exp. d. Blattes. 6532

Eine Parterre-Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern und Küche ab 1. Juli a. c. zu vermieten. Näheres Gluwna-Straße 12. 6491

Die bereits vor 14 Jahren von dem verstorbenen Herrn Janiszewski gegründete Firma
„Beton Americaine"
gegenwärtig:
M. S. JANISZEWSKI, Ingen. PUCIATA & Co.
hörte auch noch nicht einen Moment auf tätig zu sein und erhält ihr altes Renommee, nachdem sie diese Tätigkeit erweitert, durch die gewissenhafte Ausführung ihrer Arbeiten aufrecht.
Die Firma führt aus: jegliche Beton- und Mosaikarbeiten in Häusern, Höfen, auf Trottoiren, Sportplätzen, Rennbahnen usw.; liefert besonders haltbare bunte Platten aus der Masse R. P. für Trottoire oder Fußböden, — Treppenstufen, Kanalisations- u. Brunnenröhre usw, — alles aus besten Materialien und unter spezieller technischer Kontrolle hergestellt. 6487
Lodz, Konstantiner-Str. 47.

Chemiker Dr. phil
sucht für sofort oder zum 1. Juni
Stellung.
Offerten unter „J. 50" an die Exp. d. Blattes. 6468

Fähiger 6499
KAUFMANN
mit langjähriger Praxis, sucht Stellung als Verwalter, Kassirer, Voyageur oder Hausverwalter, mit Kaution oder Garantie. Gefl. Off. an d. Handelshaus L. u. E. Metzl u. Comp., Petrikauer 102 unt. „B. W. 145." erbeten.

Perfekter, aus der Textil-Branche,
Buchhalter
sucht stundenweise Beschäftigung eventuell entsprechenden Posten. Gefl. Offerten unter „J. S." an die Exp. dieser Ztg. erbet. 6505

Ein tüchtiger und erfahrener
Webmeister 6383
der fachkundig ist in allen Branchen, sucht dauernde Beschäftigung hier oder auswärts mit guten Zeugnissen u. Webschulkenntnis per sofort oder später. Gefl. Off. u. „Webmeister M. G. 33" an d. Exp. d. Bl. zu richten.

Ein tüchtiger
junger Mann,
der 2 Jahre als Hilfsbuchhalter tätig war, wünscht einen Posten in einer größeren Firma beim Verkauf (kein Komptoir) für ganz kleines Honorar. Gefl. Off. unt. „X. W. 300" an die Exp. d. Bl. erbeten. 6309

Ein solider, erfahrener 6450
Kunstgärtner,
d. in allen Zweigen d. Gärtnerei, Spezialität „Formobstschnitt", bewandert ist, sucht dauernde herrschaftliche Anstellung per 1. Juli bis. J. Offert. u. „Formobstschnitt" an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges Fräulein
(Jüdin, Kurländerin) mit 4-klassiger Bildung sucht Stellung als Bonne, Referenzen zur Verfügung. Off. unter „B. S. 12" an die Exp. d. Ztg. erbeten. 6444

Osoba
do 3-ga dzieci, znająca szycie, może się meldować Widzewska 89, m. 16. 6498

AGENTEN
werden von einem technischen Büreau gegen hohe Provision, event. auch gehalt, gesucht. Auch **Kontoiristin,** die Schreibmaschine per sofort schön schreibt und **Laufbursche** können sich melden. Promenadenstraße Nr. 40, zu erfragen im technischen Bureau. Sprechstunden von 10—12 und 3—6. 6522

Ein anständiges israel.
Fräulein
wird zur Stütze der Hausfrau als Wirtschafterin für sofort gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl. 6334

Ein tüchtiger, erfahrener
Stopfmeister,
welcher bereits ähnlichen Posten bekleidete, wird per sofort oder später aufgenommen. 6536
Aktiengesellschaft d. Manufakturen „Markus Kohn," Lonkowastr. 5.

Junger, energischer, **Mann,** militärfreier diplomierter Webschüler, welcher mehrere Jahre in Buntweberei tätig ist, wünscht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen, Stellung als Stütze des Webmeisters od. als Stuhlmeister hier oder auswärts. Gefl. Off. unt. „A. B. 5" in der Exp. dies. Blattes niederzulegen. 6535

Wirtin,
gute Köchin, sucht Stellung hier oder auswärts ab 8. Juni.
Offerten: Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 174, Bäckereifiliale für „M. R.". 6295

Eine Schneiderin
sucht Beschäftigung ins Haus. Bisher in nur guten Familien tätig gewesen.
Polnocnastr. 48, Wohn. 4.
Komme auf eine Karte hin ins Haus. 6524

Ein 6353
Mädchen
(14—15 Jahre), das Wäsche auf der Maschine zu nähen versteht, kann sich bei Mme Annette Andrzejastr. 4 melden, Wohn. 12.

Ein junges
Mädchen
wird gesucht, von 13—15 J. für leichte Hausarbeit, mit gutem Zeugnis. Przejazdstraße 78 beim Wirt. 6362

Ein fleißiger, nüchterner
Strusch, 6533
der auch deutsch spricht, kann sich melden. Widzewskastr. 104.

Zu verleihen ein Paar Pferde mit Lastwagen
auf Stunden, Tage u. Monate. — Reflektanten belieb. ihre w. Adresse u. „A. J." in d. Exp. d. Neuen Lodzer Ztg. niederzulegen. 6528

1 Reitpferd
(Stute)

arabischer Rasse, ist zu verkaufen.
Näheres Zachodnia-Straße Nr. 41, Wohnung 6, v. 12—3 Uhr nachmittags. 6520

Wohnungs-Angebote:

Ein
Eck-Salon
aus 6 Fenstern mit angrenzenden Zimmern Petrikauer 45 sofort oder vom 1/14. Juli zu vermieten. Näheres Wisllicki & Comp. Petrikauerstraße Nr. 46. 6434

Zu vermieten
vom 1. Juli ac. 4 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten, auf 1. Etage und 1 Zimmer u. Küche auf 3. Etage. Zu erfahren beim Wächter Petrikauer 225. (6351

Verschiedene schöne **Wohnungen** und Läden mit allen Bequemlichkeiten, elektr. Licht zu vermieten vom 1. Juli Ecke Tuszynska- und Rzgowskastr. 7 beim Geyerschen Ringe. Zu erfragen täglich von 12—6 Uhr. 4894

Wohnungen
3, 5, 6 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten, mit Gas und elektr. Beleuchtung, sowie 1 Laden vom 1. Juli ac. zu vermieten. Karolastr. 8 bei der Petrikauerstraße. Näheres bei Wisllicki, Rozwadowskastr. 6 und Petrikauer 83. 6150

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern und Küche mit allen Bequemlichkeiten, Front, 1. Etage, in der sich gegenwärtig die Kanzlei des Notars Herrn Trojanowski Petrikauerstr. Nr. 31 befindet, ist vom 1. Juli zu vermieten. Täglich zu erfragen beim Hausverwalter von 3—4 Uhr nachm. 6389

Zu vermieten
verschiedene größere Wohnungen von 3—6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, vom 1. Juli. Wulczanska Nr. 159 an d. Karola. (6441)

Lokale
verschiedener Größen zu sehr niedriegem Preise zu vermieten. Benedyktenstr. Nr. 98. 6432

Mehrere 6464
Wohnungen
à 2 Zimmer u. Küche mit Bequemlichkeiten, sowie Kavalier-Zimmer sind vom 1. Juli 1912 zu vermieten Glowna str. Nr. 50, Ecke Widzewska. Näheres Targowastraße Nr. 73 bei E. Arndt

Möbliertes
Zimmer
an einen oder auch zwei Herren in sauberem Hause bei christlicher Familie zu vermieten. Zakątna Straße Nr. 80, W. 7. 6446

Möblierte Zimmer
mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang per sofort zu vermieten. Nikolajewska Nr. 67. 6121

Front-Wohnung
4 oder 3 Zimmer, Küche u. Bequemlichkeiten, Sonnenseite, elektr. Licht, v. 1. Juli zu vermieten. Desgl. ein Zimmer und Küche. Widzewska 145, beim Strusch. 6258

Stube und Küche
vom 1. Juli, u. eine große Stube zu sogleich oder zum 1. Juli zu vermieten. Dluga-Straße Nr. 131. 6197

MÖBL. ZIMMER
zu vermieten. Konstantiner-Straße Nr. 5, 3. Et. rechts. 6368

Zwei gut möblierte
Frontzimmer
mit ganz separatem Eingang per 1. Juni zu vermieten. Nikolajewska 46, W. 7, 2. Etage. 6417

Ein möbliertes
Zimmer
zu vermieten mit separatem Eingang. Gefahren Panskastraße 58, Wohnung 12. 6314

1 oder 2 möblierte
Zimmer
mit Bedienung und Bequemlichkeiten in einer eleganten Wohnung sofort zu vermieten Julius-Straße Nr. 42, 1. Etage, Front, Ecke Przejazd-Straße. 6366

Zwei Zimmer
und Küche vom 1. Juli zu vermieten. Orla-Straße 16 beim Wirt. 6540

Ein möbliertes Zimmer
6519
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Andrzeja Straße 56, 1. Etage links.

Sofort zu vermieten ein
Frontzimmer
3. St. mit elektr. Beleuchtung Zawadzka 30. Zu erfragen beim Wächter. (6374

Wohnungs-Gesuche:

Kleines möbl. **Zimmer** von alleinstehendem Herrn per sofort gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter „F. B. 18" an die Exp. d. Ztg. erbeten. 6420

Suche Wohnung 6521
per 1. Juli v. 4 Zimmern und Küche nebst Klosett in einer Seitenstraße. Im Hofe hölzerner Pferdestall erwünscht. Offerten m. Preis a. d. Exp. d. Ztg. unt. H. S. 3.

6530

Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Freitag, den 17. Mai, um 11 Uhr abends, unser teurer Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager

THEODOR LESSIG

im Alter von 52 Jahren nach kurzen und schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Montag, den 20. Mai, um 2½ Uhr nachm., vom Trauerhause Nawrotstr. 22 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Mittwoch, den 15. cr. verschied im ehrenvollen Alter von 80 Jahren unser ehemaliger, langjähriger Fabrikarzt

Dr. Julius Lohrer.

Dem Verblichenen werden wir infolge seiner edlen Charaktereigenschaften und gewissenhaften ärztlichen Tätigkeit ein dauerndes Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden!

Akt.-Ges. der Manufakturen von L. Grohmann.

6525

Danksagung.

Allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, die unserem unvergeßlichen

STANISŁAW ŻUKOWSKI

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, insbesondere aber der hochwürdigen Geistlichkeit, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6526

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Evangelicka 16. 6503

Eine herrschaftliche 6407
Wohnung
aus 5 Zimmern u. Küche mit sämtlichen modernsten Bequemlichkeiten per 1. Juli a. c. zu vermieten.
Olginskastraße 2, Ecke Dzielna, bei R. Lipschitz.

Wohnungen.
Vier Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten 1. Stock, vier und fünf Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten 2. Stock, zwei Zimmer und Küche mit Wasserleitung wie auch einzelne Zimmer 3. Stock vom 1. Juli a. c. zu vermieten. Zawadzkastr. 8, Nähe der Petrikauerstraße. Näheres bei E. Mader, Zawadzkastraße 8, 1. Stock. 6386

Fabriks-Lokale
zu verpachten, (Shed-Gebäude), per 1. Juli a. c. 24×45½ Quadrat-Ellen u. Nebenräume, 19×13 Quadrat-Ellen sowie kleines Komptoir, 5×8 Quadrat-Ellen mit Kraft, Licht und Dampfheizung. Zu besichtigen und näheres Karolastraße Nr. 19. 6414

Redakteur und Herausgeber A. Drewing.
Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung"

Besonderen Dank aber zolle ich all' den lieben Blumenverkäuferinnen- und Verkäufern, die in aufopferungsvoller Unermüdlichkeit und freudigem, bewunderungswürdigem Eifer das edle Werk krönen halfen.

Das Resultat nach dem Inhalt der Büchsen ist bereits bekannt gegeben. Es waren

Zusammen Rbl. 520.—
Mit den vorher gespendeten „ 1183.—

Rbl. 1703.—

Frau Charlotte Muthmann.

* **Vom Blumentage.** Eingesammelte Spenden am Blumentage im Bezirk von Frau Olga Wigro:

	Name:	Büchse №	Rbl.	Pf.	Heller.
Herr	Hugo Petrich				
mit Frl.	Else Künzel	1538	18.95½	—	—
„ „	Hugo Petrich				
	Else Künzel	439	10.91½	—	—
„ „	Edmund Weißenberg				
	Irma Heckert	403	28.64½	—	—
„ „	Adolf Kartei				
	Olga Winkler	436	26.33	—	—
„ „	Hugo Rothmann				
	Wanda Heckert	402	22.38½	—	—
„ „	Rudolf Blatton				
	Helene Olejniczak	406	16.44	—	—
„ „	Boleslaw Kmiecik				
	Janina Kozlowska	437	8.68½	—	—
„ „	Gustav Lange				
	Marja Neumann	1536	4.81	—	—
„ „	K. Kasinski				
	J. Winkowska	430	7.55½	—	—
„ „	Klemens Konarski				
	Lonia Jeziorska	431	8.21½	—	—
„ „	Theodor Berlach				
	Janina Jeziorska	405	9.36	—	—
„ „	K. Kazmierczak				
	A. Ast	429	8.35	—	—
„ „	Julius Ast				
	Eugenie Braun	438	10.61	—	10
„ „	Julius Ast				
	Eugenie Braun	425	8.66	—	—
„ „	Paul Lau				
	Angelika Dolder	434	8.14½	—	—
„ „	J. Zicinski				
	Marja Usielska	408	15.34	—	—
„ „	Georg Ziklis				
	Melanie Sprengel	1530	29.67	—	—
„ „	Heinrich Wutke				
	Helene Rudzka	1518	14.56½	—	10
„ „	Leo Laß				
	Marja Zanitaj	404	26.52½	2	—
„ „	J. Usielski				
	Irene Fraj	407	11.37	10	—
„ „	Theodor Seidel				
	Janina Usielska	409	19.53½	—	—
„ „	Felix Malecki				
	Anna Kozlowska	1537	15.67½	—	—
„ „	Adolf Klatt				
	Friede Klatt	1531	27.41½	—	10
„ „	Karl Schulz				
	Melide Kargel	1532	20.51	—	—
„ „	Kart Schulz				
	Melide Kargel	428	5.63	—	—
„ „	Adolf Klatt				
	Natalie Sonnenberg	1539	10.55	—	—
„ „	Adolf Klatt				
	Natalie Sonnenberg	424	9.33	—	—
„ „	Johann Loga				
	Melanie Wenzel	1533	22.48½	10	—
„ „	Johann Loga.				
	Melanie Wenzel	421	7.83	—	—
„ „	Johann Loga				
	Melanie Wenzel	392	6.48½	—	—
„ „	Cesar Kreczy				
	Olga Maurer	1534	12.65½	10	—
„ „	Otto Rosolowski				
	Irma Kreczy	410	17.03	—	—
„ „	Wilhelm Perschke				
	Margarethe Hauser	1535	17.75	—	—
„ „	Alfred Fiebig				
	Lydia Zell	401	22.17	—	—
„ „	Alfons Köhle				
	Fele Wally	440	7.88	—	—
„ „	Alfons Köhle				
	Eugenie Leopold	1302	6.49	—	—
„ „	Otto Krause				
	Amalie Leopold	432	3.63	—	—
	Hauptpost (Przejazd)	433	10.53	—	—
		435	6 80½	—	—
	„Eugen" Mitzner"				
„ „	Eugenie Richter	391	14.50½	—	—
„ „	Alfred Pacak				
	Olga Löffel	400	19.01	—	—
„ „	Alex Brenner				
	Margarethe Rother	397	6.43½	5	—
„ „	Max Schneller				
	Helene Porsche	395	35.41	—	—
„ „	Max Schneller				
	Helene Porsche	1393	4.27	—	—
„ „	Ferdinand Recher				
	Bertha Recher	394	20.23	—	20
„ „	Joseph Usielski				
	Helene Wielbinska	396	14.57	—	—
„ „	Adolf Geyer				
	M. Schneider	399	31.66	—	—
„ „	Max Lange				
	H. Lange	423	5.88½	—	—
„ „	Edmund Pamin				
	Martha Pamin	393	5.65	—	—
„ „	A. Wilner				
	J. Keßler	398	16.72½	—	—
„ „	B. Wiankowski				
	A. Michalska	1550	1.43½	—	—
	Zusammen:	Rbl.	721.60	37	50

Allen Sammlerinnen und deren Begleitern dankt herzlich für die treue Mitarbeit

Olga Wigro.

* **In Sachen der Eintreibung von Steuern, die von Steuereinnehmern erhoben und unterschlagen wurden.** Im Monat Juli v. J. brachten Residenzblätter, und nach ihnen auch wir, folgende Notiz:

„Der Senat erläuterte, daß Steuern, die von Steuereinnehmern erhoben und unterschlagen wurden, von den Steuerzahlern nicht zum zweiten Mal eingetrieben werden dürfen."

Nun trat jedoch in unserem Vororte Zubardz nachstehender Fall ein: Die Radogoszczer Gemeindeverwaltung, der auch der Vorort Zubardz in dieser Beziehung unterstellt ist, ging daselbst unter Ergreifung von Exekutivmaßregeln gegen 250 Immobilienbesitzer vor, weil dieselben angeblich die behördliche Feuerversicherungssteuer für die Jahre 1903 und 1904 noch nicht entrichteten. In Wirklichkeit kamen erwähnte Bürger dieser Verpflichtung jedoch voll und ganz nach, und bezahlten die Steuer bereits zur rechten Zeit an die von der Radogoszczer Gemeindeverwaltung zur Steuererhebung ermächtigte und im Amt befindliche Person. Angesichts dessen, sowie mit Rücksicht auf vorstehende Senatserläuterung, weigerten sich die Bürger von Zubardz zum zweiten Mal zu zahlen, was jedoch nur zur Folge hatte, daß ihre Habe mit Beschlag belegt und zur zwangsweisen Versteigerung angesetzt wurde. Nunmehr reichten die Bedrängten eine Beschwerde beim Petrikauer Gouvernor ein, der eine strenge Untersuchung anordnete. Wie man sagt, soll diese nochmalige Steuereintreibung auf Unterschlagungen zurückzuführen sein, die s. Zt. in der Radogoszczer Gemeindeverwaltung begangen wurden. Mit der Aufhellung der Angelegenheit wurde der zuständige Untersuchungsrichter betraut.

* x. **Versammlungen.** Am Sonnabend, den 25. Mai., findet im Neuen Englischen Saale an der Poludniowastraße Nr. 10 die Generalversammlung der Teilhaber der Villegatur Reinerz-Pabianice und der Abschluß des notariellen Aktes statt. Die Zahl der Teilhaber beträgt 200. Dieser Tage wird bereits mit dem Bau der Sommerwohnungen begonnen. — Der Verein „Chajutim" (Schneidergesellen) kündigt für Sonntag, den 26. Mai, eine außerordentliche Generalversammlung an. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Liquidierung des Vereins, weil er seine Tätigkeit vollständig eingestellt hat. — Am heutigen Tage findet im Lokale an der Promenadenstraße Nr. 21 die im zweiten Termin einberufene Generalversammlung der Mitglieder des Vereins zur Förderung der althebräischen Sprache statt. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erscheinenden Mitglieder beschlußfähig.

* **Schreckliches Drama. 2 Leichen.** An der Widzewskastr. Nr. 129 wohnt im Parterre des linken Seitenflügels die Wäscherin Pauline Kryklinska mit ihrer 17jährigen Tochter Olga. Außerdem wohnte bei der Witwe der Schlosser Anton Sawisz, 31 Jahre alt, der Verlobte der Tochter. Gestern abend erschien in der Wohnung der Pauline Kryklinska einer von ihrer Bekannten und lud deren Tochter Olga ein, mit ihm auf eine Hochzeit zu Bekannten zu fahren. Die Tochter erklärte sich bereit und begann sofort Toillette zu machen. Dem Verlobten, Anton Sawisz, kam die Sache verdächtig vor, er protestierte gegen das Ausgehen seiner Braut und geriet schließlich, als diese dabei beharrte, zur Hochzeit zu gehen, in eine derartige Wut, daß er ein auf dem Tische liegendes Küchenmesser ergriff und sich damit wie rasend auf das Mädchen stürzte, indem er ihr Wunden am Kopfe, am Körper und im Gesicht beibrachte, so daß diese sofort zu Boden fiel und ihren Geist aufgab. Auch deren Mutter wurde, während sie ihre Tochter zu schützen versuchte, am Kopfe und am Arme erheblich verletzt. Hierauf stieß sich der Mörder selbst das Messer ins Herz und sank neben der Leiche seiner Braut tod zu Boden. Eine ungeheure Blutlache ergoß sich über den Fußboden des Zimmers und bespritzte die Wände sowie die beiden am Boden liegenden. Es wurden sofort die Unfallstation alarmiert, deren Arzt der Verwundeten die erste Hilfe erteilte, worauf diese zu einem Bewohner desselben Hauses gebracht wurde. Gleichzeitig traf auch die Polizei ein, die nach Feststellung des Mordes die Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, versiegelte. Dem Anstifter des Streites gelang es noch vor Eintreffen der Polizei die Wohnung zu verlassen. Der Vorfall hat eine ungeheure Erregung im ganzen Hause sowie in der Nachbarschaft hervorgerufen.

* **Vier Millionen für Angestellte.** Dieser Tage starb der Moskauer Kaufmann und Fabrikant E. Hinkel. Aus einer armen Familie stammend, erwarb er sich ein nach Millionen zählendes Vermögen; er war auch in den hiesigen handelsindustriellen Kreisen bekannt, und vor einigen Jahren legte er in Wlodowice Gouvernement Petrikau, eine Fabrik von emailliertem Geschirr an. Der Verstorbene vermachtie seiner Familie über 1½ Millionen und zu gunsten seiner Mitarbeiter das ganze Vermögen. Das Kapital des Handelshauses Vetter u. Hinkel beträgt in seiner Gesamtsumme über 4 Millionen Rubel. Bedacht wurden auf diese Weise alle, die in der Firma mehr als 5 Jahre arbeiten, für diejenigen aber, welche weniger arbeiten als 5 Jahre, vermachte er 100,000 Rbl. Die Vermögensteilung unter den Angestellten soll im Verhältnis zu den Arbeitsjahren und zum letzten Gehalt vorgenommen werden. Die Angestellten beschlossen auf einer Versammlung, eine Aktien-Gesellschaft zu organisieren; im Laufe der ersten 5 Jahre haben die Aktionäre nicht Recht, ihre Anteile zu verkaufen, nach 5 Jahren aber können sie nur an Teilnehmer der Firma verkaufen. Im Falle des Austritts oder der Entlassung eines Angestellten, verbleibt derselbe weiter Aktionär und bezieht Dividende. Einen Begriff von der Hochherzigkeit des Vermächtnisses kann man sich machen, wenn man erfährt, daß z. B. der Portier 14,000 Rbl. erhält; die kleineren Angestellten, Kommis, Verkäuferinnen, Sortiererinnen erhalten 10 bis 15,000 Rbl., die Abteilungschefs 60 bis 75,000 Rbl., die Prokuristen und Bevollmächtigten 150 — 200,000 Rubel.

* **Wie die Pflanzen leben.** Um „Naturforscher" zu sein, das heißt, um einen Blick in das verschwiegene Treiben der Natur zu tun, braucht man keineswegs über die Wiesen zu gehen und dem Landwirt die Gräser zu zertreten, — ein Unfug, der leider sehr eingerissen ist. Ungenierter als je glauben die Bewohner der Städte ein Recht auf Naturgenuß ausüben zu können, und sie machen sich nichts daraus, dem Landwirt Verdruß zu bereiten. Blumen werden ausgerauft und dabei Blüten und Halme zertreten, und viele Eltern entschuldigen das Treiben der Kinder mit deren Freude an der Natur. Nein, wer die Natur liebt und die schwere Arbeit des Landmanns achtet, schont beide, und jetzt zum Beginn der Wanderzeit sei daher Großen wie Kleinen die Mahnung ins Herz geschrieben: Schont die Natur! Seiner Liebe zum Pflanzenleben kann man auch ohne solchen Frevel obliegen, am Wegrande wachsen und blühen auch Gräser und Blumen, und es sind das nicht einmal die schlechtesten, sondern gerade diese gehören zu den interessanten Vertretern der heimischen Flora. Von ihnen nehmen wir uns eine, ohne dadurch einen Frevelakt zubegehen. Sorgfältig zerlegen wir sie, um ihren inneren Aufbau kennen zu lernen, und da können wir bald beobachten, wie künstlerisch und formvollendet sich ein jedes Pflänzchen aufbaut. Alles, was wir da vor uns haben, sind Substanzen, die dem Boden und der Luft entnommen sind und von der Pflanze je nach ihrer Eigenart assimiliest wurden. Der wichtigste Ernährer des gesamten Pflanzenlebens ist das Wasser, denn dieses ist das Element, das die Nahrungssubstanzen in der Luft und im Erdboden für die Pflanzen auflöst. In erster Linie zieht jede Pflanze ihren Nahrungsbedarf aus dem Boden, aber auch die grünen Blätter, die von einem feuchten, freilich für uns nicht wahrnehmbaren Dunstkreis umzogen sind, tragen wesentlich zur Ernährung bei. Das Blattgrün ist die Haut der Pflanzen. Gleich einem organischen Geschöpf, das ohne Haut nicht leben kann, vermag auch kein Baum und kein Strauch ohne Blattwerk vorwärtszukommen. Daß die Blätter oder die Nadeln stark mit zur Ernährung der Bäume und Pflanzen beitragen, können wir so recht im Walde beobachten, wo die unzähligen Zweige mit ihren Blättern die erquickende Frische schaffen, wegen deren wir den Wald aufzusuchen pflegen. Gleichwie im Menschen alle Nahrungsmittel in Blut umgewandelt werden, so bildet sich aus den Nahrungsstoffen, welche die Pflanze herangezogen hat, der Saft oder das Blut der Pflanze. Für die richtige Blutzirkulation ist für den Menschen die Haut, für die Pflanze die Rinde unerläßlich. Sobald nun der Saft bis ins Blattgrün vorgedrungen ist und mithin in direkten Kontakt mit der Atmosphäre getreten ist, dünstet er aus und gibt an die Luft den größten Teil seines Wassergehaltes ab. Jede Pflanze atmet also aus, wie sie auch einatmet. Von da an beginnt dann der Rückweg des Kreislaufes des Pflanzensaftes; dieser steigt zu den Wurzeln nieder und führt diesen den Rest seiner Nahrungssubstanzen zu, während die Wurzeln gleichzeitig immer wieder neuen Stoff aus dem Boden aufnehmen und der Assimilierung zuführen. Wir sehen also, wie sehr das Leben einer Pflanze unserem eigenen Leben gleicht, und eben darum sollen wir es nicht mutwillig zerstören, sondern wir sollen in ihm die Natur lieben und verehren.

— e —

* A. L. **Der Trichter-Musikant.** Unter den schönen Künsten, die bei uns in so vornehmer Art (!) gepflegt werden, nimmt die edle Musika einen besonderen Ehrenplatz ein. Spaziert man im dolce far niente die elegante Petrikauerstraße hinunter, läßt man sich in einer Droschke durch die Nebenstraßen schütteln, oder schreitet man geschäftig am Konzerthause vorüber, überall summt und singt es, schluchzen Geigentöne durch die aromatische Frühlingsluft oder sieht man graubärtige finster dreinblickende Drehorgelmänner ihrem angenehmen und nützlichen Berufe nachgehen. Wahrlich, Stoff genug für das Feuilleton einer musikalischen Zeitschrift. Doch wollen wir bei dem Trichter-Musikanten stehen bleiben. Wer jemals Gelegenheit hatte, den südöstlichen Teil unsrer Stadt zu durchwandern, wird ihn gesehen haben, den Jünger Apollos mit seinem eigenartigen Blasinstrument, hergestellt nach wohl durchdachtem Plane aus einem verabschiedeten Blechtrichter. Man braucht nur „Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar" von ihm tuten zu hören, um einen Begriff seines musikalischen Könnens zu erhalten. Ohne Uebereilung, mit voller, beinahe majestätischer Sicherheit verklingen die Töne in den dumpfen Höfen. Dann schweifen des Trichter-Musikanten Blicke an der Häuserfront entlang, ob nicht ein Fenster sich segnend öffne. Phantasien, Lieder ohne Worte und reizende Ständchen füllen das Programm des ewig gut gelaunten Musikanten. Besondere Wünsche werden mit 3 Kopeken einer berechnet. Gelangt ein Marsch zum Vortrag, so trommelt der gute Alte mit seinen gelenkigen Fingern zwecks Erzielung klanglicher Effekte auf dem Schallrohr die nötige Begleitung. Seine ihn vergehrenden Anhänger sind die Straßenjungen. Auch hat er einen Freiwilligen — Chor. Das sind die musikalischen Straßenjungen. Sie kennen die Weisen und singen, ob Jociek es wünscht oder nicht, die schönsten Melodien mit. Doch Jociek darf sich nicht aufregen, wenn er mit Empfindung tuten will. Dann drückt er, tief in der Seele gekränkt, die Augen zu und ergeht sich in wonniger Rührung. Das Spiel des Alten gehört zum unentbehrlichen Genuß der Einwohner jenes Stadtteils und Jociek achtet mit peinlicher Sorgfalt darauf, daß seine Lieder pünktlich fast bis zur Minute am bestimmten Tage im Hofe erklingen. Eine Vernachlässigung der Kundschaft ist ihm verpönt. Und wenn einmal die heutige Generation ausgestorben und eine neue erstanden ist, so wird der gute Alte in den Ueberlieferungen unsrer Stadt als „der Trichter-Musikant von Lodz" unsterblich fortleben.

* **Wetter-Propheten.** Das Wetter ist neben der Erde, auf der wir leben, das Wichtigste, das wir Menschen haben; von ihm hängt unser Wohl oder Wehe mehr ab als vom Krieg oder Frieden, denn nur das Wetter ist es, vermöge dessen unsere Felder in den Stand gesetzt werden, Frucht zu bringen. Trotzdem haben wir gerade damit bisher am wenigsten anzufangen gewußt. Wohl befahren wir Meere, wir bohren die Erde an, um Kohle, Petroleum und andere Mineralien zu fördern, Tausende von Techniken wissen die Naturschätze zu verwerten, — — — ja wir wissen auch, wie die Witterung im großen ganzen sich bildet, und dennoch ist es unmöglich, für eine weiter hinausgedrückte Zukunft, sei es auch nur für acht Tage, sicher vorauszusagen, wie da die Witterung sein wird. Was an Prophezeiungen über das Wetter bekannt wird, ist alles nur ein Tasten; darum ist die Freude auch sehr groß, wenn ein oder das andere Mal diese oder jene Voraussage wirklich eintrifft. Es ist deshalb sehr schwer, Sicheres über die bevorstehende Witterung zu sagen, weil die Witterung fast nie dort zum Ausbruch kommt, wo sie entsteht. Weder in Berlin noch sonstwo ist das morgige Wetter keineswegs eine Folge der heute dort herrschenden Luftzustände, denn die Luft ist in fortwährender Bewegung und wird ununterbrochen weitergetrieben. Luftströmungen aus allen Gegenden der Erde befinden sich in fortwährendem Umzug; von den Polen kommt kalte Luft, vom Aequator her warme, von den Meeren feuchte und von Asien her trockene Luft; diese letztere haben wir im vorigen Jahre hinreichend kennen gelernt und voraussichtlich (leider!) ist diese auch die heuer mehr als sonst herrschende Luftströmung. Wollte man das kommende Wetter mit Sicherheit voraussagen, dann müßte man die vorhergehende Witterung im Umkreis von beiläufig hundert Meilen ganz genau kennen, und dennoch könnte es sich ereignen, daß man bei der Voraussage dennoch nicht das Richtige trifft. In dieser Lage befinden sich unsre heutigen meteorologischen Stationen, die sich gegenseitig die jeweils herrschenden Luftverhältnisse zutelegraphieren und aus denen geschlossen wird, wie „voraussichtlich" die Witterung morgen sein wird. Ungewiß in ihren Resultaten wird die Witterungskunde stets bleiben, denn wenn sie gewiß sein sollte, müßten die Luftverhältnisse auf der ganzen Erde von einem Punkt aus übersehbar sein. Ganz irrig ist wohl die Meinung, daß die Witterung vom Lauf der Planeten im allgemeinen abhänge; mehr verspricht schon die Annahme, daß der Mond auf die Gestaltung unserer Witterung größeren Einfluß habe. Die Anhänger dieser letzteren Theorie gehen von dem Grundsatz aus: hat der Mond auf die Erde so viel Einfluß, daß er im Meere Ebbe und Flut erzeugt, so muß er auf das Luftmeer noch größeren Einfluß ausüben und infolgedessen ganz wesentlich die Witttrung beeinflussen. Aber auch diese Annahme scheint nicht zum Ziele zu führen. Schon vor Jahren ist durch Beobachtungen, die sich auf eine lange Periode erstreckten, nachgewiesen worden, daß er Einfluß des Mondes auf die Witterung ganz unwesentlich ist. Bei größer Erdnähe des Mondes beträgt das Minus unserer Temperatur nach diesen Beobachtungen etwa ein Fünftel Grad, ist also ganz unwesentlich. Von 1000 Regenfällen kommen auf die Erdnähe 512, auf die Erdferne des Mondes 488. Der Unterschied ist also auch hier sehr klein. Auch der Einfluß des zu- oder abnehmenden Mondes auf unsere Witterung ist überschätzt worden. Demnach ist also auch der Mond wenig maßgeblich für unser Wetter, es sei denn, daß es den Anhängern der Mondtheorie unter den Wetterkundigen gelänge, das Gegenteil zu beweisen; wir alle würden ihnen sehr dankbar dafür sein.

3. **Endlich festgenommen.** Am 24. Dezember 1908 wurde in der Badeanstalt von Gustav Hoffmann an der Szkolnastr. Nr. 11 ein Diebstahl verübt. Der daselbst angestellte 43jährige Arbeiter Franciszek Ciechanowski entwendete in Abwesenheit des Geschäftsinhabers Kleidungsstücke im Werte von 36 Rbl., 11 Rbl. in barem Gelde, verschiedene andere Kleinigkeiten sowie den Paß des Herrn Hoffmann und wurde damit flüchtig. Seit dieser Zeit blieb Ciechanowski verschollen und alle Nachforschungen nach ihm verliefen im Sande. Vor kurzem muß er jedoch wieder nach Lodz zurückgekehrt sein, denn er wurde gestern von der Polizei erkannt und festgenommen. Ciechanowski wurde hinter Schloß und Riegel gebracht und die Angelegenheit dem Gericht übergeben.

* z. **Auf frischer Tat ertappt.** Gestern, gegen 2 Uhr nachmittags, stieg in eine Tramway, die in der Richtung des Geyerschen Ringes fuhr, an der Ecke der Zawadzka- und Petrikauerstraße ein gewisser Aisik Rubin ein und blieb auf der hinteren Plattform des Wagens stehen. Nachdem er eine Strecke gefahren war, entstand auf der Plattform ein Gedränge, und ehe die Haltestelle an der Andreasstraße erreicht war, sprangen von dem in voller Fahrt befindlichen Wagen zwei junge Leute ab. Rubin steckte die Hand in die Tasche und wurde gewahr, daß sein Portemonnaie mit über 33 Rbl. daraus verschwunden war. Flugs sprang er ebenfalls aus der Tram und machte sich an die Verfolgung der beiden, die, als sie das bemerkten, in eine Droschke sprangen. Der Droschkenkutscher weigerte sich jedoch, zu fahren, und es gelang daher, die beiden Diebe festzunehmen, bei denen das Geld noch gefunden wurde. Die Arretierten waren der 18jährige Abram Fidler und der 20jährige Mendel Kozlowski.

* z. **Verhaftungen.** Von der hiesigen Polizei wurde gestern der 41jährige Jossek Mordka Tornuczyk verhaftet, der vom Untersuchungsrichter des 1. Sieradzer Bezirks bereits seit dem 11. Oktober 1910 gesucht wird, u. zw. unter der Anklage, in Sieradz einen gewissen Bronislaw Nalewuski überfallen und beraubt zu haben. Ferner wurden verhaftet: die 18jährige Antonina Matuszkiewicz wegen Diebstahls, Moschek Lisser, 15 Jahre alt und Laib Dankiewicz, 48 Jahre alt, wegen Verbreitung falschen Geldes; die 22jährige Marianna Barczak, der 16jährige Naftal Freilich und der 32jährige Franciszek Nikodem, die bei Icek Rubinstein an der Kwiatkowskastraße in Radogoszcz einen Diebstahl verübten und schließlich der 18jährige Leon Galez, der vor zwei Jahren im Helenenhof einen Diebstahl verübte.

* **Verhaftet** wurde am Freitag von Agenten der Geheimpolizei ein gewisser Bronislaw Kwiatkowski, 21 Jahre alt, der seinem Meister Marcin Wozniakowski, wohnhaft Nawrotstraße Nr. 24, am 21. Ma v. J. verschiedene Schuhwaren im Werte von 30 Rbl stahl. Der diebische Arbeiter, der seine Schuld bereit eingestanden, wurde nach Nummer Sicher gebracht.

* z. **Diebstähle.** Ein gewisser Joel Srul Berkmann zeigte der Polizei an, daß ihm unterwegs, zwischen Pabianice und Lask, aus einem Sack verschiedene Sachen im Werte von Rbl. 250 gestohlen wurden. — Aus der Wohnung des Michael Gawronski (Julius-str. 3) wurden 2 goldene Ringe und ein Paar Ohrringe, zusammen im Wert von Rbl. 35 gestohlen.

* z. **Ein jugendlicher Dieb.** Vorgestern trat an einen Landmann auf dem Grünen Ringe ein ärmlich gekleideter Knabe heran unter dem Vorwand, 2 Eier kaufen zu wollen. Dabei wollte er ein Fünzigkopekenstück wechseln. Als der Bauer sein Portemonnaie öffnete, um Kleingeld herauszuholen, ergriff der Junge zwei Stück Butter und entfloh. Er wurde jedoch eingeholt und der Polizei übergeben. Es ist dies der 11jährige Michal Kwiatkowski, der in Doly bei seinen Eltern wohnt.

* r **Diebstahl in der Umgegend.** In der Nacht zu Donnerstag drangen bisher unermittelte Diebe im Dorfe Bruß, Kreie Lodz, in die Wohnung eines gewissen Ernst Schumann und stahlen verschiedene Sachen im Werte von ca. 86 Rbl. Von dem Diebstahl wurde die Landpolizei in Kenntnis gesetzt.

* z. **Falschspieler.** Ein gewisser Josef Polbratek meldete der Polizei, das ihm am Donnerstag auf dem Alten Ringe Falschspieler um Rbl. 50 betrogen hätten.

* r **Ueberfahren** wurde gestern abend an der Wolborskastraße ein gewisser Jakob Dombek, 14 Jahre alt, wobei er Verletzungen am Körper davontrug. Der sofort alarmierte Arzt der Unfallstation erteilte dem Knaben die erste Hilfe.

„ODEON" Sonntag und Montag, d. 19. u. 20. Mai ac.
Italienische Seen (Naturaufnahme.)
Schrecklicher als der Tod (Drama.)
Der eifersüchtige Esel Komisch, ausgef. von Max Lindner.
Ein Werkzeug der Rac e
Drama in 2 Teilen, ausgeführt von Schauspielern des Theaters der Eleonore Duse.
Ausflug des „Maiverband s" am 15. d. M.
Einzige und eigene Aufnahma des Theaters „ODEON"

Spenden für das Lehrerinnenheim.

Im Laufe der letzten Woche sind folgende Spenden zugunsten des zu gründenden Lehrerinnenheims eingeflossen.

Buchhandlung L. Fischer	Rbl.	25.—
Frl. Ottilie Schwanke	„	25.—
„ Lydia Obermann	„	5.—
„ Alma Obermann	„	5.—
„ Helene Einhorn	„	5.—
Frau Olga Stadtländer geb. Lißner	„	3.—
Reingewinn der wiederholten Jubiläumsvorstellung der Schule von L. Berlach	„	190.35
Zusammen	Rbl.	258.35

Außerdem spendete Frau Marie Einhorn für das zukünftige Lehrerinnenheim einen Ausziehtisch, einen Waschtisch und einen Samowar. Das Komitee bestätigt dankend den Empfang dieser Gaben.

Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

Die Behrmannsche Kunstausstellung, die sich großen Zuspruches seitens der hiesigen Kunstliebhaber erfreut, ist mit einigen hervorragenden Bildern des talentvollen Künstlers bereichert worden. Der Eintrittspreis ist nicht erhöht worden.

Kinematographen-Theater.

„The Bio Expreß." Zu den Attraktionen des Kinematographentheaters „The Bio Expreß" zählt das historische Drama „Tod Johann's des Grausamen." (Trilogie von Tolstoi.) Das Drama ist ausgeführt von berühmten Schauspielern des „Stanislawski" Theaters Herrn Borecki mit seiner Truppe. Eigenartig hierbei ist die Kino-Deklamation. Auch der übrige Teil des vorzüglichen Programms ist äußerst interessant und lehrreich.

Odeon. Die immer für ein auserwähltes Programm sorgende Direktion des „Odeon" hat unter anderem für die Zeit von Sonnabend bis Montag ein prächtiges Drama in zwei Teilen, in Ausführung der Künstler des Eleonora Dusetheaters, „Das Werkzeug der Rache" erworben. Außerdem wird noch die einzige und eigene Aufnahme des „Odeon" — „der Ausflug des Maiverbandes am 15. d. M." demonstriert, das äußerst komische Bild „Max und sein Rivale" mit Max Lindner als Helden und viele andere interessante Bilder.

Die Steinkrankheiten und die Heilquellen.

Von Dr. med. Ebing.

(Nachdruck verboten).

Manche Flüssigkeiten des menschlichen Körpers, wie der Speichel, der Harn und die Galle, haben oft die Neigung, harte Niederschläge im Organismus selbst auszuscheiden. Diese Neigung ist für den betreffenden Menschen sehr unangenehm, sie ist nämlich stets krankhafter Natur. Der unschuldigste, aber immerhin noch höchst unangenehme Niederschlag ist der Zahnstein, der sich langsam an den Zähnen festsetzt. Dieser Zahnstein muß von Zeit zu Zeit entfernt werden, am besten vom Zahnarzt, sonst lockert er das Zahnfleisch und drückt es nach unten und schafft so eine Stelle, wo leicht die Zahnfäulnis ansetzen kann. Personen, die nicht auf die Entfernung des Zahnsteines achten, verlieren mit der Zeit alle ihre Zähne.

Gesundheitsgefährlicher sind die Harnsteine, die durch eine gestörte Nierenfunktion entstehen. Diese Steinplage findet aber leicht Linderung und Heilung durch die geschickte Hand des Chirurgen.

Am gefährlichsten sind die Gallensteine, und deshalb ist hier die größte Aufmerksamkeit notwendig. Solange die Gallensteine nicht sehr groß sind, machen sie dem Menschen keine Beschwerden und keine Schmerzen. Viele Personen wissen es nicht einmal, daß sie an Gallensteinen kranken; so unbemerkt verlassen die kleinen Steine durch den Darm den menschlichen Körper. Ganz anders und weit schlimmer wird das Bild, wenn sich die Gallensteine vergrößern und festsetzen; denn dann entstehen Beschwerden, Schmerzen, Koliken und selbst tödliche Erkrankungen. Die Gallensteine bilden sich, wie schon der Name andeutet, in der Galle, die von der Leber abgeschieden wird. Die Galle hat zwei wichtige Aufgaben zu erfüllen, erstens die in der Nahrung genossenen Fette verdaulich zu machen und zweitens den Darminhalt vor fauligen, das heißt, gesundheitsschädlichen Zersetzungen zu schützen. Ist nun der Gallenausfuhr ganz durch einen Gallenstein verstopft, so kann die Galle nicht in den Darm eintreten; sie sucht sich einen anderen Ausweg, und zwar durch den Blutstrom. So entsteht die bekannte Gelbsucht. Die Gallenstein-Krankheit ist häufiger vertreten, als der Laie glaubt; das erklärt sich dadurch, daß in den meisten Fällen die Gallensteine so klein sind, daß sie ohne jedwede Beschwerde abgehen. Erst wenn sie so groß werden, daß sie Verstopfungen verursachen, dann treten Schmerzen auf und es beginnt die Gefahr. Der Umfang der Gallensteine kann von Sandstein- bis zur Hühnerei-Größe wachsen. Diese bösen Gallensteine sind schwer- oder unlösliche Kalksalze, die durch einen chemischen Prozeß im Organismus niedergeschlagen werden. Solche gefährliche Niederschläge bilden sich aber nur in einem kranken Gallenblasensystem, niemals aber in einem normalen gesunden. Diese krankhafte Veränderung des Gallenblasensystems besteht in der Regel in einem chronischen Katarrh. Dieser schlimme, andauernde Katarrh wird auf verschiedene Weise hervorgerufen, am meisten aber durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Auch zu enges Schnüren kann dieses Leiden erzeugen. Je nach der Größe der Gallensteine sind auch die Beschwerden verschieden, von echten Magenstörungen oder schwachen Schmerzen in der Lebergegend bis zur fürchterlichsten Gallenstein- oder Leber-Kolik.

Die unangenehmen und manchmal lebensgefährlichen Koliken treten aber nur dann auf, wenn Gallensteine ausgetrieben werden sollen und der Ausführungskanal zu eng ist. In diesem bösen Falle klemmen sich die Steine ein, und der Ausführungsgang setzt seine ganze Kraft daran, das schmerzende und gefährliche Hindernis zu beseitigen. Diese ungewöhnlichen und sehr heftigen Bewegungen verursachen die Koliken. Gelingt es den Anstrengungen des Organismus, den schlimmen Stein in den Zwölffingerdarm zu bringen, dann ist wie mit Zauberschlag jeder Schmerz verschwunden. Solche schmerzhafte Anfälle sind von ganz verschiedener Dauer; sie können Minuten, Stunden, aber auch Tage lang anhalten. Gewöhnlich aber ist der Kampf innerhalb einer Stunde entschieden. Ist der Anfall vorüber, so verschwinden nicht nur Angst und Schmerz, sondern auch eine etwa entstandene Gelbsucht. Die Kolikanfälle wiederholen sich leider sehr leicht. Sie sind zwar sehr unangenehm, doch selten lebensgefährlich. Schlimmer steht die Sache, wenn Gallensteine sich einkapseln und dann Eiterungen und Durchbruch verursachen; so können tödliche Blutvergiftung oder Bauchfellentzündung eintreten. Nicht minder groß ist die Gefahr, wenn die in den Darm gelangten Steine nicht durch Stuhlgang entfernt werden, sondern aus irgend einer Ursache sich im Darm festsetzen. Hier können sich die Steine so ansammeln, daß sie den Darm vollständig verstopfen und dann jenen höchst gefährlichen Zustand erzeugen, den der Laie mit „Darmverschlingung" zu bezeichnen pflegt. Zum Glück steht die moderne Chirurgie so hoch, daß sie gefahrlos eine Darm-Operation vollzieht und so schnell und gründlich Heilung herbeiführt. Personen, welche durch einen Anfall von Gallensteinkolik den Beweis ihres Leidens erhalten haben, müssen dafür Sorge tragen, daß die Anfälle vermieden werden, nach dem bewährten Grundsatz: „Vorbeugen ist leichter, als heilen." Um die Kolikanfälle zu vermeiden, kommen eine ganze Reihe von Heilquellen inbetracht, wie Ems, Marienbad, Neuenahr, Salzbrunn und Karlsbad. Es ist Sache des Hausarztes, zu bestimmen, welche Heilquelle gebraucht werden soll.

Beim Gebrauch einer der genannten Heilquellen gehen immer große Mengen von Gallensteinen ab, ohne Beschwerden und ohne Schmerzen. Das kommt daher, weil die Steine sich, wenigstens zumteil, in den alkalischen Mineralwässern lösen und weil die Wasser lindernd und heilend auf den Katarrh einwirken. Die Steine ganz aufzulösen, dazu ist keine Heilquelle imstande. Meist sind die Steine zusammengeklebt, und dieser Klebestoff wird aufgelöst, worauf es zum Zerfall des Steines kommt.

So erklärt sich auf einfache und natürliche Weise die oft wunderbare Wirkung mancher Heilquellen.

Bei jedem Trinken eines Mineralwassers, sei es im Kurorte selbst, sei es im Hause, ist strenge Diät unbedingt notwendig. Nach den gemachten Erfahrungen eignet sich Karlsbad am besten für Personen, die neben Gallensteinkrankheit auch noch an Verstopfung leiden. Marienbad ist für vollblütige Patienten sehr geeignet, so wie Ems oder Neuenahr für zarte und nervöse Naturen.

Kann man einen solchen Kurort in der wärmeren Jahreszeit aufsuchen, so versäume man es nicht, denn die Kur an der Heilquelle ist immer wertvoller, als die im Hause, in der gewöhnlichen Umgebung.

Half in früheren Zeiten bei Gallensteinleiden eine Brunnenkur nicht, so war die Weisheit der Aerzte zu Ende; sie überließen dann den Patienten seinem Schicksal, seinen großen Schmerzen oder gar einem frühzeitigen Tode. Heute hat man das nicht mehr zu befürchten. Versagt die Brunnenkur, so hilft die moderne Chirurgie. Zum Glück steht dieselbe so hoch, daß man sogar eine „Chirurgie der Gallenwege" kennt und mit staunerregenden Erfolgen ausübt. Heute braucht man keinen Steinkranken als hoffnungslos aufzugeben; denn selbst den schlimmsten Patienten bringt die sichere und geübte Hand des Operateurs Rettung und Heilung. Von den einschlägigen Operationen wird am häufigsten der „Gallenblasenschnitt" ausgeführt. Ein geschickter Chirurg vollzieht diese Operation ohne Gefahr für das Leben und bringt dem Patienten sogar die Lebenslust wieder; denn meistens entscheidet sich der Kranke erst dann zu einer Operation, wenn eine andere Heilung nicht mehr möglich ist und die Kolikschmerzen ihm das Leben ganz unerträglich machen. Jeder Steinkranke darf dem modernen Chirurgen völlig vertrauen, und je früher er das tut, desto schneller und sicherer ist der Erfolg.

Telegramme.

Taganrog, 18. Mai. (P. T.-A.) In der „Italjanka"-Angelegenheit konstatierten die Experten, daß die Explosion infolge von Gasen entstanden ist.

Paris, 18. Mai. (P. T.-A.) „Havas" zufolge wird die Abberufung des französischen Botschafters in Petersburg nicht in der nächsten Zeit erfolgen, da das wärmere Sommerklima Louis den Aufenthalt in Petersburg gestattet.

Strafantrag gegen Borchardt und Leinert.

Berlin, 18. Mai. (Spez.) Das Abgeordnetenhaus stimmte dem vom Justizminister erhobenen Strafantrag gegen die sozialistischen Abgeordneten Borchardt und Leinert wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu. Somit werden nun beide Abgeordnete wegen Widersetzlichkeit in den Anklagezustand versetzt.

Reichskanzler und Großadmiral werden in den Grafenstand erhoben.

Berlin, 18. Mai. (Spez.) Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg und Großadmiral von Tirpiß sollen anläßlich der Annahme der Heeres- und Flottenvorlage in den Grafenstand erhoben werden.

Konferenz über den Sicherheitsdienst auf deutschen Schiffen.

Homburg v. d. Höhe, 18. Mai. Heute morgen fand im königlichen Schloß eine Konferenz in Gegenwart des Kaisers statt, an der Admiral Müller, Vertreter der Schiffswerften von Blohm u. Voß, der Vulkan-Werft und der Hamburg-Amerika-Linie teilnahmen und die sich mit dem Sicherheitsdienst auf deutschen Dampfern beschäftigte. Staatssekretär Dr. Delbrück ist gestern hier eingetroffen.

Verschlimmerung im Befinden des österreichischen Ministerpräsidenten.

Wien, 18. Mai. In einem verdunkelten Zimmer wurden bei Magnesiumlicht in Gegenwart der ersten Wiener Augenärzte Sehproben mit dem bekanntlich an einem Augenleiden erkrankten Minister-Präsidenten Grafen Stürgkh veranstaltet. Obwohl sämtliche Anwesende durch das grelle Licht fast völlig geblendet waren, erklärte der Kranke, daß er nur einen schwachen Lichtschimmer sähe. Die Krankheit ist schlimmer als man ursprünglich angenommen hatte.

Truppensendungen für die Aegäis.

Mailand, 18. Mai. Wie „Avanti" meldet, gingen aus Venedig auf telegraphischem Befehl größere Truppensendungen nach dem Aegäischen Meere ab, darunter 350 Füsiliere des Regiments 71 sowie Artillerie und Genieabteilungen. Generalleutnant Nagui, der Korpskommandant von Verona, sei gestern in Rom eingetroffen und habe mit dem Kriegsminister und dem Generalstabschef lange Besprechungen gehabt. Man glaubt, daß er zum Befehlshaber des neuen Expeditionskorps außersehen sei, das für die Inseln des Aegäischen Meeres bestimmt sei.

Begräbnis des Pfarrers der Wiener Hofburg.

Wien, 18. Mai. Gestern nachmittag um drei Uhr fand unter großer Beteiligung die Beisetzung des Hofburgpfarrers und Geheimen Hofrats Dr. Mayer statt. Trotz des Schlechten Wetters hatte es sich der Kaiser nicht nehmen lassen, dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Außer ihm waren sämtliche in Wien anwesende Erzherzöge, sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden im Leichenzuge vertreten.

Beleidigungsprozeß.

Prag, 18. Mai. Ein Beleidigungsprozeß, der bei aller Komik bezeichnend ist, für die Stimmung weiter tschechischer Volkskreise fand heute vor dem Prager Bezirksgericht statt. Ein Schuhmacher aus einem benachbarten Dorfe hatte einen Waldheger wegen Beleidigung verklagt, weil er ihn in einer Auseinandersetzung „Bismarck" genannt hatte. Der Beklagte wendete ein, daß er es für eine Ehre halte, mit einem Manne verglichen zu werden, der der Nationalheld des deutschen Volkes sei. Der Kläger erklärte jedoch, daß er sich beleidig fühlte, weil der Hund des Försters den gleichen Namen trug. Das Gericht gab seiner Auffassung recht und verurteilte den Beklagten zu einer Geldstrafe von 20 Kronen.

Ein unentdeckter Mord.

Jerxheim, 18, Mai. In der Nähe der Ortschaft Ingeleben wurde heute nachmittag der in den 60 Jahren stehende Landwirt Einicke und seine Ehefrau ermordet aufgefunden. Wie die „Braunschweiger N. N." melden, ist die Tat im Laufe des gestrigen Tages geschehen. Von den Mördern fehlt bisher jede Spur.

Das Kriegsgericht in Fez.

Tanger, 18. Mai. Wie auf radiotelegraphischem Wege aus Fez gemeldet wird, ist dort unter dem Vorsitz des Obersten Taupin gestern das Kriegsgericht zum ersten Male zusammengetreten. Angeklagt waren 14 Personen, zum größten Teil aus dem Stamme der Askaris, die beschuldigt waren, sich an dem Angriffe auf Fez und an den sich daran schließenden Plünderungen beteiligt zu haben. Neun von ihnen wurden, wie schon gestern gemeldet, zum Tode verurteilt, vier zu langjähriger Zwangsarbeit, einer wurde freigesprochen.

Die Kretafrage.

Konstantinopel, 18. Mai. Die Mächte machten der Pforte ernent davon Mitteilung, daß Kreta besetzt werden würde, wenn dort der status quo nicht aufrecht erhalten bleibt.

19. Mai.

Sonnen-Aufgang	4 U. 01 M.	Mond-Aufgang	5 U. 13 M.
Sonnen-Untergang	7 „ 53 „	Mond-Untergang	11 „ 48 „

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1011 † Wilhelmine Seebach, eine einstens ber. Schauspielerin. 1910 Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen. 1906 Eröffnung des Simplontunnels. 1904 Untergang der japanischen Schiffe Yoschino und Hatsuse vor Port Arthur. 1896 † Karl Ludwig, Erzherzog von Oesterreich, der älteste Bruder des Kaisers in Wien. 1798 Napoleon verläßt mit einer großen Flotte Toulon. Expedition gegen Malta und Aegypten. 1762 * Johann Gottlieb Fichte zu Rammenau in der Oberlausitz. Begründer des philos. Idealismus. 1547 Wittenberger Kapitulation. Johann Friedrich von Sachsen der Großmütige verlor die Kurwürde und seine Lande.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung".

St. Petersburg, den 18. Mai.

Tendenz: Fonds fest. Hypotheken behauptet. Dividenden unregelmässig. Prämienloose fest.

Wechselkurs.	gestern	heute
Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	—.—	—.—
Check „ London	94.97½	94.92½
Wechselkurs „ Berlin	—.—	—.—
Check „ Berlin	46 37	46 37
Check „ Paris	—.—	—.—
Wechselkurs „ Paris	37.62	37.62
Fonds.		
5% Staatsrente	91⅛	91
5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em.	104⅜	104⅜
5% „ „ 1906 II. Em.	104⅜	104⅜
4% „ „ 1908	105	105
4½% Russ. „ 1905	100⅛	100⅛
5% „ „ 1906	104	104⅛
4½% Russ. Staatsanl. 1909	100½	100⅜
4% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	90	90
3% Pfandbr. der Adels-Agrarbank	99⅜	100
5% Zertifikate d. Bauernagrarbank	90⅛	90⅛
4% „ „ „	99⅞	99⅞
5% Innere Prämienanleihe I. 1864	456	455½
4% „ „ „ II. 1886	349	351
5% „ „ „ III.	317	319
5% Pfandbr. der Adelsagrarbank.	86⅞	86⅞
5% kons. f. obl. Austausch g. 4½% Pfandbr. russ. gegens. Bod. Kr.-G	88⅜	88⅝
Aktien der Kommerz-Banken.		
Asow-Donsche Bank	565	564½
Wolga-Kamaer Bank	925	925
Russ. Bank für ausw. Handel	377	376
Russisch-Chinesische Bank	307	306½
St. Petersb. Internationale Bank	512	510
„ „ Diskonto- u. Kreditb.	508	508
„ „ Handelsbank	263	264
Rigaer Kommerzbank	—.—	264
Union-Bank	275½	276
Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.		
Bakuer Naphta-Gesellschaft	662	672½
Kaspi-Gesellschaft	1650	1650
Mantaschew	337	338
Gebr. Nobyle (Pays)	10.950	10.900
Metallurgische Industrie-Ges.		
Brjansker Schienen-Fabrik	185½	185
Russische Gesellschaft Hartmann	303	303½
Kolomnasche Maschinen-Fabrik	235	237
Nikopol-Marinpoler Gesellschaft	261	267½
Putilow-Werke	152½	155
Russisch-Baltische Waggon-Fabrik	235	—.—
Russ. Lokomotivenbau-Gesellschaft	214	213
Ssormonsche Gesellschaft für Eisen- und Stahl-Industrie	150	149
Wagon- u. mech. Fabrik „Phönix"	285	288
Gesellschaft „Dwigatel"	105½	106
Donez-Jurjewer Gesellschaft	315	313½
Malzow-Werke	352	351
Lena-Goldaktien	795	810

Ausländische Börsen.

Berlin, den 18. Mai.

Auszahlungen auf St. Petersburg	215.70
Wechselkurs auf 8 Tage	—.—
4½% Russische Anleihe 1905	100.50
4% Staatsrente 100 Rubel	—.—
Russische Kreditbilletts	216.20
Privatdiskont	4⅛
Tendenz: flau.	
Paris.	
Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis.	264.87½
„ „ „ Maximalpreis.	266.87½
4% Staatsrente 1894	—.—
5% Russische Anleihe 1909	102.60
4% Zertifikate der Rentee 1906	104.60
Privatdiskont	2⅛
Tendenz: flau.	
London.	
5% Russische Anleihe 1906	104
4% Neue Russische Anleihe 1909	102
Tendenz: ruhig, schwankend.	
Amsterdam.	
5% Russische Anleihe 1906	96
4% Neue Russische Anleihe 1909	—.—
Wien.	
5% Russische Anleihe 1906	104.25

Großes Theater. Dir. J. Sandberg

Sonntag, den 19. Mai 1912. 6500

7. Gastspiel des bek. Künstlers **Mr. Jakob Silbert.**

Zur Aufführung gelangt zum 2. Male:

„Schylok"

Der Kaufmann von Venedig.

„Schylok" — Mr. Jacob Silbert.

Avis. In Vorbereitung eine Operette:

Ben Jochid „Der einzige Sohn" von Mr. Jacob Silbert.

Nachruf.

Am Freitag, den 17. Mai a. c., verschied unser hochverehrter Gesang- und Musikleiter Herr

Theodor Lessig.

Der Verstorbene war ein strebsamer und liebenswürdiger Dirigent unseres Vereins. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

Der Vorstand

des deutschsprechenden Meister- und Arbeiter-Vereins zu Lodz.

6548

N. B. Die Mitglieder werden höflichst ersucht, Montag, den 20. Mai a. c., um 3 Uhr nachm., recht zahlreich zur Beerdigung zu erscheinen. Nawrotstr. 22.

Redakteur und Herausgeber A. Drewing

Rotations-Schnellpressendruck „Neue Lodzer Zeitung."